<36635373670012 S

<36635373670012

Bayer. Staatsbibliothek

~~B.3 2782.~~
Hist lit part
L. 3. C. 17.

Ru.

Hist. liter.

J. germ 59

D. Fr. Chrph. Jonath. Fischer
öffentlichen Lehrer des Staats- und Lehenrechts und
ordentlichen Beisizer der Juristenfakultät
zu Halle,

Litteratur
des
germanischen Rechts.

Mit Beilagen.

Leipzig, 1782,
im Verlage der Schwickertschen Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seiner Wohlgebohrnen

Herrn Hofraths Heyne

in Göttingen.

Vorrede.

Gleichwie der Verfasser durch die ungeheuren Irrthümer und unächten Vorstellungen die von den Schicksalen des teutschen Rechts im zweiten Abschnitt des Selchowischen Kompendiums des teutschen Privatrechts enthalten sind, zur Herausgabe seiner Geschichte des teutschen Rechts genöthiget wurde, eben so fand er sich auch veranlast, Anfängern in dem Studium der vaterländischen Rechtswissenschaft nicht nur bessere Begriffe von den Quellen und dem Umfange desselben beyzubringen als dort enthalten sind, sondern sie auch von den falschen Grundsäzen, die im §. 36. ienes äusserst fehlerhaften Lesebuchs vorkommen, auf die bündigste Wei-

se zu überzeugen. Zu dem Ende mußte er dieses Büchelchen entwerfen, das er einiger Aehnlichkeit mit der Pütterischen Literatur des Staatsrechts wegen, Literatur des germanischen Rechts nannte. Bey der Königlichen Censur des auswärtigen Departements zu Berlin hieß es: Juristisches Handbuch. Es sucht hierinn der Verfasser, dem Leser zu zeigen, daß ohnerachtet des erworbenen Ansehens des Römischen Rechtskörpers dennoch das alte vaterländische Recht sich bis diese Stunde in dem Besiz eines allgemeinen europäischen Privatrechts erhalten habe, und daß seine Quellen nicht bloß in den einheimischen Rechtsbüchern und Gewohnheiten versteckt liegen, sondern zugleich in den Gesezen der übrigen europäischen Völker, der Franzosen, Engländer, Spanier, Italiener und Skandinavier zerstreut anzutreffen sind. Die Haupteintheilung führt den Grund an, warum alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit beschrieben werden mußten, weil sie nämlich nach dem Geiste der teutschen Gesezgebung nur ein einiges Grundsystem ausmachen, und daher die Rechtsbücher des Mittelalters dabei mannigfaltige Materien unabgesondert zum Gegenstand hätten. Man sey folglich genöthigt, die verschiedenen Rechtsquellen bloß chronologisch nach ihrer Erscheinung zu beschrei-

schreiben. Der V. erklärt §. 3. das germanische Recht einen Inbegrif von Gesezen, Verordnungen und Gewohnheiten, welche di Befugnisse und Obliegenheiten einer Person teutschen Ursprungs sowol einzeln, als in Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Verbindung bestimmen. Hieraus ergiebt sich der Sinn des Ausdrucks: germanisches Recht, daß nemlich darunter alles teutsche Recht begriffen ist, daß wir noch in Europa unter den Italienern, Spaniern, Franzosen und Engländern antreffen. Teutsches Recht hingegen im engern Verstande ist bloß dasjenige, welches in Teutschland gilt. Ein gewisser Selchow zu Göttingen verräth also einen ziemlich hohen Grad von Unwissenheit, wenn er den Ausdruck germanisches Recht für affektirt hält. Dann folgen §. 4. 5. 6 = 12. zum Behufe der nachherigen systematischen Auseinandersetzung die Abtheilungen in Einheimisches und Fremdes, Veraltetes und Heutiges, Allgemeines und Besonderes Recht; Reichsrecht und Landrecht; Gemeines und Einzeles Recht; Hauptrecht und Eigenes Recht, deren Verschiedenheiten der A. bemerkt, und dadurch das möglich gemacht hat, was Pütter für unmöglich hielt, nemlich daß man für die lateinische Ausdrücke: Ius universale, commune, generale, parti-

culare, Singulare, Speciale, eigene teutsche Wörter finden könnte. I. Buch. Hauptquellen des germanischen Rechts. I. Hauptst. Einheimisches Recht. I. Abschn. Altes Recht. Die ältesten Fragmente davon sind, als Gedächtnißwerk blos in historischen Monumenten, bei Griechen und Römern in den Actis. S. S. und in den Conzilienschlüssen aufzusuchen. Einige haben sich bis auf diese Stunde, blos traditionsweise fortgepflanzt. Nun beschreibt der A. Salische Ripuarische, Alemannische Baierische und, Friesische Geseze, bey den Sächsischen beruft er sich auf eine bisher übersehene Ausführung des Westphalen, vermög deren sie unter die ältesten gehören, hernach kommen die Angelsächsischen und burgundischen. Ueberall verbindet er damit die Beschreibung der römischen Rechtssammlungen die zugleich barbarische Rechtssäze enthalten. §. 25, zeigt er, daß sie Karl der Grosse in ein Korpus gebracht hat, das noch existirt und hier vom A. angezeigt wird. §. 26, u. ff. Erzehlung der Herausgabe der Ost und Westgothischen Geseze Aniani Breviani Longobardische Geseze mit dem Corpore Legum. §. 39. Capitulare und 30. Sammlungen davon alte von Karl d. Gr. Abt Ansegisus, Benedict Levita, Kayser Lothar I. Neue von Goldast, Balüze §. 31. Einzele

zele Staatsverträge und Akten §. 32. Supplemente von Einigen, die bey Balüze fehlen. §. 33. 34. Rezension einer Anzahl Capitularen die erst nach Balüze gefunden worden, und daher auch in den Rechtshistorien übergangen sind §. 35. Quellen des alten Canonischen Rechts. § 36. Beschreibung der vorhandenen Anzahl von Rechtsformeln bey Markulf Simond, Bignon, Lindenberg, Balüze, Ballerini, Mansi, Goldast, Eckart, Muratori. Der entzifferten Konzepte des Carpentier, und des Libri diurni §. 37. Neue Nachrichten von der Constitutione de expeditione Romana §. 38. spätere Kapitularen bey Goldast. §. 39. 40. weitere Quellen des geistlichen Rechts. §. 41. 42. Neuere Sammlungen der alten Gesezgebung von Rhenan, Sichard, Herold, Lindenberg, Goldast, Balüze, Georgisch, Drümel, die aber alle fehlerhaft gerathen sind, und die der A. zu verbessern bereit ist.

II. Absch. Mittleres Recht. I. Abs. allgemeines Recht. Hier erzählt man nach Ordnung der Kayserlichen Regierungen alle öffentliche und Privatrechtssammlungen samt den einzelen Verordnungen, die seit dem Untergange des karlingischen Geschlechts bis auf Kayser Friederich 3. gemacht

macht worden sind. Es werden dabey nicht nur verschiedene angezeigt, die der A. zuerst aufgefunden hat, sondern auch allerlei andere Aufklärungen eingestreut: Z. E. die Stelle in den Corveyischen Annalen ad a. 1047 ist falsch vermöge der Urkunde die hier aus dem dortigen Archiv edirt werden; aus den einzelen Kaiserlichen Verordnungen sind von Zeit zu Zeit die bekannten Rechtssammlungen des Kaiserrechts, Sachsen- und Schwabenspiegels entstanden. §. 89. eröfnet einen grossen Schaz des teutschen Rechts aus den Formularbüchern des Mittelalters, davon ein ausführliches Verzeichnis beyliegt. Die ff. §. §. recensiren die neuern Sammlungen der Quellen dieses Zeitraums, als eines Senkenbergs, Schmausens und Burgermeisters. II. Abschnitt. Eigene und besondere Rechte Alle eigene Rechte einzeler Stände und Klassen, wieder alle einzele Verordnungen zu erzehlen, würde etliche Quartanten wegnehmen. Deswegen begnügt sich der A. mit der Aufzehlung der vollständigen Rechtsbücher und Ordnungen des Mittelalters. Es ist darunter die älteste peinliche Halsgerichtsordnung der baierischen Herzoge von 1285 die der A. bekannt gemacht, begriffen. Viele Stadt- und Landrechte des XIV *)

*) Das Stadtrecht von Dattenriedt im

und XV. Jahrh. aber sind wegen ihrer zu grossen Anzahl übergangen und es wird mit den Weißthümern dieser Absaz geschlossen.

III. Abschnitt. Neues Recht. I. Abs. Allgemeines Recht. diese Periode fängt sich mit Maximilian an, und enthält die Reichsgeseze und Staatsverträge. Am Ende werden die Sammlungen des Schmaussen, Kahle und Riegers bemerkt. II. Abs. Eigene und besondere Rechte. Hierbei mußte sich wegen der allzugrossen Anzahl der V. wiederum bloß auf die Evangelische Reichsschlüsse, Kreisabschiede, Ritterordnungen, ganze Sammlungen statutarische Rechte, und auf die Preussische Provinzialgesezbücher einschränken. IV. Abschnitt. Kundgemachtes Recht. Eine ganze neue Aufklärung der teutschen Kundmachung. Die Geseze galten nur Jahr und Tag, oder auf die Lebenszeit des Gesezgebers. Wollte man sie immerwährend erhalten, so mußten sie in gewisse öffentliche Bücher entweder vollständig oder auszugsweise eingetragen werden. Dergleichen Verzeichnisse hielt man nicht nur anf den Reichstägen, sondern auch jede Stadt hatte ein solches,

Sundgau von 1385. steht bei Wenker in Collect Iur publ. p. 170. und ist nicht sehr bekannt.

das Stadtbuch genennt wurde. Der A. der diese Materie schon in seinem Entwurfe einer Geschichte der teutschen Rechts, §. 17. 18. 19. berührt hatte, bringt darüber eine Menge Zeugnisse, die seither noch kein Schriftsteller beobachtet hat. Dergleichen Verzeichnisse sind unsere bekannte Rechtsbücher des Mittelalters. Ueberhaupt theilt sich in Teutschland die Kundmachung ein, in Unmittelbare und Mittelbare: in promulgationen directam et indirectam. Erstere geschieht, wenn ein Gesez förmlich und ausführlich nach seinem ganzen Innhalte bekannt gemacht worden. Letzteres wenn man nur bei der Kundmachung eines neuen Gesezes die Beobachtung der ältern gelegenheitlich und überhaupt vorschreibt. Diß ist bei allen unsern Rechtsbüchern des Mittelalters geschehen, denn in allen neuern Reichsgesezen ist die Beobachtung des gemeinen teutschen Rechts, des kaiserlichen geschriebenen Rechts, (wodurch nach der Ausführung des A. an einen a. O. gerade jene Rechtsbücher angedeutet werden) der alten hergebrachten Rechte und Gewohnheiten eingeschärft worden.

In Teutschland gehören nicht nur würkliche promulgirte Geseze unter das geschriebene Recht, sondern auch blosse Rechtsprinzipien wenn diese bei neuern Gesezen zum

Grunde liegen, und in der Gewohnheit enthalten sind, weil die Kaiser alle alten Rechte, wenn sie wieder aufgefunden würden, und überhaupt alles Gewohnheitsrecht bestätiget haben. In der Note des §. 173. werden ein paar Stellen beigebracht und hier mit einer andern vermehrt *a*) die der Meinung Pütters entgegen stehen, daß man ehemals geglaubt habe, das heutige teutsche Reich seye eine Fortsetzung des alten Römischen.

V. Abs. Gewohnheitsrecht. Es solle sich in eigentliche Gewohnheit, Herkommen und Analogie abtheilen. Dann werden Differenten vom Curialstyle, Ceremoniel und Observanz angegeben. §. 175. aber eine ganze Reihe von teutschen Reichsgesezen, die vom Jahr 1158. anfängt, und sich bis 1764. erstreckt, angeführt, vermög deren die Gewohnheit in Teutschland gleich dem geschriebenen Rechte eine gesezliche Kraft hat. Daher verzeiht sich noch im Jahr 1469. Graf Ulrich von Würtemberg aller alten

a) *Chrift. Tubingii Chron. Blabur. ap. Sattler Gesch. des Herzogth. Würt. Tom. V. p.* 343. Translato equidem à Graecis ad Germanos per M. Carolum Germanorum Imperio.

und neuen Geseze geschrieben und ungeschriebener Rechte oder Neuerung und übergiebt ein verkauftes Dorf nach Eigenes Recht, nach Landes Recht, und nach den Rechten. *b*) I. Absch. Gewohnheit. Die Autononmie hat die Gewohnheit hervorgebracht, und aus den Gewohnheiten wurden in der Folge Geseze gemacht. Viele haben sich aber blos bis diese Stunde im Gedächtnisse erhalten, das sind die Sprüchwörter, worüber man eine grosse Anzahl Schriftsteller hat. Einige Gewohnheiten entstanden auch aus geschriebenen Gesezen, die entweder verloren gegangen sind, oder deren Gesezliche Kraft aufgehört hat. Eintheilungen der Gewohnheit giebt es vielerley. Die Glosse macht ebenfalls einen Theil des Gewohnheitsrechts, deren Entstehung der A. aus der Rechtshistorie erläutert und dadurch ihren Werth bekräftigt. Sie theilt sich in Römische, Kanonische und Lombardische von Acursius, Semeca und Colombini. Daher wird auf die Sammlungen der Gemeinen Meinungen und auf die Werke der ältern Pracktiker verwiesen, die einen Schaz des teutschen Rechts enthalten. Dahingegen müße man

b) Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen IIII. Forts. S. 79.

sich vor den Meinungen der spätern Juristen hüten, die viele Irthümer verbreitet und viele Verwirrung angerichtet hatten. II. Abs. Reichsherkommen. Bestimmung derselben. Abtheilung Entwicklung des Begrifs. Fälle, wo es sich ohne stillschweigende Einwilligung der gesezgeberschen Macht erzeugen kan. Erklärung der Kirchlichen Observanz und unächten Anwendung des Begrifs auf das Reichsherkommen. III. Absch. von der Rechtsanalogie. Erklärung, was Geist der Geseze ist. Bemerkung, daß vorzüglich die Teutschen darauf aufmerksam gewesen, und daher wurden bei ihnen die Geseze und Gewohnheiten häufig auf Fälle angewendet, die nicht ausdrücklich darinn enthalten, sondern nur denselben ähnlich waren. Sie beruhe auf dem presumttven Willen des Gesezgebers, dahingegen die Gewohnheit seine stillschweigende Einwilligung zum Grunde habe. II. Hauptst. Fremdes Recht. Ursachen warum man in Teutschland die fremde Rechte angenommen hat. Sie werden darauf in der Reihe angeführt, und I. Absch. Mosaisches Recht. Es gebe kein allgemeines positives Göttliches Recht. Das den Juden kundgemachte göttliche Recht sey auch unter gewisser Einschränkung für die Christen verbindlich, und die X. Gebothe

seyen theils in der statutarischen Gesegebung wiederholt, theils abgeändert. II. Absch. Kanonisches Recht und III. Absch. Römisches Recht. IV. Absch. Longobardisches Lehenrecht enthält die Rezension der bekannten Rechtsquellen. Nun bemerkt der A. im III. Hauptst. Veraltetes Recht. was von demselben heutzutage außer Gerichtsbrauche gekommen. Dahin gehören das ganze alte Recht, aber auch §. 251. nicht die Rechtsbücher des Mittelalters, als welche nach den angeführten Reichsgesezen ihre gesezliche Kraft behalten haben. Indeß sind doch darinn verschiedene Materien enthalten, die seit Jahrhunderten schon ganz ausser Uebung sich befinden.

Der kanonische Rechtskörper hat vielen alten kanonischen Säzen und Päpstlichen Verordnungen derogirt. Er selbst aber findet bei den Protestanten ebenfalls nur wenige Anwendung. Theils die veränderte Sittenverfassung theils das aufgenommene Römische Recht hat viele Artikel in der statutarischen Gesezgebung bald aufgehoben bald abgeändert. Allein noch weit mehr ist im Römischen Rechte veraltet, weil es nicht auf unsere Sitten und Staatsverfassung paßt oder ihm die germanischen Rechtsprinzipien entgegen stehen. Es haben da-

her die angesehensten Männer unter den ältesten Juristen Vorschläge gethan, wie man aus dem fremden Rechte einen brauchbaren Auszug machen solte, deren Gedanken der A. anführt, und zulezt verweist er auf eine Anzahl Werke, worinn der Nichtgebrauch eines grossen Theils der römischen Rechtsmaterien angezeigt worden ist.

IV. Hauptst. **Heutiges Recht** dieses ergiebt sich bei der vorausgeschickten Bestimmung sehr leicht aus der Vergleichung des vorhergehenden Hauptstücks. Der A. giebt gelegenheitlich eine Cautel an, wie man gewisse teutsche Rechtsmaterien, davon keine geschriebene Geseze mehr existiren, geschwinde beweisen könne, ohne sich der beschwerlichen Gewohnheitsprobung zu unterziehen. Er räth darüber die Texte in dem Kanonischen Rechte aufzusuchen, indem sich darinn ein großer Schaz des teutschen Rechts eingetragen findet. *c*) Sonst bemerkt er die Schriftsteller, die über das heutzutage brauchbare Recht praktisch gearbeitet haben.

Nach Endigung der Hauptquellen folgen nun im II. Buche: **Nebenquellen**

c) Eine Menge Beyspiele liefert davon Dreyer in Diss. de obstagio Iuris europei Kiel. 1751. §. 9 pag. 25.

des germanischen Rechts, die bestehen vermöge des I. Hauptst. in einheimischen Nebenquellen. Dergleichen in den Zeugnissen der Geschichtschreiber, in den Urkunden, wo denn der Beweis durch die Induction anzustellen, im Kanonischen Rechtskörper, und auch im römischen Rechte, wo es vsum definitum erhalten. II. Hauptst. Auswärtige Nebenquellen. Die Teutschen haben ihre Eroberungen in ganz Europa ausgebreitet, und den Geist ihrer Gesezgebung allen andern Nazionen mitgetheilt, die ihn zum Theil unverfälschter als sie selbst erhalten haben. Der A. giebt daher ein Verzeichnis aller Gesezbücher und Verordnungen der Skandinavier, Britten, Franzosen Spanier, Portugiesen, Italiener Ungarn, Polacken, Preußen, Schlesier, Generalstaten, Helvezier, Russen und Tartaren. Eben so läst er im III. Buche von dem Umfange des germanischen Rechts und von den Hilfsmitteln zur Kenntnis der germanischen Gesezgebung, eine ganze Bibliothek solcher Schriftsteller der auswärtigen Rechtsgelehrsamkeit vorausgehen, die aus väterländischen Prinzipien dieselbe beleuchtet und bearbeitet haben. Er ist bei ihrer Anführung um so weniger sparsam gewesen, als er sehr wünscht, daß dieses Fach der auswärtigen Litteratur mehr

von unsern Rechtsgelehrten benuzt werden möchte, indem verschiedene teutsche Rechtsmaterien wirklich besser von den Ausländern, als von den einheimischen Schriftstellern bearbeitet sind § 294 zeigt er, wie die Geschichte der Menschheit und die Reisebeschreibungen eben so gut zur Erläuterung der vaterländischen Rechte als die teutsche Reichshistorie, die eigene Alterthümer, Diplomatik, Chronologie, Sprachkenntnis und die Kammeralwissenschaften. Gelegenheitlich sind etliche seltne Aktenstücke angehängt.

Inhalt.

Haupteintheilung des germanischen Rechts. §. 7

Erstes Buch. Hauptquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück. Einheimisches Recht.

1 Abschnitt. Altes Recht §. 15.

2 Abschnitt. Mittleres Recht.

1) Absaz. Allgemeines Recht. §. 47.

2) Absaz. Eigene und besondere Rechte. §. 94.

3 Abschnitt. Neues Recht.
1) Absaz. Allgemeines Recht. §. 129.
2) Absaz. Eigene und besondere Rechte. §. 150.
4 Abschnitt. Kundgemachtes Recht. §. 166.
5 Abschnitt. Gewohnheitsrecht. §. 173.
1) Absaz. Gewohnheit. §. 177.
2) Absaz. Reichsherkommen. §. 194.
3) Absaz. Rechtsanalogie. §. 200.

II. Hauptstück. Fremdes Recht. §. 208.
1 Abschnitt. Mosaisches Recht. §. 212.
2 Abschnitt. Kanonisches Recht. §. 220.
3 Abschnitt. Römisches Recht. §. 236.
4 Abschnitt. Longobardisches Lehenrecht. §. 246.

III. Hauptstück. Veraltetes Recht. §. 249.

IV. Hauptstück. Heutiges Recht. §. 259.

Zweytes Buch. Nebenquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück. Einheimische Nebenquellen. §. 263.

II. Hauptstück. Auswärtige Nebenquellen. §. 269.

Drittes Buch. Umfang des germani= schen Rechts und Hilfsmittel zur Kenntnis der germanischen Gesezge= bung. §. 285.

Haupteintheilung

des

germanischen Rechts.

1.

Weil unsere ganze germanische Rechtswissenschaft in allen ihren verschiedenen Fächern, im geistlichen und weltlichen Staatsrechte, im bürgerlichen, peinlichen, Kirchen- Lehen- Kriegs- Polizey- Ritter- Wechsel- See- Handwerks- und Baurenrechte nur ein einiges Grundsystem begreift, eben daher haben die alten germanischen Geseze und alle Rechtsbücher des Mittelalters dergleichen Materien unabgesondert zum Gegenstande. Wir sind also auch nicht vermögend, die besondern Quellen eines jeden Rechtstheils einzeln anzu-

geben, sondern wir müssen sie alle zusammen blos nach ihrer chronologischen Erscheinung beschreiben.

2.

Eben so wenig kann ich mich hier, da meine Absicht izt nur die ist, meinen Zuhörern eine historische Kenntnis der vaterländischen Rechtsgelehrsamkeit zu geben, auf eine umständliche Auseinandersezung und genaue Bestimmung des Begrifs unsers Rechtssystems einlassen, sondern ich muß diese Sache bis zur eigentlichen Entwikelung der Rechtswarheiten versparen, und kann indeß blos eine solche Haupteintheilung vorhergehen lassen, deren vorlaüfige Kenntnis zur richtigen Auseinandersezung der Quellen unentbehrlich ist.

3.

Das germanische Recht ist der Innbegrif von Gesezen, Verordnungen und Gewohnheiten, welche die Befugnisse und Verbindlichkeiten einer **Person teutschen Ursprungs**, so wohl einzeln betrachtet, als in Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Verbindung bestimmen.

Nicht blos eines Teutschen, denn ich zähle alle die Europäischen Völker hieher, die theils von teütschem Geblüte abstammen, und itzt einen andern Grund und Boden bewohnen, theils

sich ehemals mit den Teutschen vermischt oder wenigstens ihre Rechte angenommen hatten. Daß ich nicht unrecht thue, den Begrif so weit auszudehnen, wird Buch II. Hauptst. I. lehren. Den Ursprung des Worts German und die erste Entstehung der Germanie sieht man bey dem scharfsinnigen Moeser in der Osnabrück. Geschichte Theil. I. S. 128. §. 2.

4.

Es theilt sich zuerst in kundgemachtes Recht und Gewohnheitsrecht. Ersteres, dessen Beobachtung von der gesezgebenden Macht förmlich ist vorgeschrieben worden; lezteres, das seine Rechtskraft blos durch ihre stillschweigende Einwilligung empfangen hat.

Es wird von beyden im I. Buch. Hauptst. I. Abschn. 4. 5. gehandelt werden.

5.

Dann in Einheimisches und Fremdes. Das Einheimische ist der Innbegrif solcher Geseze, Verordnungen und Gewohnheiten, die von den teutschen Völkern selbst herrühren. Das Fremde aber bedeutet ein von andern Nationen, die gar nicht teutschen Ursprungs sind, entlehntes Recht, dem wir hernach bey uns das Bürgerrecht eingeräumt haben.

Dergleichen das Mosaische, Kanonische und Römische Recht. Daß die zum Germanischen

Recht in der grossen Ausdehnung gehören, beweist *Senckenberg* in Meth. Iurisprud. c. 1. §. 10. 11.

6.

Endlich in Veraltetes und Heutiges. Jenes war ehemals von gesezlicher Kraft, nach und nach aber kam es durch seinen Nichtgebrauch, oder durch politische Revolutionen ausser Uebung. Dieses begreift hingegen alles das Recht, das noch heut zu Tage von bewährtem Gerichtsbrauche ist.

7.

Das einheimische Recht theilt sich wiederum in Altes, das von Anbeginn uusrer Staatsverfassung bis zum Verfalle des Karlingischen Reiches aufkam; in Mittleres, das bis zu Ende des XV. Jahrhunderts gegeben wurde; und Neues, das seither sich erst ausbildete und seine gesezliche Kraft erhielt.

8.

Eine weitere Unterabtheilung empfängt es, nachdem es allgemein auf alle von den Teutschen bevölkerte Staaten geht, oder nur gewisse Länder, einzele Städte und Dörfer betrift. In jenem Falle wird es das allgemeine Recht, Jus

vniuersale, und in diesem das besondere Recht, Jus particulare genennt. In gewissem Verhältnisse kann auch das blos in einem Staate (wie z. E. in Teutschland) aber durchgehends übliche Recht das Allgemeine genennet werden.

9.

Wenn das besondere Recht ganz Teutschland umfaßt, so heißt es in der Urkundensprache das Reichsrecht, wenn es sich aber auf einzele Provinzen desselben erstreckt, so nennt man es Landrecht. In einem andern Betrachte heist auch das aus der teutschen Grundverfassung herfliessende öffentliche Recht, das Reichsrecht.

Siehe Maier im weltlichen Staatsrecht, Band I. S. 18.

10.

Berührt es nur eine Stadt, ein Dorf, eine Bauergemeinde, so sagt man Stadrecht, Dorfrecht, Weichbild, Willkühre, Bauerköhre und dergleichen. Lateinisch heissen alle besondere Rechte, die nicht Reichsrecht sind, Jus statutarium, municipale, aus dem Irrthume, daß man ehemals glaubte, sie hätten ihren Ursprung

nicht aus der gesezgebenden Gewalt genommen.

Senkenberg. in sel. Iur. et hist. Tom. I. p. 525.

11.

Das germanische Recht verbindet bald uneingeschränkt alle Stände, alle Personen und alle Sachen in einem und ebendemselben Staate und dann ist es das gemeine Recht, Jus Commune, und bald begrenzt es sich bey einzelen Personen oder gewissen Dingen, und da heist es das einzele Recht, Jus Singulare.

Dergleichen die Rechte der Mannspersonen, der Weiber, der Alten, Kinder, Minderjährigen, das Wechselrecht. Siehe *Boehmeri* J. P. Vnivers. p. 430. *Canz.* in discipl. moral. §. 1516.

12.

Nach einem andern Verhältnisse zerfällt es in Hauptrecht, Jus Generale, das alle Staatsbürger, ohne Rücksicht auf ihren besondern Stand, auf ihr Alter und ihre Handthierung betrift; und eigenes Recht, Jus Speciale, das nur einigen Gattungen von Bürgern, besondern Ständen und Klassen des Volks zukömmt, oder auf gewisse Handlungen und Geschäfte sich beziehet.

Hiehet gehört ein grosser Theil der im §. 1. erzählten Rechte, desgleichen diejenige, die in der Note zum nächstvorhergehenden Paragraphen bemerkt worden. Ein und dasselbe Recht kann also in einem andern Verhältnisse ein eigenes Recht, und in einem andern Verhältnisse ein einzeles Recht seyn.

13.

Auf diese Art hätte ich hier nun das geleistet, was Pütter *a*), der ein Mann von eben so gründlicher Gelehrsamkeit, als rechtschaffenem Charakter ist, und besonders in dieser Materie, das größte Licht verbreitet hat, auszuführen für unmöglich hielt. Er glaubte nicht, daß man die Wörter Jus universale, commune, generale, particulare, singulare, speciale, genau nach der Verschiedenheit ihrer Begriffe teutsch geben könnte.

Im II. Band der Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. St. XXII.

14.

Nun können wir zu der Beschreibung der Quellen des germanischen Rechts übergehen. Es unterscheiden sich dabey ebenfalls zwo Gattungen. Die Hauptquellen, wenn förmliche

Urkunden davon existiren. *a*) Die Nebenquellenn, wenn sich dasselbe nur in historischen Denkmälern, zerstreuten Gerichtsakten, Verträgen, Formeln und Gesezbüchern auswärtiger Nazionen erhalten hat. *b*)

a) Diese sind in folgendem I. Buche enthalten.

b) Hierunten im II. Buche.

Erstes Buch.

Von den Hauptquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück.

Einheimisches Recht.

Erster Abschnitt.

Altes Recht.

15.

Da die Teutschen ursprünglich ihre Gesetze im Gedächtnisse aufbehielten, so können wir freylich von der ältesten Zeit keine Gesetzbücher haben, sondern müssen die Bruchstüke davon theils aus dem Tacitus *a*) und andern römischen und griechischen Schriftstellern, *b*) theils aus den Actis Sanctorum und ersten Conzilienschlüßen, theils aus den historischen Monumenten *c*) aufsammeln.

a) Weil der Commentar des Gebauers, wie wir in dem Entwurfe zur Rechtsgeschichte §. 2. gesehen haben, nichts taugt, so muß man sich noch immer mit Dithmarn begnügen. Die neuste Ausgabe: C. C. Taciti libellus de situ, moribus et populis germaniae cum perpetuo et pragmatico commentario I. C. Dithmari, ac-

ceduntnotae *Conringii, Lacarrii*, et *Leibnitii* cum excerptis *Iac. Gronovii*. Francof. ad Viadr. 1766.

Man sieht auch einen rechtlichen Auszug aus dem Tacitus beym Heineck in Hist. Iur. L. II. §. 3. 4. 5.

b) Die beysammen gefunden werden in *Io. Pappii* Germaniae vet. descriptiones. Argentor. 1591.

c) Melchior Goldast von Haimensfeld hat sie in Collect. Legum et Consuetudinum Imperii. Francof. 1613. u. 1713. gesammelt. Sie könnten heutzutage sehr stark vermehrt werden.

Ein unbekanntes historisches Monument habe ich erst unter dieser Aufschrift ans Licht gebracht: De prima expeditione Attilae Regis Hunnorum in Gallias ac de rebus gestis Waltharii Aquitanorum principis carmen epicum Saeculi VI. ex codice MS, optimae notae membranaceo summa fide descriptum, nunc primum in lucem productum, et omni antiquitatum genere, inprimis viro monumentis coaeuis illustratum et adauctum a *Frid. Christ. Ion. Fischer*. Lipsiae, 1780. und in diesem Commentar eine Menge Parallelstellen von gleichzeitigen Schriftstellern über das älteste Recht geliefert. In dem Chron. Novilliac. bey *Muratori* Ant. It. medii aeui, T. II. p. 964. stehen einige Auszüge aus diesem Gedichte, die ich bey einem weitern Commentar benützen werde, und Freher in origin. Palatin. P. II. pag. 62. hat eine vollständige Handschrift von demselben gehabt.

16.

Ein grosser Theil dieser Geseze ist nachher weder in die Gesezsammlungen eingetragen worden, noch hat sich auch sein Andenken in

den historischen Monumenten erhalten, sondern sie sind blos seither im Gebrauche geblieben. Man muß sie also von dem Gewohnheitsrechte im gemeinen Verstande wohl unterscheiden.

Ern. Ioach. de Westphalen in praefat. ad Tom. III. monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 59. Equidem multas veterum consuetudinis antea non scriptas sensim conspexeris redacta in Codices Legum et Statutorum, tantum tamen abest, vt omnes vnquam in litteras vel Legum codices relatae sint, vt potius plures reperiantur olim, et restent etiam nunc non legali scriptura sed vsu conspicuae in terris, ciuitatibus, praefecturis et pagis. Tres itaque veterum consuetudinum Cimbricarum classes constituerim, primam earum, quae apud Cimbros, Anglos, Saxones atauito iure obtinuerunt longe diutius antequam demum in leges et constitutiones hodieque valentes conscriptae sunt. Alteram earum, quae nunquam inter leges relatae vel expresse comparent, olim tamen viguerunt, sed hodie abrogatae sunt vel lege vel desuetudine extinctae. Tertiam denique harum, quae etiam nunc florent, vsu territoriali seu sanctione non scripta valentes, non promulgatae quidem, nec legibus scriptis insertae.

17.

Das älteste Gesez der Teutschen, das wir bis diese Stunde kennen, ist das Salische. *a*) Es war noch vor dem Einbruche der Franken in Gallien auf teutschem Grund und Boden

zwischen dem Ardenner Wald und der Weser gemacht, *a*) und sehr wahrscheinlich in unserer Sprache geschrieben. *b*) Erst nachher ward es von der Geistlichkeit ins Lateinische übersetzt.

a) Von den einzelen Editionen zeichnet sich die Eckartische: Leges Francorum Salicas et Ripuariorum cum additionibus regum et imperatorum variis ex Cod. MSS. emendauit, auxit, notis perpetuis iisdemque eruditis et varia antiquitate refertis illustrauit *Io. Ge. Eccard.* Hannoverae, 1719. wegen dem Commentar, und die Schilterische: Antiquissimae Legis Salicae textum vetustiorem ex Bibliotheca Parisiensi regia descriptum recensente *Io. Schiltero.* Adiuncta est accurata subnotatio variationum insignium tum ex editione *Bas. Io. Heroldi*, tum ex alia vetusta, quam ex Cod. Guelferbytano eruit *Io. Ge. Eccardus*, accessit Pactus Legis Salicae textus recentior ex editione *Steph. Baluzii* atqne *Hieronymi Bignonii* notis textui vbique subiectis in *Tes. Ant. Teut. Vol. I. n.* 1. wegen der Richtigkeit des Textes besonders aus. In meinem Commentar über des ungenannten Keltischen Mönchs Gedicht von dem Einbruche des Attila in Gallien. Lips. 1780. S. 44. habe ich die älteste und seltenste Ausgabe davon bemerkt. Senckenberg hat sie in Vision. de collect. Leg. Germ. §. 11. ebenfalls gekannt, jedoch ohne dabey die wichtige Stelle zu entdecken die ich a. a. O. S. 26. ausgezogen habe.

b) *Ge. Steph. Wiesand* de origine & natura legis salicae. Lips. 1760. §. 5. 8. 9.

c) *Dreyeri* de Vsu gen. Iur. Anglo-Sax. pag. 223. wo sich auf 15 der größten Gelehrten be-

rufen wird, die dieses ausgeführt haben. *Silberadt* in not. ad Heinecc. Hist. Iur. Lib. II. §. 7. p. 665. Wiesand, der gegenseitiger Meinung ist, hat die Gründe dieser Schriftsteller weder gekannt, noch widerlegt.

18.

Nicht lange hernach scheinet für die um den Rhein, die Schelde und Maas wohnende Franken das Ripuarische Gesez entstanden zu seyn, *a*) das in der Folge mit dem Salischen bey der fränkischen Nazion gleiches Ansehen bekam. *b*)

a) *Silberradt.* cit. l. §. 6. p. 673.

b) *Eginhardt in vita Car. M. c.* 29. Franci duas habent leges plurimis in locis valde diuersas. Carl Schenck in diss. de ortu et retractu feudali. c. 1. §. 18. glaubt, es sey ebenfalls aus dem Teutschen ins Lateinische übersetzt. Die beßte Ausgabe ist die Eckardtische, die wir oben bey dem Salischen Gesetze beschrieben haben.

19.

Zuerst von Theoderich I. Könige von Austrasien, dann von Klothar II. verbessert, endlich von Dagobert vollendet, empfiengen die Alemannier ihr Gesetz, *a*) und zwar nach Lambarden ursprünglich in teutscher Sprache. *b*).

a) Silberradt §. 23. S. 705. Christ. Fried. Sattlers Allgemeine Geschichte Würtembergs. Frankfurt. 1764. Band. I. Abs. 4. §. 43.

b) in Gloss. v. praefectus.

20.

Fast zu gleicher Zeit und auf gleiche Art ward den Bayern ihr Gesez bestätiget, das hernach 672. durch das Dekret des Herzog Tassels II. sehr vermehret wurde.

Senckenberg de legibus gentis Bav. §. 3. 4. Sterzinger in den Abhandlungen der Bayrischen Akademie. Th. I. S. 135. Eine neue Ausgabe erscheinet vielleicht nächstens ex Cod. MS. Benedictobur. Saec. IX. Lambard glaubt a. a. O. es seye zuerst teutsch gewesen.

21.

Ungleich älter sind die Geseze der Friesen, und ihr Ursprung verliert sich eben so im Heidenthume, wie die Zugaben der beiden Weisen des Wulmars und Saxmunds.

Die beste Ausgabe davon ist, welche Karl Wilhelm Gärtner, Leipzig 1730. seinen alten Sächsischen Gesezen angehängt hat, wobey zugleich der ganze Commentar des Sibrand Siccama befindlich. Ich bin übrigens sehr geneigt, die Friesen mit den Sachsen vor einerley Volk zu erkennen. Vergl. Westphalen in praefat. ad Tom. III. script. Cimbr. p. 77. *Dreyer* de vsu Iur. Anglosax. pag. 248.

22.

Nach der gelehrten Ausführung des Geheimenhofkanzlers von Westphalen *a*) sind die sächsischen und englischen Geseze eben so alt. *b*) Sie wurden von Karl dem Grossen mit zwei merkwürdigen Kapitularen vermehrt.

a) Ohnerachtet die Stelle etwas weitläufig ist, so finde ich nöthig, sie hier ganz einzurücken, weil in den meisten Rechtshistorien davon das Gegentheil enthalten ist.

Praef. ad Tom. III. Monum. Cimbr. pag. 60. Scio vulgo has (Saxonum) leges ex vetustissimis Codicibus primum ab *Heroldo* et *Lindenbrogio Codice LL. antiqu. p.* 471. *Leibnit. T. I. rer. Brunsw. p.* 77. editas aeque ac alias veterum legum Sax. Fris. refert demum ad Saec. VIII. ex ea praecipue ratione, qua ante Carolum M. linguae latinae vel saltim scripturae vsus nullus statuitur. Sed ex aduerso docuit *Wanleius in catal. MSS. Anglosax. fol.* 5. 6. Anglos et Saxones, cum in Britanniam proficiscerentur, non solum Runos secum attulisse, sed etiam Rom. lit. iam tum notitiam habuisse, pariter et alias gentes, quas barbaras dicunt Francos, Germanos, Longobardos, Vandalos, Gothos, qui cum Romanis bello paceque res gesserunt. Nolo tamen facere cum *Wanleio*, nec cum *Torchilo Badeno*, qui in *Romano Danica. Hafniae. ed.* 1699. linguae Dan. et Cimbricae cum lingua Romana harmoniam asseruit, quam quidem *Casaub.* ex aduerso vindicare non dubitavit Graeciae in *Comment. de lingua Angl. vet. sive Sax. einsque cum graeca*

agnat. p. 127. Hoc tamen existimo dubio carere, Cimbros seu Anglos et Saxones iam tum primis saeculis certe Sec. V. vsos fuisse litteris Runis Gothicis, quarum cum Islandica, Scandica, Suecica, Normannica, Teotisca scriptura et lingua conuenientiam vide ap. *Wexion. in descript. Sueciae et Goth. L.* III. *c.* 3. 4. et *Hickes. in praef. ad T. I. Thes. lingu. sept. f.* 13. *et* 33. ubi confutat *Io. Harduini* naenias, quibus omnem vetustatis fidem ideoque et Anglosaxones characteres in dubium vocauit in *chronolog. V. T. p.* 35. Ablegatos cupio dissentientes ad *Worm. in Dan. litteratura c.* 20. 26. *Io. Lyschand. Ant. Dan. f.* 4. et praecipue ad laudati *Hickesii grammat. Anglosax.* que omnis aevi litteras Anglosax. et Normannosax. tabulis aeneis incisas continet *c.* 1. 18. *vsque ad* 22. Quid; quod superfint ipsi codices literis Anglosax. sec. XII. exarati. Quem admodum enim Westgothi literas, et cum his leges Gothicas in regnum Hispaniarum, quod Romanorum viribus eripere coeperant, circa a. 442. 434. inuexerunt, quod ex fidis monumentis adstruunt *Pantaleon candidus in Gotiberi seu libris VI. de Gothicis per Hispaniam Regibus e teutonica gente originem trahentibus ed. Argent.* 1587. *L. I. p.* 7. *sq. Gerard Ernest. de Franckenau in sacris Them. Hispaniae arcan. f. I.* §. 3. ita etiam Cimbros lite. Anglo-Saxonicas in Britanniam circa a. 450. intulisse euincunt non solum antiqua alphabeta saxonica apud Britanos hodieque servata et Runicis litteis insigniti, apud *Fountaine in nummis Anglo-saxonicis et Anglo-danicis illustratis ap. Hickes. T II. p* 163. tum ipsi codices membranacei Sec. V. VI. literis Anglosaxonicis consignati, quorum praecipuos dixeris har-

moniam Euangeliorum Cottonianam poetice et paraphraſtice exaratam et celebratiſſimum fragmentum Caedmonus, de quo vtroque aliisque exploratae fidei et antiquitatis monumentis agunt *Beda hiſt. eccl. L. 4. c 24. Hickeſ. d. l. p.* 88. et praecipue *Humphredus Wanleius* in laudato *catalogo hiſt. ſcrit. cod. MSC. Angloſax. et ſeptentrionalium* qui in *Anglae bibl.* exſtant apud *Hickeſ. d. l. T II, p. 183.* Iidem reddiderunt teſtatiſſimum Britannos a Romanis quippe ante irruptionem Cimbrorum ad Chriſtianam fidem conuerſos, ipſo Sec. V. haud ignoraſſe literas latinas, ideoque et Angloſaxonum ſcripturam, recepto Chriſtianiſmo, ibidem Sec. VI. immutari aliquantum miſcique coepiſſe literis Rom. quarum elegantia Sec. demum IX. regnante Alfredo rege auitam Saxonum ſcribendi rationem fere obliterauit abrogauitque. Plura circa hanc rem memoranda obſeruant laudati Triumuiri *Hickeſ. Wanlei. Fountaine*, quorum auctoritate optime de hoc argumento diſpexit vir erud. *Io. Ia. Maſcov. Hiſt. germ.* §. 16. *ad a. 613.* p. 222. et in adiect. *obſ. 19. p.* 181. Nec eſt ut de legibus ſcriptis nondum conſtare putes quamuis conſtet de Angloſaxonum literis Runis et latinis. Adſunt enim Angloſaxonicae leges apud Britannos ſcriptae a Regibus Angloſaxonicis Æthelberto a. 561. ab Hlothario a. 675. Eadrico 685. Ina Rege a. 688. et a Withraedo a. 691. quas recenſent *Guil. Nicolſon diſſ. epiſt. de Iure feud. vet. ſax. ſ. 3. Spelmann in Gloſſ. v. Lex Anglorum.* et qui poſt *Lombardum* et *Whelocum* Leges Angloſaxonicas edidit ac commentariis egregiis illurauit *David Wilkins Can. Cantuar.* Cum itaque Angloſaxonum leges longe vincant aeta-

tem legum, quae tempore Caroli M. ſcriptae demum feruntur, quid obſtat, maioribus Angloſaxonum Cimbris et Saxonibus vindicare etiam leges literis patriis ſcriptas, forte aetate Caroli M. ſaltim latine redditas et ordinatius exaratas. Parco argumentis, quibus haec poſſent illuminari ex antiquitatibus Septentrionalibus de regum Odini, Skioldi et Frothonis ſeu Frodii praecipue qui Sec. I. vixit Sanctionibus harumque reliquiis, de quibus vide *Torfaeum in Serie Dynaſt. Dan. p. 143. Stephanius in not. ad Saxonem p. 119. ſeq.* Sufficit audire ipſum teſtimonium *Eginhardi in vita Caroli M.* „omnia, inquit, Nationum „quae ſub eius ditione erant iura, quae ſcripta „non erant, deſcribi latine ac literis mandari „fecit.„ Quibus quidem verbis non innuit: nulla hactenus nationum iura literis mandata fuiſſe nec ſcripta vernacule Luculentiſſime Eginhardi aſſertum explicatur ipſa *Caroli M. conſtitutione* ab Imp. Friderico I et II. confirmata: „Prout cunctis placuit prudentioribus „regni noſtri legem Saxonum, Noricorum, „Sueuorum, Francorum, Ribuariorum, Salico„rum, ſicut mos et poteſtas Imperatorum eſt „et omnium anteceſſorum meorum ſemper „fuit, diſtinxi, diſtinctam ſtabiliui non ex mea „adinuentione vel corde prolatam, ſed commu„ni conſilio a me renouatam et auctam in me„lius.„ Patet inde Saxonum Germanorumque leges aetate Caroli M omnino fuiſſe antiquiores, nimirum anteceſſoribus ipſius cognitas et probatas. Nec dicit Carolus M. iura ante illum non fuiſſe ſancita vel ſcripta, ſed indicat ſaltim: illa iuſſu ipſius fuiſſe diſtincta h. e. in ordinem curatiorem relata, adeoque vel renouata ſeu con-

fir-

firmata et aucta. Ad illa refer Saxonum antiquas leges supra laudatas; ad haec duas, quae a. 788 et 797. accesserunt, capitulationes Caroli M. de part. Sax. et de reb. Sax. praecipue eccles. editas ab ill. *Furstenberg in Monument Paderb.* p. 320. *Conring. de or. Iur. Germ.* p. 339. et *Baluz. Cap.* T. I. p. 250 - 275. commentariisque illustratas *ab Eod. T. II. Cap.* pag. 1039. praecipue a viris cr. *Meinders Tr. de statu relig. sub. Car. M.* p. 23. et *Gærtner in not. ad Sax. leg. tres* p. 119. Mehrere Beweise findet man bei Dreyer de vsu Iur. Anglosax. pag. 222. 223. und Einert in Fragment. observat. ad Vet. Legem Saxonum pag. 1011. deren förmlichen Einrückung ich mich enthalten kann, weil diese Schriften mehr in jedermanns Hände.

b) Die beßte Ausgabe davon ist diese: Leges Saxonum tres antiquissimae aetate Caroli M. confectae et notis ill. a Gärtnero. Lips. 1730. Christ. Gottl. Einert oder Joh. Gottl. Müller gab eine Diss. unter dem Titel: Fragmenta obseruat. ad Legem vet. Saxonum. Lips. 1779. heraus. Wenn der Verfasser in der Folge etwas fleißiger in Aufsammlung alter Monumente, die das Sächsische Recht erläutern, seyn, und sich eine grössere Belesenheit verschaffen wird, so kann sein Commentar gut werden. Wegen der Tillischen Ausgabe: Parisiis apud Io. du Puys. 1573. die er zum Grund gelegt, ist anzumerken, daß diese ein Nachdruck von der ist, die ich im Commentar über die Epopee vom Attila S. 44. beschrieben habe. Tit. 8. u. 9 Leg. Sax. habe ich in meinem Versuche über die Geschichte der teutschen Erbfolge B. I. S. 198. erklärt, das der A. nicht gewußt hat.

e) Es heißt: Lex Anglorum et Warinorum. Ueber das leztere Volk haben sich die Gelehrten sehr viel Mühe gegeben. Am beßten ist die Ausführung Westphalens in praefat. Tom. I. Script. rer. Cimbr. et Megapol. p. 106. In der ältesten Ausgabe der barbarischen Geseze, deren ich schon etlichemal gedacht, fehlt dieses Gesez ganz. Siehe hienach §. 25. Note a)

23.

Mit ihnen müssen die Geseze der Angelsachsen verbunden werden, die sich in Britannien niedergelassen haben. Es sind die Geseze der Könige Ethelberts, Hlothars, Eadrichs, Withreds, Inas, Alfreds, Eadweards. Adelstans, Edmunds, Edgars, Edelreds. ꝛc.

Man findet sie umständlich beschrieben bei Dreyer de vsu Iur. Anglosax. pag. 254 — 263. und gesammelt von David Wilkins Canonicus zu Canterbury Leges Anglosaxonicae ecclesiasticae et ciuiles. Londini 1721. Der Wallischen Geseze gedenke ich erst weiter unten, weil dieses Volk nicht teutschen sondern Celtischen Ursprungs.

24.

Zu Anfang des VI. Jahrhunderts erhielten die Burgunder ihr Gesezbuch vom Könige Gundobald, a) das hernach König Siegmund mit zween Zusätzen vermehret hat, b) unter welchen auch die Pseudopapinianische Sammlung

der römischen Geseze scheint gemacht worden zu seyn, die eine Mischung römischer und teutscher Rechte ist. c).

a) Von einzelnen Ausgaben ist mir blos bekannt: Antiquae Burgundionum Leges. Lyon, 1611.

b) *Silberradt* ad Hein. L. 2. §. 10. n. 3. §. 17.

c) *Bachii* Hist. Iur. L. 3. c. 4. §. 16. Das Buch selbst unter dem Titel: Papiani liber responsionum in Iurisprud. Antejust. p. 827.

25.

Alle seither erzählten Geseze, die Angelsächsischen allein ausgenommen brachte Karl, der Grosse, in ein Corpus zusammen a), und ließ sie ins Teutsche übersetzen. b)

a) *Poeta Saxo ad a. 802. ap. Leibnit. T. I. Script. rer. Brunswic. p. 168.*

Ipse decem posthaec et ternos circiter annos
Augustus laetus vixit in Imperio,
In quibus antiquas leges correxit in ipsis
Vniri mandans dissona quae fuerant.

Ohngefehr das nämliche sagen: *Chron. Reg. Pantal.* ap. Eccard. in Corp. Hist. p. 844. und *Annal. Saxo* ad a. 802. *Albert. Stad.* ap. Schilter. p. 188. *Dipl. Car. M. pro Civ. Aquensi ap. Boland. in Act. SS. Tom. II. p. 888.* Deinde *prout cunctis placuit prudentroibus regni nostri*, legem Saxonum, Noricorum, Sueuorum, Francorum, Ripuariorum, Salicorum, sicut mos et potestas Imperatorum est, et omnium antecessorum meo-

rum semper fuit, distinxi, distinctam sub auctoritate regia et imperatoria stabiliui, non ex mea ad inuentione aut corde prolatam, sed consilio et generali conuentu totius Galliae a me renouatam et in melius auctam sicut patres et praedecessores mei fecisse perhibentur. Vergl. meinen Entwurf der Geschichte des germanischen Rechts §. 6. 18. Bolland hat die Aechtheit dieses Diploms gegen Conring und Ludewig gerettet. Es ist zu vergleichen Grupens Antwort auf Senckenbergs *Vision* N. 4. S. 223. *Capit. Car. Calui Tit* 23 praedecessorum nostrorum Regum atque Imperatorum nostrorum capitula de hac causa in vnum collecta omnibus nota facienda. Man hat diese karlingsche Sammlung noch heutzutage. Sie hat die Aufschrift: Libelli seu decreta a Chlodowaeo et Childeberto et Chlotario prius aedita ac postremum a Carolo lucide emendata auctaque plurimum, in quibus haec habentur.

Capitula ex Isidori iunioris Hispalensis episcopi Etymologiarum, L. V.
Pactum pro tenore pacis D. D. Childeberti et Chlotarii regum.
Decretio Chlotarii regis.
Sententiae de septem septenis.
Lex Salica.
Decretum Childeberti regis.
Recapitulatio legis Salicae.
Vetus Lex Saxonum.
Lex Alamannorum.
Antiquae Burgundionum leges.
Ripuariorum leges a Theodorico Rege Francorum latae.
Antiqua Baiuuariorum Lex.

Ohngeachtet sie ganz ohne Bemerkung des Druckorts, der Jahrzahl, des Verlags in 16. erschie-

nen ist, so nennt man sie doch nach der zweiten Auflage Parisiis apud Io. du Puys 1573. die Tilianische, von Johann dú Tilet, der schon 1570. gestorben, und 1549. eine dergleichen Ausgabe besorgt haben solle. Dieses ausserordentlich seltene Büchelchen bekam ich vom Legationsrath Mosheim zu Stuttgart. Es hat es Senckenberg in Vision de Collect. Legum german. c 1. §. 5. beschrieben, und vermöge des Catal. Bibl. Senckenberg. Cl. I. Sect. VIII. n. 804. ehemals selbst besessen. Ich finde es auch in der Biblioth. Hulsiana, Hagae, 1730. Tom. III. P. I pag. 178. n. 3095. Vielleicht ist es von ihm an Senckenbergen und von diesem an Mosheimen gekommen. Wenn man das Buch durchblickt, so sieht man, daß zwischen dieser Stelle des Sächsischen Poeten *ap. Leibnit. T. I. Script. Brunsw. p. 168.* Cunctorumque sui regni leges populorum collegit, plures inde libros faciens, und der obigen kein Widerspruch, indem ein jedes Gesez von dem andern ganz abgesondert ist, alle zusammen aber doch beysammen stehen. Diese merke man sich gegen Senckenberg in Vis. C. II. §. 3.

b) Daß alle diese Geseze ursprünglich in teutscher Sprache verfaßt gewesen, haben die bey Dreyer de vsu gen. l. Anglosax. p. 222. angeführten Schriftsteller bewiesen. Insbesondere zeigte Schilter in T. II. Inst. Iur. publ. p. 268. wie außerdem dieselben von den Laien nicht hätten verstanden werden können. *Fel. Faber Vlm. in Hist. Suev. c. 7. ap. Goldast. Script. rer Suev. p. 58.* Dedit etiam Carolus Teutonicis quasdam leges in suo idiomate, quae adhuc habentur. Ekow von Rebkawes Vorrede zum Sächsischen Landrecht: „welche uns —

„die christliche Könige — Carl gesezt haben, „woran sich auch Sachsenland noch seines Rech„tes halber hält. Alte Glosse darüber: „Hier „hebet der Eckow von Rebkaw an, in Teutsch„zu bringen das lateinische Privilegium, das „Constantinus und Carolus beide Römische Kai„ser auf eine Zeit gaben den Sachsen vor Recht, „auf daß sie sich zum christlichen Glauben beker„ten.„ Silberradt in Hein. Hist. Iur. L. II. §. 73. p. 931. giebt sich viel Mühe, diese Stelle zu widerlegen. Er hätte aber nur den lateinischen Text ansehen dürfen, um zu finden, daß es zweydeutig übersezt worden, und daß an diesem Orte nicht von weltlichen Gesezen, sondern der christlichen Religion geredet wird. Diß überzeugt uns immer mehr von der Wahrheit, daß der Sachsenspiegel zuerst lateinisch geschrieben gewesen, und daß der heutige Text, wenigstens wie ihn **Benno von Heyniz** herausgegeben, original ist.

26.

Man zählet insgemein auch hieher das Edikt Theodorichs des Grossen, Königs der Ostgothen in Italien, ohngeachtet es sehr wenig teutsches enthält.

Es steht gemeiniglich unter den Werken des Cassiodorus, der in seinen Variis ebenfalls sehr vieles von der gleichzeitigen Gesezverfassung aufbehalten hat.

27.

Mehr germanische Rechtsmaterien besizen die Westgothischen Geseze, die zwar gleich-

falls von einem Volke herrührten, das einen fremden Boden bewohnte; die aber nachher von den Burgundern, Sachsen, und andern teutschen Völkern angenommen wurden. *a*) Sie heißen in Spanien El Fuero Iuzgo, eine Uebersetzung der lateinischen Benennung Liber Iudicum, *b*) welche sie in der ältesten Handschrift der Kathedralkirche zu Toledo haben. *c*) Ihr erster Gesezgeber war Eurich, *d*) denn die Geseze des Philosophen Diceneus *e*) und des Königs Athaulfs *f*) scheinen sie in Spanien vergessen zu haben, und die heutige Sammlung rührt vom Könige Sisenand her *g*), wozu seine Nachfolger noch einiges hinzugefügt haben. Alarich II. ließ schon 506. aus dem Codice Theodosiano und andern römischen Rechtsbüchern, desgleichen aus den alten Gallischen Rechtsgewohnheiten durch den Grafen Gonrich ein kurzes Gesezbuch verfertigen, wodurch die fremden Rechte mit den seinigen in einige Harmonie gebracht wurden. *h*) Obschon noch unter ihm die Herrschaft der Westgothen disseits des Pireneischen Gebirgs fast ganz ein Ende nahm, und Kindaswind auch in Spanien allen Gerichtsbrauch der römischen Rechte untersagte, *i*) so behielt doch dieses Gesezbuch, das vom Referendar *Ania-*

ni Breuiarium Codicis Theodosiani, sonst auch schlechtweg Lex Theodosiana, Lex Romana, Codex Theodosianus, genannt wurde, in den meisten Abendländern sein Ansehen *k*), und blieb in Frankreich bis auf die neuere Zeit gemeines Recht. Was die Humanisten heutzutage darinn als Anianismen auszeichnen, das ist für uns sehr wichtig, weil sie nichts anders als Celtische und germanische Rechtsmaterien sind. Das Buch ist von Johann Sichard *l*) vollständig edirt worden, ausserdem begreift es, die V. ersten Bücher des heutigen Codicis Theodosiani nach der Ausgabe von Jakob Godefroy.

a) *Innocent. Ciron.* Obs. Iur. Can. L. V. c. 2. edit. Vindob. p. 861. *Ge. Ernest. de Franckenau* Sacra themid. Hispanae arcana Sect. I. §. 16.

b) *Don Ambrosio Morales* Corona general de Epanna L. XII. c. 28. fol. 123. et c. 61. fol. 194.

c) Mehrere Handschriften beschreibt Franckenau am a. O. §. 17. Die älteste Ausgabe ist *Petri Pithoei* Codex Legum Wisigothorum L. XII. cum Isidori Hispal Ep. de Gothis Wandalis et Sueuis Hist. seu Chron. Paris. ap. Seb. Niuell. 1579. Senckenberg im lebhaften Gebrauch vom teutschen Staats- und bürgerlichen Recht S. 239. hat wichtige Supplemente aus einem pergamentenen Codex geliefert.

Es hat darüber commentirt Don Rodrigo Scarey Lecturae in Leges fori Hispanici, Salamanticae 1556. Don Diego Valdez Additiones Pinciae 1590.

d) *Isidori Chron. ad a. 504.* Sub hoc Rege Gothi legum instituta habere coeperunt, nam antea tantum moribus et consuetudine tenebantur.

e) *Gornand. de reb. Get. c. 11.* Physicam tradens naturaliter propriis legibus viuere fecit, quas vsque nunc conscriptas Bellagines nuncupant.

f) *Goldast.* in Constit. Imp. T. III. p. 586.

g) Vermöge dieses Monuments: Este libro fue fecho de sesentay Seis Obispos en o quarto conceyo de Toledo ante la presencia del Rey Don Sisnando en o tercero ano, que el regno en a Era de Seiscentos e ochenta e un ano. Rey Sisnando. das Franz Pisa *in Historia de la Cividad de Toledo* L. I. p. 18. producirel hat.

h) *Ciron.* Obs. I. Can. L. 5. c. 2. *Gothofredi* Prolegom. ad Cod. Theodos. c. 5. 6. Ed. *Marvill.* pag. 192. *Hein.* Hist. Iur. L. 2. §. 15. *Bachii* Hist. Iurispr. Rom. pag. 562. Esprit des Journaux Fevr. 1781. page 219. 220.

i) *Godofred.* in cit. prol. c. 7. p. 196. welches Heineck übersehen hat.

k) Ebenderselbe am a. O.

l) Basil. 1528. Siehe *Bachii* Iurisprud. Rom. hist. L. 3. c 4. §. 7. p. 556.

28.

Ohngefehr ebendasselbe ist von den Longobardischen Gesezen *a*) und von ihrem corpore legum romanarum *b*) zu bemerken, die uns aber doch wegen den Verbindungen, die Teutschland nachher mit Italien bekam, nnd wegen dem Longobardischen Lehenrecht, das wir angenommen haben, mehr interessiren.

a) Wir haben noch keine vollständige Edition davon, wie Gianone Hist. des Naples T. II. L. 10. ch. 211. und der Jesuite Zaccaria Excursus litterarii per Italiam ab a. 1742. ad a. 1752. Venetiis. 1754. pag 153. welch lezterer Beyspiele an den Legibus Rotharis liefert, die um ein Drittel zahlreicher als die Muratorische sind, bezeugen. Senckenberg hat im lebhaften Gebrauch des Staatsrechts S. 248. ebenfalls Supplemente gegeben. Eine uralte Ausgabe, die noch kein Gelehrter bemerkt hat, sah ich beim Oberamtmann Rößlin zu Gochsheim im Würtembergischen. Solange bis man die angezeigten Schäze benuzt haben wird, bleibt die Muratorische Ausgabe in Tom. I. P. II. Script. rer. Ital. die beßte, wobei Georgisch bei seinem Nachdrucke derselben in Corp. Iur. Germ. den Fehler begangen, daß er die ebendaselbst bekannt gemachte Consuetudines Longobardicae nicht mitgenommen hat.

b) Von Senckenberg Francof. et Lipsiae 1743. edirt. S. davon s. Digress. de recept. Iur. Rom. §. 14. et Meth. Iur. §. 54.

29.

Eine vorzügliche Quelle des alten Rechts, besonders was das Kirchenrecht betrift, sind die Kapitularen *a*) deren Rechtskraft ursprünglich nur jährlich war. *b*)

a) *Steph. Baluz.* praefat. ad Capit.

b) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland S. 63.

30.

Man hat verschiedene Sammlungen hievon. *a*) Eine von Karl dem Grossen, *b*) vom Abt Ansegisus, von Benedictus Levita und Eine für Italien vom Kaiser Lothar I. *b*) Die beßte ist heutzutage diejenige, die nach Goldasten *d*) Stephan Baluze *e*) gemacht hat, wo sowohl die Kapitularen in ihrer förmlichen Gestalt gesammelt als auch spätere Collectionen angehängt sind.

a) Die Baluze nach der Reihe recensirt in praefat. ad Capit. §. 39 - 48. pag. 23. seqq. und *Le Long* Bibl. histor. Françoise L. 3. c. 5 art. 3. §. 2. page 585. wobei noch dies zu suppliren: Caroli M. et Ludouici Pii Imp. Francorum capitula ab Ansegiso Abb. et Benedicto Leuita. Parisiis 1630. Caroli Calui et Successorum aliquot Franciae regum Capitula Paris. 1623.

b) Dieß ist die §. 25. bemerkte. Sie begreift aber bloß die alten Geseze und diejenigen Kapi-

tularen, die denselben angehängt und einverleibet worden.

c) Die Ausgabe durch den Jesuiten Buseus. Mainz 1602. glaubt Senckenberg in der Einleitung zur teutschen Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 16. seye heutzutage ganz unbekannt. Er hat aber nicht wahrgenommen, daß sie schon Baluze in cit praefat. §. 50. als einen Nachdruck von dem Buche: Praecipuae Constitutiones Caroli M. de rebus ecclesiasticis et ciuilibus a Lothario Nepote ex aui constitutionum libris collectae et nuper e coenobio Tegernseensi prolatae cum annotationibus et praefatione *Viti Amerbachii.* Ingolstadii 1545. angab, welchen hernach Goldast in Collect. Leg. et consuetud. Germaniae p. 1702. wiederholte. Vergleiche *Heinecc.* in Hist. Iur. L. III. §. 4. *Conring.* de Origine I. Germ. c. 17. p. 19. *Silberradt* ad *Hein.* pag. 773. *Pfeffinger* in *Vitr.* illustr. T. I. p. 57. Senckenberg besaß auch jenes Buch blos unter der Jahrzahl 1545. ohne Druckort und Namen in seiner Bibl. Cl. I. Sect 8. n. 633.

d) In Collectione constitutionum Imperialium. Francof. ad Moen. 1713. IV. Tomi. nachdem sie 1607. 1609. 10610. 1613. einzeln unter verschiedenen Titeln erschienen war. Buder gibt in Bibl. Sel. Struv. C. XVI. §. 4. eine ausführliche Beschreibung davon, und Pfeffinger war in seinem Vitr. illustr. Tom. I. p. 49. seqq. so patriotisch, die Capitularen und die ältesten Geseze immer nach dieser Ausgabe und selten nach Balüze anzuführen.

e) Capitularia. Regum Francorum additae sunt Marculfi Mon. et aliorum formulae vet. et notae doctiss. virorum Steph. Baluzius Tut. in

vinum collegit etc. notis et indice illustrauit, quibus accedit tr. de Missis dominicis Franc. de Roye Andegao. Venetiis 1772. 1773. Dieser bediene ich mich gegenwärtig, die erste erschien zu Paris 1677. und wird von Buder in Bibl. Iur Sel. C V §. 1. beschrieben. Eine neue Ausgabe kam dieses Jahr heraus: — Noua editio auctior et emendatior ad fidem autographi Baluzii, qui de nouo textum purgauit, notasque castigauit et adiecit etc. Curante Petro de Chiniac. Lut. 1780. Tom. I. et II Hier ist die alte Ausgabe Seite für Seite abgedruckt, und nur die weitern Verbesserungen und Vermehrungen Balüzens eingerückt. Die seither entdeckten Stücke sollen in den folgenden Bänden nachgetragen werden. Georgisch nahm aus ihm die Kapitularen Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen in sein Corpus Iur. Germ. herüber, begieng aber den Fehler, daß er diejenige von Karl dem Kahlen wegließ, und die sämmtlichen Formularbücher übergieng. Noch besser wäre gewesen, wenn er bloß den Goldast aus dem Baluze vermehrt und verbessert hätte.

31.

Unter diesen Kapitularen sind zugleich die öffentlichen Verträge, Testamente, Ländertheilungen begriffen, die von den ersten germanischen Herrschern herrühren, und folgende sind: Conuentus apud Andelarum inter Guntramum et Childebertum Reges de 585. ap. Baluz. Tom. I. pag. 9. Pactus pro tenore pacis Childeberti et Chlotharii Regum cit. I, p. 11.

Couuentus ap. S. Dionysium de 768, vbi Pipinus Rex regnum inter filios suos Karolum et Karolomannum diuisit p. 133.

Breuiarium diuisionis thesaurorum Karoli M. p. 333.

Charta diuis. Imperii inter Lothar. Pippin. et Ludov. filios Lud. Pii de 817. pag. 389.

Charta diuis. Imperii inter Pippin. Ludov. et Karolum filios Lud. Pii de 837. p. 461.

Divisio Regni Lotharii de 870. inter Car. Crass. et Ludov. Germ. Tom. II. col. 152.

Foedus et commune decretum Caroli Calvi Imp. et Ludov. Germ. ap. Confluentes de 860. cit. l. col. 93.

Adnunciatis Hludovici et Karoli regum in Tusiaco villa a. 865. col. 137.

32.

Es gehören noch verschiedene Staatsakten hieher, die Baluze übergangen, Goldast aber zum Theil gesammelt hat. Sie betreffen die kaiserlichen Rechte über den päbstlichen Hof und die Irrungen mit den orientalischen Kaisern, auch andre wichtige Gegenstände, und sind von Pfeffingern, *a*), einige wenige ausgenommen, genau beschrieben. Dergleichen:

Pactum inter Hadrianum Papam et Carolum M. de 774. *b*)

Caroli M. Imp. Aug. Refcriptum ad Nicephorum Imp. Conftantinopolit. de pace inter vtrumque Imperium a. 805. *c*)

Epift. Ludov. II. Imp. ad Imperatorem Conftantinopol. Bafilium. *d*)

Codex Carolinus et Epiftolae Leonis III. *e*)

Acta exauctorationis Ludouici Pii. *f*)

Donatio Ludov. Pii Ecclefiae Rom. facta. *g*)

a) In Corp. Iur. Publ. Gothae 1739. Tom. I. p. 49. vsque ad 61.

b) bei Schilter in Inftit. Iur. Publ. Tom. II. p. 1. deffen Aechtheit Pfeffinger p. 51. gesichert.

c) cit. l. p. 19.

d) ap. *Baron.* Tom. X. Annal. Eccl. ad a. 874 p. 473.

e) *Caietani Cennii* monumenta dominationis Pontificiae fiue Codex Carolinus iuxta autographum Vindobonenfe, epiftolae Leonis III. Caroli Augufti, diplomate Ludouici, Ottonis et Henrici, chartula comitiffae Mathildis et codex Rudolphinus ineditus. Romae. 1760. P. I. Die epiftolae Leonis III. sind auch von Conring Helmftadii 1650. samt einem Commentar herausgegeben worden.

f) ap. *Du Chefne* fcript. franc. Tom. II. n. 51. et ap. Pithoeum T. I. p. 322.

g) ap. *Cenni* in monum. domin. Pont. Tom. II. p. 30. et ap. *Grat.* Dist. 63. Can. 30. Die Akte ist als eine spätere Handschrift interpolirt.

33.

Die Anzahl der Kapitularen ist seit Baluze durch die Entdeckungen des Mabillon, Montfaucon, Martene, Durand, Muratori und Carpentier sehr vermehrt geworden. Man trift diese Supplemente in der neuesten Konziliensammlung, die unter Aufsicht des Kardinal Passionei vom Erzbischof Mansi zu Lucca veranstaltet worden.

S. Conciliorum Noua et amplissima Collectio ab *Io. Dom. Mansi* Archiep. Lucensi et Card. *Passionei* curata nouiss. ed. Florentiae. 1759-1779. XXIII. Tomi. Ein vollständiges Exemplar ist bey hiesiger Waisenhausbuchhandlung zum Verkaufe vorräthig, und eine umständliche Rezension dieses eben so kostbaren als vortreflichen Werkes findet man in *Rieggeri* Tom. II. Bibl. Iur. Can. p. 1. seqq.

34.

Da ich eines Theils eben nicht vermuthen kan, daß jederman den bequemen Gebrauch dieses herrlichen Werks hat, und andern Theils die neuen Scribenten der Rechtshistorie sich meist mit der bloßen Kopirung ihrer Vor=

gänger begnügen, und auf dergleichen Beyträge und Erweiterungen der Rechtsgelehrsamkeit keine Aufmerksamkeit verwenden, so will ich hier einige hersetzen:

Capitulare Caroli M. ceu additamentum ad Leges Longob. ex MS. Cod. Chigiano. *a*)

Capitulare Car. M. Regis Francor. ex eodem MS. Cod.

Ant. Capitulare per Missos Caroli M. promulgatum ex MS. Andegin. Mon. S. Huberti a. 800 exarato.

Caroli M. edictum, quo jejunium pro necessitatibus publicis maxime pro fame, peste, et bello indicitur. ex Cod. MS.

Capitula, quae electi Sacerdotes custodienda atque adimplenda censuerant. *b*)

Leges Caroli M. cum Pontifice Rom. et Synodali Concilio jam a *Goldasto* publicatae et a Muratorio ex Cod. Estensi emendatae. *c*)

Capitulare Ludouici Pii notis Tironis exaratum. *d*)

a) ap. *Mabill.* in Musaeo Ital. T. I. P. I. p. 45.

b) ap. *Martene* in Collect. Monum. Tom. VII. p. 5. Sed conferatur eruditiss. praef. *Mansii* in Tom. XIII. Concil. col. 1074.

c) inter script. rer. Ital. Tom. I. P.

d) *Carpentier* in Alphab. Tir. p. 6.

35.

Nicht nur wegen dem geistlichen Rechte, sondern auch weil der Klerus sich frühzeitig in weltliche Händel mischte, gehören die Konzilienschlüsse *a*) und die päbstliche Schreiben an die germanische Priesterschaft hieher. *b*). Desgleichen der Codex Canonum Ecclesiae Romanae des Dionysius Exiguus, den Karl der Grosse, nachdem er ihn vom Pabst Hadrian I. 773. erhalten hatte, in seinen fränkischen und teutschen Staaten einführte. *c*)

a) *Iacobi Sirmondi* Concilia antiquae Galliae a Constantini temporibus ad finem Saeculi ". Paris. 1629. *Petri de la Lande* Conciliorum ant. Galliae a Sirmondo editorum supplementa. Paris. 1660.

Ein Verzeichnis der alten Fränkischen Concilien trift man bey Hert in notit. vet. Francorum regni C. V. § 10.

und von allen Concilien überhaupt *Fabricii* f. Bibl. Graeca Vol. XI. p. 2. und in *Rieggeri* Bibl. Iur. Canon. Tom II. p. 1.

Ich rechne auch vorzüglich die Conciliensammlung *Iacobi Merlini* D. Theol. Paris. 1523. in II. Tomis hieher, ohngeachtet sie Walch nicht schätzet Am meisten aber ist zu bemerken:

Ios. Harzheim Concilia Germaniae, cura *H. Scholtii* et *Aug. Meissenii*, Coloniae. 1759. IX. Tom. Von Synodalschlüssen: *Io. Christ.*

Lunigii Codex Statutorum et Capitularium Germaniae. Lipſ. 1721. in ſpicil. Eccl. Cont. II. III. Steph. Alex. Wurdtwein Elenchus Concilior. Moguntin. Mogunt. 1761.

Io. Domin. Manſi S. Conciliorum et decretalium Collectio noua. Lucca 1751. VI. Tomi. und ſeine ſchon bemerkte groſſe Konzilienſammlung, deren Rezenſion bei Riegger am a. O.

b) Epiſtolae Pontificum a Clemente I. ad Innocent. III. adiectis notis crit. et Diſſertat. cura *Petri Conſtant.* Paris 1721. Magnum Bullarium Romanum a Leone M. vſque ad Benedict. XIII. Luxemburgi 1727. X. Tomi.

c) *Schilter* in Inſtit. Iur. Can. L. I. Tit. II. §. 7.

36.

Hauptſächlich liegt ein groſſer Schaz des alten Rechts in den Formeln. *a*) Wir beſizen aus dieſem Zeitalter die Dictatus Andegauenſes von 515. *b*) Die Sammlung des Mönches Markulfs von der Mitte des VII. Jahrhunderts ſamt dem ſpätern Anhange. *b*) Desgleichen die Sirmondiſchen, Bignoniſchen, Lindenbrogiſchen, Balüziſchen, *d*) Balleriniſchen *e*) und Manſiſchen *f*) Formeln, dann die Alemanniſchen von Goldaſten, *g*) die Elſäſſiſchen von Eckardt, *h*) und die Longobardiſchen von Muratori. *i*) Hiezu kommen noch die mit Tironiſchen Zeichen geſchriebene und von Carpentier entzifferte Konzepte *k*) und der ſo genannte Liber diurnus Pontificum Rom. *l*)

a) Die Silberradt in not. a) ad Hein. Hist. Iur. L. II. §. 32. p. 739. in Klassen abgetheilet hat.

b) Aus einem Codex des Klosters Weingarten von 680. bekannt gemacht von Mabillon in Analect. Tom. IV. p. 234-270. et in opere de re diplom. Tom. II. adpend. In der neuesten Aufgabe der Kapitularen des Balüze zu Venedig 1772. begieng man einen grossen Fehler, daß man diese samt den Alemannischen, Elsaßischen nnd Mansischen Formeln nicht supplirt hat. Dieß wäre vernünftiger gewesen, als das Werk durch die unnöthige Einrückung der Werke des Muratori und Roye de Missis dominicis, die schon in jedermanns Händen, zu vergrössern.

d) Sämtlich in Tom. II. Capitul. p. 321. 341. 351. 385.

e) In Edit. opp. S. Leonis Tom. III. p. 111.

f) In seiner grossen Conciliensammlung hin und wieder, besonders Tom. XVI. col. 885. seqq. et 895. Ich habe im Anhange Nro. 1. die zween Eidesformeln der Vasallen zur Zeit Karls des Grossen aus dem Tom. XIII. pag. 1101. und 1102. abdrucken lassen, weil sie fürs Lehnrecht sehr wichtig sind.

g) In Tom. II. Script. rer. Alemann. Part. I. pag. 300,

h) In Comment. ad L. Sal. p. 732.

i) Tom. II. Scriptor. rer. Ital. P. II. passim.

k) Alphabetum Tironianum seu notas Tironis explicandi methodus cum pluribus Ludov. Pii

chartis, quae notis iisdem exaratae sunt, et hactenus ineditae ad Historiam et Iurisdictionem ecclesiasticam tum ciuilem pertinentibus Labore et studio D. P. *Carpentier* O. S. B. Praepositi S. Onesimi Doncheriens. Lut. Paris. 1747.

l) Ex antiquissimo Cod. MS editus a *Io. Garnerio* S. I. Paris. 1680 et Viennae 1762. Ein Nachdruck, worinn man die von **Mabillon** in Musaeo Ital. bekannt gemachten Supplemente einzurücken vergessen hat.

37.

Die gelehrten Benediktiner von St. Maur *a*) erkennen, ohngeachtet der verdorbenen Zeitangabe, die bekannte Constitutio de Expeditione Romana für ein Gesez Kayser Karls des Dicken; und Senkenberg, *b*) der eben niemals in Bestimmung des Alters der Handschriften der glücklichste gewesen, findet sich in seiner Behauptung, daß die Urkunde erst zur Zeit Kayser Ottens des IV. untergeschoben worden, von den Mitgliedern der Akademie zu München wiederlegt, die das Monument aus einem Originale des XI. Jahrhunderts wieder herausgegeben haben. *b*)

a) Neue Diplomatik Th. VI. §. 608 Die ganze Geschichte ihrer Edition, bis auf das was ich hier supplirt habe, giebt *Goebel* de Iudiciis Westphal. p. 69.

a) In prim. lin. Iur. feud. P. I. C. IV. §. 71.

b) In Tom. II. Monument. Boicor. pag. 372. Ich habe es hier im Anhange Nr 2. weil nicht jedermann Gelegenheit hat, diese Sammlung zu nüzen, mit dem Varianten der Welserischen und Senckenbergischen Handschrift wieder abdrucken lassen, und zugleich n. 3. ein Rescript Kaiser Karls des Grossen an den Abt Fulrad zu Niederaltteich von 802. hinzugefügt, das jenes ungemein beleuchtet, ex Vol. XI. Mon. Boric. p. 100.

39.

Ausserdem bringt Goldast noch einige Kapitularen von Kayser Ludwig dem Stammlenden, Arnulfen, und König Ludwig dem Kinde.

Tom. I. Constit. Imp. p. 207. 210. Tom. III. p. 296. 300.

40.

Der Abt Regino von Prüm verfertigte um das Jahr 906 seine zwey Bücher de disciplina ecclesiastica, die er aus den alten Kapitularen, den Sentenzen der Kirchenväter, Briefen der Päbste, Gesezen aus dem Codice Alariciano und aus den Ripuarischen und Burgundischen Sammlungen, desgleichen aus den Konzilienschlüßen zusammentrug.

Ausgaben von Joachim Hildebrand Helmstadii,

1695. von Stephan Balüze Parisiis 1671. und der Nachdruck Viennae 1764.

40.

Etwas vorher erschien der Psevdisidor *a*) in dem Mainzer Kirchensprengel, dessen Verfasser wahrscheinlich Benedikt Levita selbst ist. *b*) Man hat zugleich ein paar andere Sammluugen dieses Zeitalters, als die Capitula Angilramni *c*) und Alemannicae ecclesiae veteris Canones ex Pontificum epistolis excerpti a Remedio Curiensi Episcopo jussu Karoli M. Regis Francorum et Alamannorum. *d*) die aus der nemlichen Quelle hergeflossen zu seyn scheinen. *e*)

a) Isidori Mercatoris Collectio Conciliorum et Decretalium exstat ap. *Labbe T. I. Concil. p. 78.*

b) Aus der Vergleichung dieser beyden Stellen. *Ben. Lucitae praefat. ad Capit. ap. Bal. T. I. p. 80* — maxime in S. Mogontiacensis Ecclesiae Serinio a Riculfo ejusdem S. S dis Metropolitanae recondita et demum ab Autcario secundo eius Successore atque consanguineo inuenta reperimus. Hincmar in opuscul c. 24. De libro collectarum epistolarum ab Isidoro quem de Hispania allatum, Riculfus Episcopus Moguntinus in huiusmodi sicut et in capitulis Regiis studiosius obtinuit, et istas regiones ex illo repleri fecit. Siehe Spittler in der Geschichte des kanonischen Rechts bis auf

die Zeiten des falschen Isidors. Halle 1778. §. 64. und Schmidts Geschichte der Teutschen B. I. S. 620. u. f. f.

c) in *Harzheim* Coll. Conc. Germ. Tom. I. pag. 249

d) Bey Goldast inter Scriptores rer. Alemann. Tom. II. P. II. p. 119—133.

e) Spittlers Geschichte des kanonischen Rechts, S. 236. 237.

Mehrere dergleichen alte Sammlungen sind am a. O. Seite 280. bis 282. recensirt. Der Abt Grandidier macht in seiner Geschichte des Stifts Straßburg Hofnung zu einer Kanonensammlung des Bischofs Rachion von Straßburg. Der sich um die Kirchengeschichte sehr verdient gemachte Professor Spittler giebt S. 245. diesem Verspruche kein Gehör, weil sie nach dem Muster der Bonifaciusischen verfaßt seyn solle, da man von diesem Heiligen keine kenne, die ihm der Pabst gegeben hätte. Allein der Zweifel scheint sich mir durch diese Stelle aufzulösen: *Isaaci Ep. Lingon. praefat. ad Canones ap. Baluz, Capit. T. I. col. 633.* Vtile duximus quaedam — Capitula Sanctionum, quae S. Rom. et Apostolicae Ecclesiae legatus — Bonifacius — vice Zachariae Papae vna cum orthodoxo Karolomanno Francorum principio in duobus Episcoporum conciliis conscripsit, quaeque etiam idem Papa Zacharias sub a. 742. auctoritate apostolica confirmauit. Die vom Pabst Zacharias empfangene Kanonensammlung des Bonifacius waren also blos die Synodalschlüsse von 742. und 744. bei Balüze T. I. col. 104. 108. die Pabst Zacharias bestätiget hat.

41.

In Betracht der neueren Samlungen dieser Quellen will ich mich nicht dabey aufhalten, jenige zu wiederholen, die schon Balüze *a*) und nach ihm Struve angeführt haben, sondern diese nur dadurch suppliren, daß ich bemerke, daß **Beatus Rhenanus** nur vier Geseze aus einer alten Sammlung ausgezogen, **Johann Sichard** aber zuerst drey Gesezbücher miteinander herausgegeben habe. *c*)

a) In der Vorrede zur Ausgabe der Capit. §. 49. Es ist von derselben diese Uebersezung erschienen: Histoire des Capitulaires des Rois François de la premiere et seconde Race; ou Traduction de la Préface mise par Etienne Baluze, ecrite en partie par lui-même; un Catalogue raisonné des Ouvrages de çe Savant; et in Fragment du Cartulaire de l'Abbaye d'Userche. Publies par M. de Chiniac, à Paris 1779.

b) in Bibl. Iur. Sel. C. V. §. 1.

c) Leges Ripuariorum, Boioariorum et Alemannorum. Basil. 1530.

42.

Etwas vollständiger erschienen **Basilius**, **Johann Herold** *a*) und **Friederich Lindenbrog**. *b*) Doch sie wurden weit übertroffen von dem grossen **Melchior Goldast von Haimensfeld**, der an allen Gattungen

von gesezlichen Monumenten, die größte Anzahl von 1202 Stücken lieferte, und den seither noch kein Neuerer erreichte. Zwar hat er mit dem älteren Plinius, mit Hubert Golze und mit Pyrrhus Ligorius das Schicksal gemein gehabt, daß man an der Aechtheit vieler seiner Produkte zweifelte. *d*) Allein seine Redlichkeit hat sich eben so, wie bey diesen unsterblichen Männern erprobt, *e*) und täglich werden neue Quellen entdeckt, die er schon benutzt hatte. Nur von einigen seiner Produkte findet man keine förmliche Akten, sondern er trug sie aus den Zeugnissen der Geschichte zusammen. *f*)

a) Originum et germanicarum antiquitatum libri, leges videlicet Salicae, Alemannorum, Saxorum Angliorum, Thuringorum, Burgundionum, Francorum, Ripuariorum, Boioariorum, Westphalorum, Werinorum, Frisonum, Longobardorum, Theutonum ex Bibl. *Frid. Lindenbrogii* Basil. 1557.

b) Codex legum antiquarum, in quo continentur leges Westgothorum, edictum Theodorici Regis Lex Baiuuariorum, decretum Thasilonis ducis, Lex Ripuariorum, Lex Saxonum, Angliorum et Werinorum, Frisionum, Longobardorum, Constitutiones Siculae seu Neapolitanae, Capitulare Caroli M. et Hludouici Imp. vnae cum Glossario. Francof. 1613.

c) Seine hieher gehörigen Werke finden sich umständlich rezensirt in *Buderi* Bibl. Iur. Sel. pag. 70. 578. 722.

d) Er fand jedoch an Joh. David Köhler in der Anweisung zu den Subsidien der Reichshistorie §. 25. und an Ernst. Joach. von Westphalen in praefat. ad Tom. I. Monum. Cimbr. p. 33. grosse Vertheidiger. Auch Muratori hat verschiedene seiner Diplome mit Estensischen Handschriften verglichen und sie ächt gefunden.

e) Er gab selbst in seinen beiden Rationalibus die archivischen Quellen an, woraus er geschöpft hatte, und in einer Menge neuer diplomatischen Sammlungen findet man seine Treue bestätiget.

f) So wie das ganze Werk durch die Vergleichung der Parallelausgaben kritisch verbessert werden kan, eben so wären insbesondere jene Stellen durch die Bezeichnung der Schriftsteller, woraus sie genommen, in einer neuen Ausgabe zu beurkunden.

43.

Stephan Balüze hat unstreitig die die beste und richtigste Ausgabe seiner Kapitularen geliefert. *a*) Indeß haben wir gesehen, wie nach seinem Tode verschiedene aufgefunden worden sind, die also in die neue Venetianer Auflage derselben, die ohnehin viele Fehler hat, *b*) billig hätten eingerückt werden sollen. Wir wollen sehen, ob die Neueste Pariser Auflage, die in den beiden ans Licht gekommenen Bänden schon einige Verbesserungen und Vermehrungen jenes Mannes geliefert hat, *c*) dieselbe in den folgenden Bän-

den suppliren wird, *d*) und ob uns Peter von Chiniac sein gegebenes Wort hält.

a) Parisiis 1677.

b) oben § 30. Note *e*).

c) *Chiniaci praefat. ad edit. Capit. nouiss.* Editione sua in lucem emissa nouos Baluzius Manuscriptos codices detexit, plurimamque agnouit menda, quae ipsi editiones cum manuscriptis codicibus conferenti, exciderant: noua igitur cura Capitularia jam a se collatis recognouit. Notis tandem suis Sedulo retractatis, emendatis pluribus, pluribus etiam additis editionem altera longe accuratiorem parauerat. Id patebit cuiuis folia nouae editionis antiquae foliis comparanti. Capitularia integra ex melioris notae manuscriptis codicibus exscripta reperiet; quorum quibusdam noua accesserunt Capitula; huiusmodi est capitulare a. 854. pag. 347-350. Tomi II. vulgatum, et ex optimo Cod. MSto. Bibl. Colbertinae recognitum. Textus qui in antiqua editione absurdus, in noua natiuus exponitur. Quod tria haec noua Capitula primum vulgata Baluzium paginam pro pagina vt mens erat, recudi prohibuissent, praefatio tamen Capitularis quam Rescripti, quod offert pagina sequens, charactere minutiori exprimitur.

d) Unter den Titel: Supplementa Capitularium Baluzii, seu Nouus Codex Legum, Diplomatum Chartarumque ad Jus publicum Gallicanum Germanicumque spectantium.

44.

Peter Georgisch der zwar in seinem Corpore Juris germanici antiquissimi das Ba=

luzische Werk gut benüzte, und seine Sammlung auch durch die Muratorische Arbeit bereicherte, versah es doch darinn, daß er die Kapitularen Karls des Kahlen und seiner Nachfolger, Aniani Breuiarium, Pseudopapiani Responsa und das Corpus Legum ausließ, und keines der ältesten Formularbücher beyfügte. Ueberdem, wenn in einem solchen Werke die Burgundischen West- und Ostgothischen Geseze einen Plaz bekommen haben, so hätten auch die Angelsächsischen nicht übergangen werden sollen.

Corpus iuris germanici antiqui, quo continentur leges Francorum Salicorum et Ripuariorum, Alemannorum, Baiuuariorum, Frisionum, Angliorum et Werinorum, Saxonum, Longobardorum, Wisigothorum, Ostgothorum nec non Capitularia regum Francorum, vna cum libris Capitularium ab Ansegiso abbate et Benedicto Leuita collectis, cum praefatione *Jo. Gottl. Heineccii*. Hal. 1738. 4.

45.

Dennoch besizen wir noch keine einige vollständige Sammlung unsrer ältesten Geseze, und es ist zu wünschen, daß man entweder einen neuen Abdruck des Balůze oder des Goldasts *a*) veranstaltete, wo dann die Prätermissen gehöriger Orten eingeschaltet werden

könnten, oder daß überhaupt das Georgische Werk mit einem zweeten Bande *b*) verstärkt würde. Zu jeder dieser Unternehmungen erbiete ich meine litterarische Beyhülfe.

a) Diese ist desto nöthiger als die zwote Auflage von 1713. nichts taugt, wie **Buder** in Bibl. Iur. C. XVI. §. 4. bemerkt.

b) Worinn alle spätere Kapitularen, besonders die vom Kaiser Karl dem Kahlen und die seither gefundene, desgleichen die Angelsächsischen Geseze und sämmtlichen Formeln eingetragen werden müßten.

46.

In der neuern Zeit versuchte eine dergleichen Sammlung Johann Heinrich Drünel. *a*) Man sieht aber schon aus der Ueberschrift des Buchs, daß er sich blos auf das Staatsrecht eingeschränkt hatte, und nur für Anfänger die wichtigsten Stücke sammeln wollte. Er ist auch in der Rücksicht alles Lobes würdig.

Corpus Legum et Consuetudinum Iur. Publ. Imperii Romano-Germanici Academicum a Carolo M. vsque ad etur. Bull. Caroli IV. oder Handbuch der Staatsgeseze und Gewohnheiten des Römischteutschen Reichs zum Academischen Gebrauch also verfasset, auch mit Historischen Einleitungen und Anmerkungen versehen. Frankfurt und Leipzig 1757.

Zweeter Abschnitt.

Mittleres Recht.

Erster Absatz.

Allgemeines Recht.

47.

Ausser der Verordnung Konrads I. beim Goldast *a*) hat man hier vorzüglich den Grenzvertrag König Heinrichs I. mit König Karl dem Einfältigen von Frankreich *b*), samt dessen Turnierordnung *c*), desgleichen das von Otten dem Grossen mit Pabst Leo dem VIII. 964 errichtete Grundgesez zu betrachten, vermög dessen das römische Kaiserthum auf ewig mit dem teutschen Reiche vereinigt bleiben muß. *d*)

a) in Tom. III. Constit. Imp. p. 301.

b) in *Schilteri* Tom. II. Instit. Iur. publ. p. 75.

c) bei Goldasts Reichssazungen P. I. p. 5.

d) *Schilt.* cit. l. p. 8.

48.

Sonst ist von diesem Otto noch bemerkungswürdig die Verzichtsakte, die er von

eben diesem Pabste erhalten haben solle, samt etlichen Kapiteln vom Lehenwesen, *a*) hernach von seinem Enkel die dem päpstlichen Hofe gemachte Schenkung *b*) dann ein paar Privilegien, die Kayser Heinrich der Heilige der teutschen Klerisey und dem päbstlichen Hofe gegeben hat. *c*)

a) ap. *Schilter*. cit. l. pag. 91. ap. *Goldast*. Tom III. p. 303. und bei Senckenb. in Corp. Iur. feud. p. 732.

b) *Schilter* pag. 99.

c) ap. *Goldast*. Tom. III. p. 311. et Tom. II. p. 46 et constitutio de regalibus B. Petro concessis. ap. *Baron*. Ann. Eccl. ad a. 1014.

49.

Vom geistlichen Rechte erschien um das Jahr 1020 eine Sammlung von Bischof Burkard zu Worms, *a*) und 1084 eine andere Candela genannt vom Priester Gerland von Besançon. *b*)

a) unter dem Titel: Decretorum Libri XX. ex Conc. et orthodoxarum Patrum decretis tum etiam diuersarum nationum Synodis, ceu loci communes digesti cum praefat. *Barth. Questenburgii* Col. 1548. Paris 1580.

b) *Senckenbergii* Comment. de vet. Canon. collect. praecipue Iarl. Crysopol. Candela in *Rieggeri* oblect. Hist. et Iur. Eccl. P. I. n. 2.

50.

Der alte Author vom Lehenswesen hat wahrscheinlich auch um diese Zeit gelebt.

Er steht bei Senckenberg. in Corp. Iur. Germ. Tom. II. P. II. p. 189. und in Corp. Iur. feud. p. 238. Hieron. von der Lahr will es Seite 201. für jünger als das sächsische Lehnrecht erklären. Ich werde aber ihn und Boehmer El. Iur. feud. §. 26. an einem andern Orte widerlegen.

51.

Bald darauf ward auch von Otto dem II. *a*) der Grund zum Magdeburgischen Weichbilde *b*) gelegt, das von der Magdeburgischen Willkühr sehr verschieden ist.

a) Weichbild Art. 1. „Sein Son der 2te Koning „Otto, der gab den Steteren Wichbilderrecht „alerst nach irer Willecure, und nach der wi„zegeste Rate.„ in Schotts Sammlung von Land- und Stadtrechten S. 53.

b) Von diesem wichtigen Gesezbuche erwartet man noch immer einen Abdruck der alten weit vollständigern Handschriften. Siehe *Senckenberg* in Vision. p. 160. Indeß ist die lezte Ausgabe des Joh. Jak. Ludovici. Halle, 1721.

52.

Ebkow von Rebkaw *a*) verfertigte von 1215 — 1235 das grosse teutsche Landrecht,

das wir den Sachsenspiegel zu nennen pflegen. Es theilt sich in eigentliches Land= oder Eigens=recht, und Lehenrecht, *b*) und hat nachher verschiedene Zusäze bekommen. *c*)

a) Brand von Sörstöde berichtet in der Glosse zum Oldenburgischen Codex des Sachsenspiegels, Vorr. „daß Kaiser Karl um 811. Jar „der Sachsen gewillkürte Rechte in einem Pri„vilegio in latein in kurzen Worten bestätiget, „welches Eccow von Repchow ins teutsche ge„bracht und vermehret mit anderer Kaiser als „Otto des Grossen und Friederich von Stauffen „Sazungen.„ In Cod. Kok. a. 1158.

b) *Gloss. March. Saec. XIV.*

In vera articulis capita ponuntur
Et certis pertitulis libri diuiduntur.
Multi tamen aliter praedicta distinxerunt.
Et ponentes qualiter hoc ipsis potuerunt
Etque in priuilegiis non sunt, apposuerunt
Etque in eius Scrinio erant subtraxerunt
Sicut sub imperii bulla vidi signata
Dona priuilegii et Saxis confirmata
Secundum hoc composui et scio quod non
erravi.

Vergl. meinen Entwurf der Rechtsgeschichte §. 28.

c) Die beßte Ausgabe ist noch die: Eygens von Rebgow Sachsenspiegel aus den alten Mspten. emendirt und mit einer Vorrede von dem Verfasser, Alter, Mspten. und Editionen desselben begleitet von Karl Wilhelm Gärtner. Leipzig 1732. Man kan dabei vergleichen Christ. Ullr. Grupens Holländischer Sachsenspiegel nach der raren Goudaischen Ausgabe 1479, Frankf. u. Leipzig, 1763. Grupen versprach eine neue Ausgabe, die aber wol niemals

erscheinen wird. Henr. Christ. Merkbachs Anmerkungen über den Sachsenspiegel. Jena 1764. Diese verdienten auch fortgesezt zu werden.

53.

Konraden den Salier rühmen die alten Schriftsteller durchgehends als einen grossen Gesezgeber. Wir besizen aber von ihm nichts weiter als ein paar Lehensgeseze *a*) und eine zweifelhafte Constitution vom Landfrieden.

a) I. Feud. 1. u. 5. verbesserter und mit einem Commentar versehen bei *Guilimän* in Tom. III. Select. *Senckenb.* p. 253. Ausserdem II. Feud. 9. §. vlt. 34. 40. Vom geistlichen Lehen steht eine Constitution beim Künig in Corp. Iur. feud. Tom. I. p. 19. bei *Senckenb.* in Corp. Iur. feud. p. 732.

b) bei Goldast Tom. III. p. 372.

54.

Senckenberg *a*) führt von Heinrich III. ein Lehensgesez aus den Corbeyischen Annalen *b*) an; Es ist diß aber ein Irrthum des Chronikschreibers, indem das Diplom von König Heinrich VII. 1223 herrührt, das durch mich hier zum erstenmal aus dem Corbeyischen Archiv erscheint, worinn es der hannöversche Legationsrath von Mosheim in seinem zwölften Jahre eigenhändig abgeschrieben hat.

a) in prim. lin. Iur. feud. P. I. c. 4. §. 73.

b) ad a. 1047. ap. *Leibnit. Script. rer. Brunswic. T. II. p. 304.* Significat Henricus Rex infeudatis Ministerialibus oppidanis et toti congregationi Corbejensi, quod Ruothardts — adiudicatum sit, quod vniuersa officia ecclesiae ad nutum suum sint instituenda, exceptis quatuor principalibus, quorum bona nullius interuentu ab ipsis officiis poterunt alienari et quod officiatorum filii seniores et legitimi patrum officiis succedebant pleno jure. Auch Hahn hat sich in seiner Reichs- und Kaiserhistorie Th. 3. C. 1. §. 9. S. 26. durch diese falsche Zeitangabe irre führen lassen.

c) Siehe Anhang N. 4.

55.

Desto weniger aber kan Heinrich III. die Constitutio de Iustitia Babeberg. Ministerialium abgesprochen werden.

ap. *Goldast.* Tom. I. p. 231.

56.

Von Heinrich IV. kennt man heut zu Tage ausser etlichen wenigen bey Goldasten *a*) nur noch diejenigen, welche dem Vorsteher die Veräußerung eines Kirchenguts verbietet. *b*)

a) Constit. T. I. p. 231. seqq. T. III. p. 363.

b) in *Senckenb.* Corp. Iur. feud. p. 733.

57.

Unter Heinrich V. war der Grundvertrag mit dem påpstlichen Hofe über die geistliche Belehnung mit dem Szepter errichtet.

Die Akten davon stehen am besten zusammen bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. pag. 733-745.

58.

Aus dergleichen Gesezen und Verordnungen ist die Sammlung gemacht worden, die Senckenberg unter dem Titel Kaiserrecht ans Licht gebracht hat.

In Corp. Iur. Germ. Tom. I. P. I. und das III. Buch oder das Lehenrecht steht zugelich in Corp. Iur. feud. n. 1.

59

Ein sehr gerůhmter Gesezgeber ist Kaiser Luther II.

I. feud. 19—25. I. feud. 9. II. feud. 52.

60.

Von Konrad III. haben wir ein ausführliches Edict wegen den geistlichen Lehen *a*), und das Schreiben an den griechischen Kaiser Johann Commenus von der Hoheit des teutschen Reichs. *b*)

a) Man hat dergleichen verschiedene Verordnun-

gen von ihm, als bei *Schannat* in Vindem. litt. P. II. p. 113. *Lunig* in Spicil. Eccl. P. III. p. 92. Es gehört auch hierher die Urkunde bei Glafey Anecdot. T. I. p. 471.

b) ap. *Schilter.* Tom. II. pag. 106. Vergl. Cod. Wibaldi Corbei in *Martene* Collect. nouissim. Tom. II. p. 441. 497. 597.

61.

Am meisten verherrlichte Kaiser Friederich I. seine Regierung, durch *a*) Staats- und Lehensgeseze, *b*) wovon sich jedoch ein Theil auf Italien bezoge. *c*)

a) seinen ersten und zweeten Landfrieden, desgleichen die Verordnung wegen der Mordbrenner in den Reichsabschieden Th. I. S. 5. 10. 12. und ein paar in den Akten. Bei Senckenb. in Corp. Iur. feud. p. 713. 717. 756.

b) Vollständig bei *Radevic.* de gest. Frid. I. L. II. c. 7. und stückweise II. feud. 53. 54. 55. 56. V. feud. 11. und hin und wieder.

c) Diese stehen beisammen in *Muratorii* Diss. XLVIII. de Societate Lombardorum — de pace Veneta et Constant. in Vol. IV. Ant. Ital. p. 250.

62.

Es gehören auch hieher seine mit Pabst Hadrian gewechselte Streitschriften über das Wort beneficium *a*), und sein mit Pabst Alexander III. geschlossener Frieden zu Venedig

von 1177 *b*), denn durch diesen hat sich die Unabhängigkeit der päpstlichen Würde von der kaiserlichen Hoheit festgestellt.

a) bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. pag. 721. u. f. f.

b) Im Urkundenbuch zu meiner Geschichte des Despotismus n. 1.

63.

Heinrich VI. gab Geseze wegen den Schiffbrüchigen Gütern, und Leibeigenen, desgleichen von den Silberbergwerken *a*), und über die weibliche Erbfolge in den teutschen Reichslehen. *b*)

a) ap. *Wencker* in app. et instructu archiv. pag. 160. in collect. J. P. p. 12. ap. *Goldast.* Const. Imp. T. III. p. 362.

b) Siehe mein Programm: Gedanken von der weiblichen Erbfolge in den theilbaren Lehen. Halle, beim Waisenhaus 1780.

64.

Von Kaiser Philipp bringt Goldast *a*) eine Constitution, und Kaiser Otto IV. gab die Freyheit, Reichslehen an den teutschen Orden zu veräussern. *b*)

a) Tom. III. p. 367.

b) Beilage n. 1. der Deduct. des teutschen Ordens wegen der Balley Hessen.

65.

Die römischen Könige Heinrich VII. und Konrad IV. zeichneten ihre kurze Regierung durch verschiedene Geseze aus. *a*) Auch von ihrem Afterkönige Heinrich hat man ein Gesez über die Judenschaft. *b*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 7. 10. Senckenbergs Corp. Iur. feud. p. 762. 763. 764. 767. 768. Auch hier im Anhange n. 4. Goldast. in Const. Imp. T. II. p. 33. 85. et T. III. p. 398. §. 66. Eine Bestätigung vieler reichsständischen Vorrechte 1231. steht in Tom. V. Origin. Guelf. Hannov. 1780.

b) *Goldast.* Tom. III. p. 399.

66.

Noch mehr aber der Vater Kaiser Friederich II. *a*) dessen den geistlichen und weltlichen Ständen ertheilte Privilegien noch heutzutage die Grundlage der ständischen Gerechtsame machen. Er schloß auch verschiedene Konkordate mit den Päbsten und den Lombardischen Städten. *c*)

a) Seine Geseze stehen in den Reichsabschieden Th. I. n. 8. 9. 11. 12. 14. und bei Wencker in Collectan. Iur. publ. §. 4. n. 1. p. 8. hernach in *Schannati* Cod. dipl. Hist. Ep. Wormat. p. 110. in den Beilagen n. 2. 3. 4. zu der Deduction des teutschen Ordens wegen der Balley

Hessen. ap. *Goldast* T. II. Constit. Imp. p. 51. seqq. Tom. I. p. 77. in Vol. XI. Mon. Boic. p. 185. Einige mache ich im Anhange n. 5. 6. bekannt. Die Lehnsgeseze in *Senckenb.* Corp. Jur. feud. p. 756. 765. Geseze von 1233. wegen den Städtischen Magistraten und Zünften in *Browerí* L. XV. Ann. Trevir. §. 152.

b) in *Lunig.* Cod. dipl. Ital. T. II. p. 710. et in Spicil, Eccl. p. 1168.

c) ap. *Muratori* Ant. Ital. Vol. IV. Diss. 48. pag. 326.

67.

Diese viele einzele Geseze gaben Gelegenheit zu der Sammlung, die wir noch heutzutage unter der Benennung Schwabenspiegel besizen. *a*) Die erste Anlage davon scheint schon unter Kaiser Friederich I. gemacht worden zu seyn. *b*) Es theilt sich ebenfalls, wie die andern Rechtsbücher, in Land- und Lehenrecht. *c*)

a) Die neueste vollständige Ausgabe davon ist in Corp. Jur. Germ. Tom. II. P. I. mit einem Commentar von Hieronymus von der Lahr.

b) *Frid. I. Imp. Constit. de incendiariis et pacis violati in Corp. Recess. P. I. p. 12. §. 14.* Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat, et eo quo dicta est tenore inconuulsa consistat, *eam legibus praedecessorum nostrorum Imperatorum atque regum iussimus interseri* et perpetuo iure seruari. Vergl. Senckenberg in der Einleitung zur Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 33. S. 87.

c) Davon die Ausgabe *Joh. Aug. de Bergen* Collatio cod. Jur. Alemann. tam pvouincialis quam feudalis. Lipf. 1726.

d) Davon *Jo. Schilteri* Codex Jur. feud. Alemann. cum comment. Argent. 1697. u. 1728.

68.

König Wilhelm gab ebenfalls Geseze, die zum Theil der Pabst bestätigte. *a*) Er hingegen bekräftigte den grossen rheinischen Bund 1253. der unter ihm errichtet wurde. *b*)

a) *Schannat.* in Cod. probat. Hist. Ep. Wormat. p. 203. *Senckenb.* in Corp. Iur. feud. p. 783. 785. *Raynald* in Ann. Eccl. ad a. 1252. n. 17. Reichsabschiede Th. 1. S. 30.

b) *Leibnitii* Mantissa Cod. diplom. Iur. Gent. P. II. n. 8. p. 93. *Datt.* de pace publ. L. I. c. 4. §. 20. p. 22.

69.

Richardische Constitutionen trifft man bei Goldast verschiedene *a*), die Gebauer aus sehr unbedeutenden Gründen in Zweifel ziehet. *b*)

a) Tom. III. p. 404. 405. Tom. I. p. 308.

b) Im Leben Kaiser Richards. Urk. n. 25. 26. 28. Gebauer lebte zu einer Zeit, wo man sich das Ansehen eines Diplomatikers erwarb, wenn man die Aechtheit einer jeden Urkunde bestritt. Heutzutage, seitdem das neue Lehrgebäude der

Diplomatik erschienen, spottet man über dergleichen Kräm;

70.

Eine merkwürdige Epoche in der teutschen Reichsgesezgebung ist unter Rudolf von Habsburg. Man erneuerte das Gesez, daß jedes Privilegium, welches der Kaiser ohne kurfürstliche Bewilligung gegeben hätte, ungültig wäre; *a*) bestimmte das Pfälzische Vikariatamt, *b*) und gab den wichtigen Reichsabschied zu Nürnberg 1274. den ich hier, weil er so viel in Staats- und Lehenssachen aufklärt, und in der neuesten Sammlung der Reichabschiede vermißt wird, wiederholt hätte. *c*)

a) Reichsabschiede Th. 1. n. 18. S. 37.

b) Decret. ap. *Leibn.* in Mant. Cod. Iur. Gent.

c) im Tom. IV. Comment. Acad. Theod. Palat. p. 252.

71.

Sonst sind seine Landfrieden *a*) und andere Geseze, *b*) die aber noch zerstreut sind, anzumerken. Insbesondere aber seine mit dem päbstlichen Hofe gemachte Verträge. *c*)

a) Reichsabsch. Th. I. n. 13. 16. 17. 18. S. 27. 31. u. f.

b) 1) Gesez von 1277. daß ein zum Einlager verpflichteter überall kann belangt werden. Bei Wencker in adpar. archiv. p. 135. 2) von 1283. daß die Städtischen Privilegien den geistlichen Fürsten in ihren Rechten nicht nachtheilig seyen ap. *Senckenb.* in Semest. libro Diss. 8. p. 11. 3) vom nemlichen Dato, daß die Grafschaften nicht getheilt werden können, in der Geschlechtsverbindung der beiden Häuser Habspurg und Fürstenberg. 4) Von 1290. von der Aburthelung der Lehensachen vor den Manngerichten in Senckenb. Corp Iur. feud. p. 300. 5) von 1291. Reichsstädtische Bürger dürfen nicht an fremde Gerichte gezogen werden ap. *Goldast* T. I. p. 314. Mehrere finden sich vielleicht hin und wieder in *Gerberti* Cod. Epist. Rudolfino.

c) *Lunig.* Cod. dipl. Ital. T. II. p. 719. und bei *Cenni* in Monument. dominat. pontif. Tom. II.

72.

Daß um diese Zeit das gratianische Dekret in gerichtlichem Ansehen gestanden hat, siehet man theils daraus, daß ein teutscher Gelehrter, der Probst Johann Semeca von Halberstadt, dessen Glossator war, theils ergibt es sich aus der Bestätigung desselben, die im Reichsabschied von 1235 enthalten ist.

a) *Paul. Jos. Riegger.* in praefat. ad *Cironii* paratitla Decret.

73.

König Adolf mußte in seiner Wahlkapitulation, die man als die erste schriftliche anse-

hen kan, die geistliche Gerichte bei ihrem Rechte zu schützen versprechen. *a*) Sonst machte er Geseze von denen im Rhein erzeugten Inseln und vom Besteurungsrechte der Kirchengüter *b*) und von den Manngerichten *c*) bestätigte auch den Rudolfischen Landfrieden. *d*)

a) in *Gudeni* Cod. dipl. Mogunt. T. I. n. 408. p. 861.

b) bei Goldast Tom. I. p. 313.

c) in *Senckenb.* Corp. Iur. feud p. 801.

d) Reichsabsch. Th. 1. S. 38.

74.

Mehrere Verordnungen und Landfrieden besizen wir von Albrecht I. *a*) und Heinrich VIII. *b*) Des leztern seine so genannten Extravagantes von 1312 am Ende des Corp. Iur. Rom. müssen aus dem Albert Mussato *c*) erläutert werden.

a) Reichsabsch. Th. 1. S. 38. *Senckenb.* Corp. Iur. feud. pag. 801. *Datt.* de pace publ. p. 29.

b) *Senckenb.* cit. l. p. 802. *Goldast.* T. I. pag. 318. Tschudi Schweizerchronik P. I. p. 250.

c) *De gestis Henr. VII. Caes. L. I. Rubr. 13.* Cuiusquam cum subiectis pactionis impatiens — — cuncto absoluta complectens imperio.

75.

Eine neue Epoche im Staatsrechte veranlaßten die Streitigkeiten Kaiser Ludwigs IV. mit dem päpstlichen Hofe. Wir bekamen dadurch so wohl die Reichssazungen von der unabhängigen Kaiserwahl, die sein Nachfolger Günther *a*) von Schwarzburg 1349 bestätigte, als die erste Kurverein zu Rense. *b*) Sonst gehören hieher seine Landfrieden, *c*) Constitutionen wegen den Pfalbürgern und Verträge mit seinem Afterkönige Friederich dem Schönen von Oesterreich. *c*)

a) Lünigs Reichsarchiv Th. IV. S. 218.

b) Die Akten stehen beisammen in Olenschlagers Geschichte der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Urkundenb. n. 67. — 11. u. 74. Vergl. Pfeffinger in Corp. Iur. publ. Tom. I. p. 667. seqq.

c) Reichsabsch. Th. 1. n. 21. 22. 23. 24. p. 43. *Goldast*. Tom. I. p. 325. 328. 329. 331. 340. et Tom. II. p. 86.

e) ap. *Baumann* in volunt. Imp. Consortio inter Frid. Austr. et Ludov. Bav. pag. 92. seq. et 111. seq.

76.

Sein Nachfolger Kaiser Karl IV. machte sich nicht minder durch die Verfertigung der güldenen Bulle berühmt. *a*) Es muß aber dieses Reichsgrundgesez über das Wahlge=

schäfts und die kurfürstlichen Vorrechte von einer andern Karolina über die geistlichen Freyheiten von 1359. der 1377. eine Bestätigung nachfolgte, *c*) wohl unterschieden werden.

a) *Car. Sig. El. Holzschuher* Oratio de comitiis a. 1356. Norimbergae celebratis, in quibus Car. VI. Imp. aurea bulla fuit Sancita accessit ind. dipl. tempore ist. Comit. Norimb. promulg. itemque recensit var. A. B. exempl. MS. et typis impress. Altd. 1732.

b) Die beßte Ausgabe ist jezo in Olenschlagers Erläuterung der güldenen Bulle. Ludwigs Erläuterung der güldenen Bulle, 2 Bände mit Estors Vorrede, enthält ebenfalls einen brauchbaren Commentar.

c) *Lunigii* Spicil. Eccl. p. 195. 217. 227. 231. 253. etc. und bei *Goldast.* T. II. p. 92. T. III. p. 415.

77.

Da dieser Kaiser so sehr bemüht war, sich durch das begünstigte Lehensystem zu bereichern, so ist leicht zu errathen, daß er über diesen Rechtstheil sehr viele Geseze gegeben hat, *a*). wovon die meisten dahin gingen, die bereits allgemein übliche Lehenfolge der Weiber wieder abzuschaffen. *b*) Außerdem hob er das Grundruhrrecht in Teutschland auf. *c*)

a) In Corp. Iur. feud. *Senckenb.* p. 803. 806. bis 815. Man bemerke auch seine formula de iur. princ. bei Goldast T. I. p. 371. und seinen Befehl an die Universität zu Prag, über das Gratianische Dekret Vorlesungen zu halten, bei Riegger in Praef. ad *Gironii* Paratitl. Decr.

b) Siehe meine Gedanken von der weiblichen Erbfolge in den theilbaren Lehen. S. 26.

c) Lünig Reichsabsch. Th. IV. S. 219. n. 170.

78.

Vor Verfertigung der Güldenen Bulle war man gewohnt, die einzelen Reichsgeseze den alten Rechtsbüchern bald auszugsweise einzuverleiben, bald vollständig anzuhängen. *a)* Jezo aber begleitete man die spätere Ausgaben derselben mit den darauf gefolgten Reichsabschieden. *b)*

a) Diß ist im Entwurfe zur germanischen Rechtsgeschichte gezeigt worden und Kaiser Friederichs I. Verordnung von 1187. §. 14. bestätigt es.

b) *Senckenberg* in Vision. §. 131. 132. und in der Einleitung zu der ganzen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit. C. V. §. 51.

79.

Um eben diese Zeit ward auch die gemeine Prozeßordnung unter dem Titel: Richtsteig, *a)*

von Herrmann von Oesfeld und Johann von Beck verfertiget.

a) in *Senckenbergii* Corp. Iur. Germ. Tom. I. p. 127.

b) Id. in Vision. de collect. leg. Germ.

80.

Neben des Wenzeslaus seinen Verordnungen *a*) ist auch die Akte seiner Absetzung *b*) merkwürdig, und die seinetwegen 1399. errichtete zwote Kurverein. *c*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 26. 27. 28. *Senckenberg* Corp. Iur. feud. p. 815. *Goldasti* Constitut. Imper. T. I. p. 375.

b) in *Obrechtii* apparat. Iur. publ. Argentorat. 1696. Ienae 1759. von J. C. Fischer, unter dem Titel: Acta Depositionis Wenceslai R. R. herausgegeben.

c) in Müllers Reichstagstheater unter Friederich V. Vorst. I. c. 24. §. 6.

81.

Von König Ruprecht bemerkt man die erste Wahlkapitulation die von Seiten des ganzen Reichs geschlossen worden, *a*) und eine Westphälische Gerichtsordnung. *c*)

a) bei Obrecht l. c. p. 72.

b) Reichsabschiede. Th. I. n. 30.

82.

Unter Kaiser Siegmund fieng sich das innere Kirchenstaatsrecht durch die Errichtung der Concordatorum Nationis Germanicae *a*) an mehr auszubilden. *b*) Unter ihm schlossen die Kurfürsten 1424. seine Kurverein.

a) Sie stehen in der Sammlung der Reichsabschiede Th. I. S. 32.

b) Die Akten der Kirchenversammlungen zu Costanz und Basel stehen, so viel der Zeit noch davon bekannt worden, bei *Herrm. von der Hardt* in magn. decumen. Constant. Conc. Helmst. 1700. 1742. VII. Tomi. *Harduini* Collect. Conc. Tom. VIII. p. 1103. und bei *Mansi* in supplem. Concil. Tom. IV. p. 159. et Tom. V. bis 573.

c) in Müllers Reichstagstheater c. I. §. 10.

83.

Er gab einzelen Ständen in Reichssachen sehr viele Geseze *a*), und schrieb 1430. 1437. den Westphälischen Gerichten Prozeßordnungen vor. *b*) Der Hußitenkrieg veranlaßte unter ihm die Verfassung einer Reichsmatrikel. *c*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 31. 34. 36. 37 39. *Senckenberg* Corp. Iur. feud. p. 816. bis 832 Die Kurfürsten machten noch besonders einige Geseze und Verträge a. a. O. n. 38. 40.

a) Ebendas. n. 35. S. 128. und in *Senckenberg* Corp. Iur. Germ. T. I. P. I. in fine.

c) 1422. 1427 und 1431. in den Reichsabsch. Th. I. n. 33. 34. 36.

84.

Binnen dieser Zeit sind auch aus den alten Rechtsbüchern verschiedene Auszüge und Abkürzungen gemacht worden.

Senckenberg in Vision. §. 70. 71. 72. und in der Einleitung zur Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 35. S. 89.

85.

Bei Kaiser Albrechts II. kurzer Regierung konnte nicht viel geschehen, als daß die erste Grundlage zur Kreisverfassung, die man schon unter seinem Vorfahren entworfen hatte, gemacht wurde.

Reichsabschiede Th. I. n. 41. S. 154. Vergl. *Aug. Christ. Marckii* Diss. Stat. hist. de veris initiis Circulor. Imp. Halae. 1761. §. 31. p. 75.

86.

Die Kurfürsten machten 1438. 1439. 1446. 1456. sowol unter sich Kurrezeße als

gaben sie Reichsgeseze, und schloßen mit dem Päbstlichen Hofe ein Concordat.

Sammlung der Reichsabschiede, Th. I. n. 42. 43. 44. S. 159. u. f. Müllers Reichstagstheater P. I, C, 24. und §. 13. und P. III. C. 2. §. 1.

87.

Sehr viel lieferte Kaiser Friederich III. *a*) obschon das meiste nur Vorbereitung zu dem war, was sein Sohn zu Stande brachte, ausgenommen die 1447. geschlossene Concordata nat. Germanicae, *b*) die bis auf diese Stunde beobachtet werden. Er erhielt von Pabst Nicolaus V. 1451. und von Calixtus III. 1455. Indulta prim. precum. *c*)

a) Sammlung der Reichsabsch. Th. I. von n. 45. bis 68. Anh. zu meinem Entwurfe der Geschichte des germanischen Rechts n. 1. Thurnierordnung von 1485 bei Goldast Reichshandl. p. 25.

b) Ebend. n. 46. von S. 174. bis 185.

c) in Rieggeri Corp. Iur. Publ, et Eccl. p. 85. 87.

88.

Die in diesem Zeitraume erlassene päbstliche Bullen an die germanische Klerisey stehen in den oben angezeigten Samlungen, §. 35 und ihre ausführliche Anzeige wäre hier zu weitläufig.

89.

Ein großer Schaz der Rechtsgelehrsamkeit des Mittelalters liegt auch in den alten Formularbüchern. Ich will die wichtigsten hier bemerken, und auf etliche Autoren erweisen, wo man ein Verzeichnis von mehrern antrift.

Formulari, darinn begriffen sind, allerhand Brieff auch Rethorick mit Fragen und Antwort zu geben Titel und allerhand Ständt, Senndbrieff, Synonima, und Colores. Das alles zum Brieffmachen dienend ist. Augsburg. 1483.

Formulare, und Tütsch Rhetorica. vollendet nach der Geburt Christi, unsers Herrn als man zahlte Dusend vierhundert, achtzig vnd acht jor.

Rethoricch und Formular. 1448.

Friederich Riederer Spiegel der wahren Rhetorick. 1493.

Henrich Geßler Neupracticiert Rhetoric und Briefformulari des Adels, Stetten und Landen des hochteutschen yezlauffenden Stylums vnd Gebruchs vormals durch die synnreichen Kunstbuchdruckern in gemein mit vßgegossen Strasburg. 1493.

Johann Steph. Pütters Anleitung zur juristischen Praxi. S. 14. u. f.

Gottfried Dan. Hoffmanns vermischte Beobachtungen. Th. III. S. 180.

90

Außer den am Ende der vorigen Periode bemerkten Sammlungen, die sich zum Theil bis hieher erstrecken, ist vorzüglich die Arbeit **Christian Heinrichs Freyherrn von Sinkenberg** zu betrachten. Er gab mit Hülfe **Gustav Georg König von Korningsthal** in 2 Bänden, die aus 4. Theilen bestehen, ein Corpus Iuris Germanici publici ac privati heraus, wobei seine Absicht war, alle alten Rechtsbücher aus noch ungenüzten Handschriften zusammen bekannt zu machen. Es erschien aber bloß das Kaiserrecht, der Richtsteig, das Allemanische Land- und Lehnrecht, der alte Authot vom Lehenwesen samt etlichen das Städtische Wesen betreffenden Urkunden und einige Gerichtsordnungen. Es fehlt also, damit es dem Zwecke des Herausgebers entspreche, das Weichbild, der Sachsenspiegel samt der alten Glosse, die Rothweilische Hofgerichtsordnung und die einzele Landrechte des Mittelalters, desgleichen die gleichzeitigen Formularbücher. Alles dieses bin ich in einem III. Vol. zu suppliren bereit, wenn sich ein Verleger finden sollte.

Francofurti ad Moen. ap. Io. Aug. Raspium 1760. 1764.

91.

Ebendieser Reichshofrath **von Senkenberg** besorgte schon 1742. vorher ein Corpus Iuris Feudalis Germanici, das weit vollständiger gerathen ist. **D. Johann Friedrich Eisenhart**, Prof. zu Helmstädt, ließ davon 1772 hier bey Hemmerde eine neue Ausgabe machen, die aber nicht nur deswegen zu tadeln, daß man das große Versehen S. 517. in der ersten Ausgabe darinn nicht verbessert und zu den Griechischen Constitutionen keine lateinische Uebersezungen gemacht, sondern auch die Urkundensammlung aus den neuern Entdeckungen nicht vermehrt hat.

92.

Senkenberg hatte ebenfalls neben Schmausen sehr viel Antheil an der neuern und vollständigern Sammlung der Reichsabschiede. *a*) So lobenswürdig diese Collection an sich ist, so ists doch Schade, daß die ältere Reichsordnungen und Entscheidungen darinn

abgehen, hingegen viele überflüssige und apogryphische Stücke, dergleichen die Reichshofrathsordnungen, Kaiserliche Dekrete an den Reichshofrath, Patent das Bücherwesen im Reich betreffend und dergl. mehr, die im IV. Theil in Menge vorkommen, c) darinn enthalten sind.

a) Frankfurt am Mayn, bei Koch 1747.

b) Wenn die Werke des Goldasts supplirt und kritisch berichtiget werden, so können die alten Entscheidungen hier ausgelassen werden. Man vergleiche Senckenbergs eigenes Urtheil in der Einleitung zur Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 93.

c) Mehrere Fehler hat gerügt Moser im Trakt. von Teutschland überhaupt S. 206. Es ist noch zu erinnern, daß der Reichsabschied Nürnberg 1522. abgeht. den Harpprecht im Kammergerichts- und Staatsarchiv Th. IV. n. 324. p. 177. edirt hat. Desgl. fehlt die K. G. O. von 1548.

93.

Johann Stephan Burgermeister edirte 1771. ein teutsches Corpus Iuris publici et priuati, a) das alles enthielt, was damals vom Mittlern Rechte existirte.

Oder Codicem Diplomaticum der teutschen Staats- Lehen- Bürger- und Peinlichen Rechten und Gewohnheiten, wie auch Prozeßordnungen an den Kaiserlichen Reichs- Hof- Kammer- und Landgerichten, duobus Tomis. Vlmae. 1717.

Zweeter Absaz.

Eigene und besondere Rechte.

94.

Wir haben hier sowol die besondere Rechte, das ist: solche zu betrachten, die bloß einen Theil des ganzen Staatskörpers, eine Provinz eine Stadt, ein Dorf, eine Innung berühren, als auch die einem besondern Stande, einer einzelen Classe des Volks, gewissen Dingen eigenthümliche Rechte zu erzehlen, doch würde man sich allzusehr verbreiten müßen, wenn wir uns nicht zum Geseze machten, bloß vollständige Rechtsbücher und Ordnungen anzuführen und einzele Geseze und Verordnungen zu übergehen.

95.

Das Aelteste, was wir haben, ist Burcardi Episcopi Wormatiensis leges et Statuta Familia S. Petri praescipta a. 1624.

in *Schannati* Cod. prob. Hist. Episcop. Wormat. p. 47.

96.

Von 1027. will man die Statuten der Stadt Weida haben.

bei Longol. in Th. II. der sichern Nachrichten von Brandenburg-Culmbach S. 181. Walch im Grundriße der Rechtshistorie S. 410. zweifelt aber an der Aechtheit der Urkunde.

97.

Von gleichem Alter wird das alte Soestische Recht gehalten, jedoch ohne ein sicheres Zeugnis.

Es ist edirt von Ennighaus in memorab. Susat. Iena. 1749. *Haeberlin* in venerando vetust. monumento Statutis Susatensibus latinis. Helmstadii. 1748. und in Anal. med. aevi p. 507. Ennighaus schrieb auch Commentarium in Ius Susatense antiquissimum. Ienae. 1755.

98.

Sicherer ist das Alter des Freyburgischen Stadtrechts, nemlich 1120., *a*) das ich daher mit recht für das Aelteste angenommen habe.

a) bei *Schoepflin* in Cod. dipl. Hist. Zar. Bad. Tom. V. p. 53. n. 8. Eine alte teutsche Uebersezung in der Freyburg. Chronick von Schiltern herausgegeben, S. 11.

b) Mein Versuch über die Geschichte der teutschen Erfolge. B. I. S. 24.

99.

Bald hernach erschienen die Schleswigische Stadtrechte.

Sie stehen bei Peter Kofod Anchers Infarragine legum antiquarum Daniae municipalium. p. 1. Die spätere sieht man lateinisch mit einem Commentar von Cypräus beim angeführten Ancher, teutsch aber bei Walther Brenner, Schleswig. 1534. und Nicolaus Wagener, 1603. Man vergl. auch Westphalen praef. Tom. III. monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 81.

100.

Von unserer Stadt Halle haben wir verschiedene alte Rechte.

von 1178 Beiträge zur Untersuchung der Schles. Rechte und Gewohnheiten. Th. II. S. 1.

von 1304 bei Stöckel Abhandl. über das Stadtrecht zu Brieg das die Schöppen zu Halle ertheilt haben. S. 6.

von 1312. 1427. 1479. 1482. 1555. bei Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises Th. II. S. 303.

101.

Noch vom XII. Jahrhundert ist *b*) das Statutum Viennense de 1198. das Stadtrecht von Strasburg, und die Rechte der Magdeburgischen Dienstmanschaft. *c*)

a) in *Wolfgangi Lazii* Vienna Austriea. L. II. p. 74.

a) Text und Uebersezung bei Schilter in den Anmerkungen zu Königshofen Elsäßischer Chronick. S. 700.

c) in *Mencken* Script. rer. Sax. Tom. III. p. 359.

102.

Die Rechte von Schwerin 1222. *a*) desgleichen von Braunschweig 1232. *b*)

a) bei Friederich Thomä Annal. Güstrov. p. 51. und bei Westphalen Tom. I. Script. rer. Cimbr. p. 2007. und in Specim. docum. Mecklenb. p. 205.

b) bei Leibnitz Script. rer. Brunsvic. T. III. p. 434.

103.

Von dem lübischen Rechte hat man 5 alte Codices.

von 1235. bei Westphalen T. III. Script. rer. Cimb. p. 637.
von 1240. ebendaselbst.
Dergl. der Stadt Tundern ertheilt a. a. O. S. 620.
von 1254. dem teutschen Orden in Liefland bei Cronhelm in Corp. Stat. prov.
Der Stadt Danzig, bei Dreyer in den Abhandl. Th. I. S. 445.

104.

Brünn zehlt sein Recht von 1243. *a*) Lüneburg von 1247. *b*) Wittstock von 1248.

a) bei Senckenberg in Vision. p. 297.

b) bei Dreyer in den Nebenstunden. S. 361. wozu noch die bei Pufendorf in Tom. II. Obs. Iur. Vniv. p. 185. gehören. Sie stehen auch bei Rethmeyer Braunschw. Lüneburg. Chronick Th. 3. S. 180.

105.

Von 1270. schreibt sich das Hamburgische Stadtrecht (§. 111.) Ein sehr weitläufiges Rechtsbuch ist das Augspurgische von 1276. *a*) das ihr König Rudolf von Habspurg gegeben hat. *b*)

a) bei Walch IV. Theil der Beiträge zum teutschen Rechte S. 1.
Eine andere Handschrift von vielen einzelen Rechten und Verordnungen der Stadt Augsburg die hier nicht enthalten, habe ich beim Oberamtmann Rößlin zu Gochsheim in Schwaben gesehen.

b) *I. G. Morellii* Ius Statutarium ill. reipubl. Augustanae. Altorfii. 1743.

106.

1276. erschien auch das Stadtrecht zu Loobschüz, *a*) 1277. das zu Hameln, *b*) 1279. das von Stade. *c*)

a) Dipl. Beyträge zur Untersuchung der Schles. Rechte und Urkunden. Th. I. S. 4.

b) bei Pufendorf in Observat. T. II. p. 267. von 1335. Ebend. p. 270.

c) *Grothaus* Diss. Statuta Stadensia de a. 1279. ex Cod. auth. accurate descripto. Goettingae 1766. und bei Pufendorf Obs. T. I. p. 163. Senckenberg in Select. Iur. et hist. T. V. p. 367. Es stimmt mit diesem überein das Rigische Recht, welches Gerhard Oelrichs: dat Rigische Recht von Ryga zu Bremen 1773. herausgab.

107.

Gegen das Ende dieses Jahrhunderts wurden auch verschiedene Landrechte verfaßt. Das älteste, das wir besitzen, ist das Oesterreichische.

Es finden sich zwey Abschriften hievon bei Senckenberg in Vision. p. 201.

108.

Desgleichen das Frisische Recht, *a*) das nachher 1302. *b*) 1312. *c*) 1322. *d*) 1426. *e*) verschiedentlich vermehrt und verändert worden.

a) bei Pufendorf Observat. Tom. III. p. 36.

b) bei Christ. Schotanum Beseryninge von der Herrlyckheit von Frießland.

c) bei Wicht im Ostfriesischen Landrecht. S. 48.

d) *Gaertneri* Leges Saxonum ant. und in der Abhandl. von den Landtägen der Friesen in dem Mittlern Zeitalter zu Obstatsboom S. 173.

e) in Dreyers vermischten Abhandlungen. Th. I. S. 475.

109.

1282. bekam Ulzen a) sein Stadtrecht, und 1283. Eisenach, b) sodann 1284. Flensburg. c)

a) bei Pufendorf T. p. I. 239.

b) in *Paulini* Synt. rer. et ant. Germ. p. 51.

c) bei Westphalen T. III. p. 1898.

110.

Die älteste peinliche Halsgerichtsordnung in Teutschland habe ich herausgegeben. Sie rührt vom Pfalzgraf Ludwig dem Strengen und Herzog Heinrich in Baiern her, und ist von 1285.

im V. Stück meiner Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbach. Stamm. Leipzig. 1780. bey Schwickert. Urkundenb. n. 11. S. 273.

111.

Das Stadtrecht von Erfurt schreibt sich von 1291. a) das Hamburgische von 1292. b)

das Frankenbergische von 1294. *c*) Ein Breslauisches von Magdeburg erhaltenes von 1295. *d*)

a) in Falkensteins Hist. crit. et dipl. Ciuitatis Erfordiensis. L. III. c. 3. p. 129.

b) bei Westphalen T. IV. p. 2083. bei Nettelbladt in Thes. iur. prov et statut. ill. Germaniae T. I. p. 633. welches von 1492. und aus Versehen die Zahl 1295. erhalten hat. S. Nettelbladts Vorrede S. 23. 24. Walchs Beiträge Th. VI. S. 57. Das älteste ist eigentlich von 1270. Christiani Hollst. Geschichte B. 3. S. 396.

c) in *Wig. Gerstenberger.* Chron. Francenb. Annal. Hass. Coll. V. p. 155.

d) dipl. Beitr. zur Untersuch. der Schles. Rechte Th. I.

112.

Zu diesem Jahrhundert werden noch gezählt die Statuten von Cassel, *a*) Freyberg, *b*) Saalfeld, *c*) Mühlhausen *d*) und Dortmund. *e*) Desgleichen Przmyslai M. Moraviae confirmatio Statutorum Iglauiensium *f*)

a) in *Kuchenbeck* Annal. Hass. Coll IV p. 262.

b) Sammlung zu den teutschen Stadt- und Landrechten Th. III. S. 140. Walchs Beiträge Th. III. S. 147.

c) in ged. Beiträgen Th. I. S. 1.

d) bei *Grashoff* de origine et antiquit. civ. Mühlhus p. 231.

e) in Dreyers Nebenstunden. S. 411.

f) in Joh. Thadd. Ant. Peithers von Lichtenfels Versuch über die natürliche und politische Geschichte der Böhmischen und Mährischen Bergwerke. Wien. 1780. Th. I. S. 262.

113.

Im XIV. Jahrhundert stellt sich zuerst das Zellische Stadtrecht von 1301. dar. *a)* Hernach das Bremische von 1303. *b)* Denn das Erfurtische von 1306 *c)*, und 1351. *d)* Endlich das Nordhausische, *e)* Nördlingische *f)* und Diepholtische *g)* von 1308. und 1309. Das Emser von 1312. *h)*

a) bei Pufendorf T. II. p. 2.

b) in Oelrichs Sammlung alter und neuer Bremischer Gesezbücher. 1771. Es stehen auch einige von 1428. 1433. 1450. bei Oetken in Corp Constit. Oldenb. P. VI. p. 231. bei Pufendorf T. II. p. 21. bei Nettelbladt in der Nachlese zur Sammlung alter und neuer Abhandlungen. St III. S. 46.

c) Walchs Beiträge Th. I. S. 73. und Th. II. S. 19.

d) *Falkcensteinii* Hist. Crit. et dipl. Erf. p. 24.

e) bei Senckenberg in Vision. p. 318.

f) A. a. O. p. 355.

g) Pufendorf T. I. p. 137.

h) bei Wicht im Bericht vom Ostfriesischen Landrecht. S. 48.

114.

1304 erhielt Görlitz Magdeburgisches Recht. a) 1326 ward das Landrecht der Insel Femarn vom Graf Johann von Hollstein bekannt gemacht. b)

a) in Schotts Samml. zu den Stadt- und Landrechten. Th. I. S. 60.

b) es steht bei Dreyer in den Abhandl. Th. II. S. 1022.

5.

Das Oldenburgische Stadtrecht nahm 1345. seinen Anfang.

und steht bei Dreyer vermischte Abhandl. Th. III. S. 270.

116

Kaiser Ludwigs des IV. Söhne, die Herzoge Ludwig, Stephan ꝛc. von Baiern, gaben dem Lande Oberbaiern 1346. a) ein Landrecht, dessen sammt dem Lehenrechte vorhande=

nes prächtiges Original ich selbst gesehen habe. *b*) Schon 1340. vorher gab Kaiser Ludwig IV. Niederbaiern eine eigene Gerichtsordnung *c*).

a) Noch kennt man bisher nur diejenige Ausgabe die Heumann in seinen Opusc. Iur. Germ. p. 84. davon gemacht hat.

b) Walch im Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden bürgerlichen Rechte. Jena. 1780. S. 408. §. 8. hat also keine Ursache an seiner Existenz zu zweifeln.

c) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. Urkundenb. n. 10. S. 134.

117.

Von Frankfurt am Mayn besizen wir das Stadtrecht von 1352. *a*) und von Goslar eines von 1330. *b*)

a) bei Senckenberg in Select. Iur. et Hist. T. I. p. 1

c) bei *Leibnit.* T. III. script. p. 484.

118.

Von Aachen, das sehr uralte Rechte besessen hat, kennen wir noch jezo ihre Statuten von 1338.

bei Ludolph in Collect. Statut. p. 504. und in *Noppii* Aachner Chronick. L. III. p. 71.

119.

Die Stadt Wien besizt von 1351. ein sehr weitläufiges Stadtrecht, davon ich Auszüge geliefert habe. *a*) Das Königsseeer Stadtrecht von 1365. hat Walch *b*) herausgegeben.

a) In meinem Versuche über die Geschichte der teutschen Erbfolge B. II. Th. II. n. 23.

b) Beiträge zum teutschen Recht Th. VII. n. 2.

120.

Das Ronneburgsche Recht erschien 1380. *a*) und das Orlamündsche 1381. *b*)

a) in Löbers Historie von Ronneburg. Anh. S. 20.

b) in Walchs Beitr. Th. VI. S. 61.

121.

Das alte Landrecht der Provinz Oberyssel *a*) Neuerlich ist auch eines von Schlesien bekannt gemacht worden. *b*)

a) in *Matthaei* T. VI. Annal. vet. aeui. p. 497.

b) in den dipl. Beitr. zur Untersuchung der Schles. Rechte. I. B. IV. Th. und XVII. B. I. Th. Berlin. 1772-1774.

122.

Das Ditmarsische Landrecht von 1447. sehen wir bei Westphalen.

Tom. III. Script. rer. Cimbr. 1131.

123.

Aus einem Bambergischen Landrechte von 1480. liefert uns Bocris Auszüge, *a*) und eine Braunschweigsche Landsordnung von 1498. steht bei Rethmeyer. *b*)

a) In dem Beweis, daß die Suitas haeredis in Teutschland keinen Nuzen zeige. Altorf. 1744.

b) Braunschweig-Lüneburgische Chronick. Th. III. C. 59. S. 837.

124.

Das Stuttgardter Stadtrecht von 1492. hat Sattler *a*) herausgegeben, und das Tübinger von gleichem Alter werde ich nächstens bekannt machen.

a) Geschichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen. Band. V. Beyl. n. 15.

125.

Sonst habe ich an einem andern Orte das Möckmüler Stadtrecht von 1467. Das Frickenhauser Dorfrecht von 1493. Dorfrecht von Frauenzimmern 1514. publicirt.

a) Im Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. II. Th. II. n. 8. 11. 13.

126.

Bischof Gerhard von Verden gab eine Successionsordnung in Lehen heraus *a*). Beim Canzler Ludwig *b*) befindet sich ein Osnabrückisches Lehenrecht, und eine Kursächsische Hofgerichtsordnung existirt von 1490. *c*)

a) Spangenbergs Chronick aller Bischöffe von Verden S. 82.

b) in Reliq. MSS. T. II.

c) in Kreysigs diplom. Nachlese der Geschichte von Obersachsen. P. I. p. 113.

127.

Sonst hat man vom XIV. und XV. Jahrhundert noch eine Menge Stadt= und Dorfrechte, deren Verzeichnis aber der Leser in der statutarischen Bibliothek des Selchows nachschlagen muß. (§. 161.) Man ist in der Erzählung seither deswegen weitläufig gewesen, weil diese noch die unverfälschten Grundsäze des teutschen Rechts enthalten.

128.

Eine Hauptquelle des besondern Rechts vom Mittelalter sind noch die Weißthümer der Schöffen. Wir wissen, daß die Schöffen nach dem Abgang der Kapitularen die einze=

le Gesezgebung hatten. *a*) Sehr oft wurden nun ihre Aussprüche, besonders wenn es Streitigkeiten zwischen dem Landesherrn und den Unterthanen betrafen, schriftlich aufgesezt, und auf diese Art zur beständigen Richtschnur aufbewahrt. *b*)

a) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 76.

b) Man trift sehr viele bei Senckenberg in Corp. Iur. Germ. T. I. P. II. p. 11. 62. sq. Vergl. ebend. Medit. ex vniuerso Iure. Fasc. IV. med. 7. §. 2. 4. Esiors bürgerl. Rechtsgelahrheit. B III. §. 39. *Dreyer* de vsu Iur. Anglosax. p. 74. Selchow Elem. Iur. Germ. §. 35.

Dritter Abschnitt.
Neues Recht.
Erster Absaz.
Allgemeines Recht.

129.

Den größten Glanz empfieng die Reichsgesezliche Verfassung durch Maximilian I. und durch seine Verfassung der Kammergerichtsordnung, gemachten Landfrieden, Reichsmatrikel und durch seine vollendete Kreiseinrichtung. Hauptsächlich aber machte er Revolution durch seine Notariatsordnung von 1512. indem dadurch dem römischen Rechte der subsidiarische Gebrauch zugestanden worden ist.

Alle seine Geseze und Verordnungen stehen im II. Theil der Reichsabschiede S. 3. bis 169. n. 1. bis 20. wozu noch die Rothweilische Hofgerichtsordnung von 1496 gehört, bei *Burgermeister* in Corp. Iur. publ. et priv.

130.

Von Karl V. fängt die Reihe der förmlichen Wahlkapitulationen an. Er machte

die berühmte peinliche Halsgerichtsordnung, desgleichen Münz- Regiments- und Polizeyordnungen, einen Religionsfrieden und die so genannte Usualmatrikel. Seiner übrigen Verordnungen wegen dem Kammergerichte, Abschaffung fremder Gerichte, und von dem Repräsentationsrechte nichts zu gedenken, *a*) so sind noch seine Verträge mit den Niederländern und mit Lothringen anzumerken, *b*) desgleichen, daß er von Pabst Clemens VIII. 1530 ein Indultum primariarum precum *c*) bekam, worauf er sich hernach bei der Ausübung dieses Rechts selbst berufen hat. *d*)

a) Alles im angeführten II. Th. der Reichsabschiede von n. 21. bis ans Ende. und Th. III. n. 1. bis 7.

b) Lünigs Reichsarchiv Cont. I. p. 4. Cont. II. p. 299.

c) in *Rieggeri* Corp. Iur. Eccl. p. 95.

d) in dipl. de 1532. c. I. p. 98.

131.

Bei Ferdinanden *a*) merkt man außer dem 1552. mit seinem Bruder zugleich geschlossenen Religionsvertrag *b*) und der Münzordnung von 1559. insgemein die erste Reichshofrathsordnung von 1559. an. Allein da alle Reichshofrathsordnungen von dem Rei=

che niemals bestätiget, noch auch jemals anerkannt worden sind, *h*) so kan sie uns hier nicht berühren, und ist weder in einer Sammlung der Reichsabschiede noch in einem Corpore Iur. publ. academico zu dulden.

a) Seine Reichsabschiede und Verordnungen gehen in der Neusten Sammlung Th. III. von n. 8. bis 11.

b) Am a. O. n. 1.

c) *Selchow* in Elem. Iur. publ. Tit. 1. §. 21.

132.

Unter Kaiser Maximilian II. *a*) ist das Mandat von Abschaffung der geschenkten Landwerder und die so genannte Reuterbebestallung von 1570. und ein gewißes Concordat, *b*) das er wegen dem Rechte der ersten Bitte und wegen Aufhebung der Wahlbestätigung 1564. mit dem Pabst eingegangen haben solle, anzumerken.

a) Reichsabschiede Th. III. n. 12. bis 22.

b) aus handschriftlichen Nachrichten Senckenberg in der Einleitung zu der in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit. C. V. §. 86.

133.

Rudolph II. gab 1577. eine neue Polizeyordnung. *a*) Seine übrigen Reichsabschiede sind heut zu Tage nicht von Bedeutung.

a) Reichsabschiede Th. III. S. 379.

b) Ebendas. von 11. 24. bis 28.

134.

1613. machte man ein Concept der Kammergerichtsordnung, a) das zwar niemals seine Vollgültigkeit erhalten hat. Indeß pflegt man sich desselben doch bei der Reichskammer, weil alle ältere Verbesserungen darinn zusammengetragen sind, zu bedienen. Unter Matthias und Ferdinand II. kommen ein paar Reichsabschiede vor, die von keiner Bedeutung sind. b)

a) beßte Edition von Zwirlein mit Anmerkungen. Giessen. 1753.

b) Reichsabschiede. Th. III. n. 29. 30. 31.

135.

In eben diesem Jahrhundert ist der Münsterische und Osnabrückische Frieden a) eines unserer wichtigsten Reichsgeseze geworden, und ich glaube meinen Zuhörern keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen die Disposition desselben, welche der Würtembergische Gesandte von Varnbüler, den selbst der kaiserliche Hof zu Aufsezung des Friedensedikts c) gebraucht hat, d) verfertigte, im An-

hange n. 7. mittheile, indem sie sich dieselben statt eines Commentars bedienen können.

a) Die zum Handgebrauche bequemste Ausgabe ist: Instrumentum Pacis Osnabrugensis edidit *Jo. Rud. Engau.* Ienae. 1739. und der beßte Commentar *Henr. Hennigges* Med. ad instrumentum Pacis. Halae. 1711. Mehrere stehen bei Hoffmann in Biblioth. Iur. Publ. p. 274.

b) Aus Sattlers Geschichte der Herzoge von Würtemberg. Band. VIII. Beyl. n. 72.

c) Reichsabschiede Th. III. n. 34. 35. 36. 37. welche zugleich die Executionsreceße enthalten.

d) Sattler am a. O. S. 356.

136.

So wohl im Staats= als im Privatrecht ist der neuste Reichsabschied *a*) von großer Wichtigkeit. *b*)

a) Neuste Sammlung Th. III. S. 640.

b) Aeltere Commentatores hat beysammen die Introductio ad praxin cameralem. Wezlariae. 1729. Neuer ist des Neurodes Pragm. Erläuterung. Jena. 1759.

137.

Unter Kaiser Leopolden ward das Reichskriegswesen in bessere Ordnung gebracht, ein besserer Münzfuß angenommen, und über das Gewerbe und den Handel Entschließung gefaßt.

Die ganze große Anzahl dieser Verordnungen steht im IV. Theil der Reichsabschiede von n. 1 bis 100.

138.

Eben so concurrirte das Reich sowol im XVII. als XVIII. Jahrhunderte zu verschiedenen Europäischen Friedensschlüßen, deren Aufzählung, den Ryswickischen ausgenommen, hier zu weitläufig wäre.

Man trift sie bei *Schmaus* in Corp. Iur. Gent. acad. Tom. I. II. wobei noch der Wiener Friede von 1736. bei *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 965. Der Aachner von 1748. Staatskanzlei Th. 99. S. 266. bis 288. Der Hubertsburger von 1762. als wodurch unser Monarch als König von Preußen die Garantie des Westphälischen Friedens bekommen hat, in der Neuen Staatskanzlei. Th. 9. S. 403. Der Teschner Friedensschluß von 1778. in den Abhandlungen und Materialien zur neusten Reichsgeschichte. Berlin. 1779. B. III.

139.

Man will auch die Kammergerichtsvisitationsabschiede *a*) hieher zählen, wenn sie schon von dem Reichstage nicht bestätiget worden sind. *b*)

a) *Jo. Melch. de Ludolph* Corp. Iur. Camer. Francof. ad Moen. 1724. Visitatonsschlüsse die Verbesserung das K. K. Justizwesen betreffend. Lemgo. 1779. 1780. II. Bände.

b) Jüngere Visitationsschlüsse II. Abth. Vorr. S. 5. Anmerk. S. 325. u. s. f.

140.

Pabst Innozenz XII. gab 1695. für die teutsche Klerisey eine Verordnung, wodurch der Misbrauch der stiftischen Kapitulationen eingeschränkt wurde; a) und Kaiser Leopold ertheilte hierauf 1698. eine sehr merkwürdige Erklärung. b)

a) in *Rieggeri* Corp. Iur. Eccl. p. 726. Vergl. *Christ. Gottl. Buderi* Diss. de Capitulat. Ep. Germ. Ienae. 1737.

b) ap. *Riegger* l. c. p. 737. „Id quod S. Caes. „Maj. de Iuribus solum Ecclesiasticis, *quibus* „*se nullatenus immiscere cogitat*, dictum es- „se putat.„

141.

Im Anfang dieses Jahrhunderts war das Projekt der beständigen Wahlkapitulation entworfen.

Gerl. Ad. de *Munchausen* Diss. de capitulat. perpetua. Ienae. 1742.

142.

Erneuerungen der Kurvereine geschahen 1502. a) 1519. 1521. b) 1558. c) 1652. 1664.

1669. 1654. 1745. *d*) und 1764. *e*) wovon sich wiederum die Verbindungen der Rheinischen Kurfürsten unterscheiden. *f*)

a) in Müllers Reichstagstheater. L. 2. c. 2.
b) ap. *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 866. 869.
c) in *Schmaussii* Corp. Iur. publ. p. 210.
d) *Herzberg* Diss. de vn. et comit. Elect. §. 3 *Mascov* princ. I. P. L. 4. c. 2. §. 25.
e) in der neuen Staatskanzley. Th. XIII. p. 49.
f) *Schmaussii* Corp. Iur. Publ. p. 68. und *Mascov* c. l. §. 25. p. 278.

143.

Da sich Kaiser Joseph I. ohne erhaltenes päpstliches Indult des Rechts der ersten Bitte anmaßen wollte, so schickte Pabst Clemenz der XI. 1706. eine Inhibitionsbulle nach Teutschland. *a*) Es sollen über diese Sache Concordaten von diesem Kaiser, von Karl VI. und Franz I. existiren. *b*)

a) bei *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 741.
b) Senckenberg in der Einleitung. C. V. §. 92.

144.

Auf dem fortwährenden Reichstage geschahen verschiedene Reichsschlüsse, die zum Theil schon gesammelt *a*), zum Theil aber noch

hin und wieder zerstreut und sehr zahlreich sind. *b*)

a) Johann Joseph Pachner von Eggestorf Sammlung der Reichsschlüsse des fürwährenden Reichstags. Frankfurt am Main. 1740. II. Th.

b) im IV. Theil der Schmaussischen Reichsabschiedssammlung, und in Fabers Staatskanzley und andern dergl. Samml.

145.

Einige rechnen auch die Entscheidungen der beiden höchsten Reichsgerichte hieher. Allein **Pütter** *a*) hat sehr bündig gezeigt, wie wenig diese gesetzliche Kraft haben können.

a) Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. Th. II. n. 35.

146.

Ich würde hier des Kaiserlichen Commissionsdekrets von 1715. und des Patents von 1746. wegen dem Bücherwesen im Reiche Erwähnung thun, wenn ich es für ein Reichsgesez halten könnte. Denn der Kaiser eignet sich darinn die Aufsicht über das Bücherwesen als ein Regal und Reservat zu, welches mir doch sehr zweifelhaft scheint, da vor dem Religions- und Westphälischen Frieden dieses Recht vom Pabste ausgeübt worden. Nun

sind die Authorität und die Hoheitsrechte des Pabstes in protestantischen Ländern aufgehoben, folglich besizen es jezo die Landesherren, und dem Kaiser ist nur dann eine Aufsicht übertragen, wenn wider die herrschenden Religionspartheyen Schmähschriften ausgestreut werden.

a) Sammlung der Reichsabschiede Th. IV. Anh. S. 114. Ein grösseres Verzeichnis in der unten bemerkten Schrift wegen Bahrd p. 29.

b) Maier, der nach seiner üblen Gewohnheit überall in unserm teutschen Staatsrechte die Prinzipien des allgemeinen Staatsrechts einzumischen pflegt, hat folglich auch hier eine Menge Trugschlüsse begangen. S. Weltl. Staatsrecht. B. II. §. 282. und verbessere ihn aus Selchows Elem. Iur. publ. §. 369. Man lese über diese Materie folgende zwey Schriften nach: Von der Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in geistlichen Sachen wegen dem D. Bahrdtischen Rechtsfalle. §. 28. 29. 30. 31. Nikolais Erklärung an das Publikum wegen dem Verbot der allgemeinen teutschen Bibliothek. Berlin. 1780.

147.

An Wahlkapitulationen ist nur noch die neueste von Kaiser Joseph II. *a*) zu bemerken. Desgleichen die K. G. Usualmatrikel. *b*)

a) Alle Wahlakten von ihme stehen ziemlich vollständig in *Rieggeri* Corp. Iur. publ. et Eccl. am Ende.

a) ap. *Ge. Melch. de Ludolph* in Hist. Susteutat. Camerae Imp. Francof. 1721. App. 2.

148.

Ueber das Staatsrecht in Rücksicht auf den akademischen Gebrauch machten Sammlungen **Johann Jakob Schmaus**, *a*) und **Johann Martin Kahle** *b*), die aber beide theils Vermehrungen, theils bessere Auswahl nöthig haben, indem die Reichshofrathsordnung als apogryphisch wegbleiben muß.

a) Corp. Iuris Publici S. R. I. academicum cum not. *Gottl. Schumanni* (die aber ganz unbedeutend) Francof. et Lipf. 1722. Francof. 1727. 1735. Lipf. 1759.

b) Corp. Iur. Publ. S. R. I. G. T. II. Goetting. 1744. 1745

149.

Paul Joseph von Riegger veranstaltete eine andre Sammlung, worinn zugleich auf das geistliche Staatsrecht Rücksicht genommen wurde. Sie enthält aber ebenfalls verschiedene Aktenstücke, die in ein Corpus Iuris nicht gehören. Dergleichen die Urkunde von der ersten Bitte der Kaiserinnen aus Heuman=

nen; Kaiser Karls V. und Rudolfs II. Panisbriefe; und die vollståndige Akten von der Wahl Kaiser Josephs II. *b*)

a) Corpus Iuris Publici et Ecclesiastici Germaniae academicum etc. Viennae, 1764.

b) ibid. p. 90. 133. 982.

Zweiter Absaz.

Eigene und besondere Rechte.

150.

Auf die Erzählung der besondern Privatrechte kan ich mich aus der Ursache nicht einlassen, weil man eine solche Anzahl an Stadt= Dorf= und Landrechten, wiederum an Lands= Gerichts= Polizey= und Kirchenordnungen besitzt, womit man eine ganze Bibliothek anfüllen könnte, und ich also bei der Beschreibung die Grenzen eines Lesebuchs allzusehr überschreiten müßte. Meine Zuhörer belieben sie an den Orten, die ich unten anzeige, selbst nachzusehen.

Christ. Gottl. Riccius Entwurf von Stadtgesezen. ꝛc. Frankfurt und Leipzig. 1740.

Joh. Steph. Pütters Versuch eines chronologischen Verzeichnisses teutscher Land= und Stadtgeseze von Selchowen vermehrt im Anhang zur juristischen Encyclopädie. Göttingen. 1767. S. 112. bis 202.

Joh. Karl Heinr. Dreyer Zusäze und Verbesserungen der Statutenhistorie des Prof. Riccius so viel das XIV. XV. XVI. XVII. Hauptstück betrift in D. Schotts Sammlungen der teutschen Stadt- und Landrechte Th. I. p. 1.

Verzeichniß der Landes- Prozeß- Polizeyordnungen und Statutorum, welche nach und nach in Camera Imp. übergeben worden, in der Sammlung der Visitationsschlüsse. Lemgo. 1779. n. 4. p. 288. u. f. f.

Vergl. *Selchovii* Elem. Iur. Germ. Edit. de 1775. C. III. §. 72. 73. 74. 75.

151.

Den Evangelischen Reichstheile verbinden ganz allein die Schlüsse des evangelischen Reichskörpers.

Eberh. Christ. Wilh. von Schauroth vollständige Sammlung aller Conclusorum, Schreiben und anderer Verhandlungen des hochpreislichen Corporis Euangelicorum vom Jahr 1663. bis 1752. Regenspurg. 1752. Th. III.

Joh. Gottf. Oertels vollständiges Corpus Gravaminum Euangelicorum. Regensburg. VIII. Theile nebst Register. 1771 bis 1775.

152.

Die Kreisverfassung Teutschlands giebt ebenfalls Gelegenheit zu einer besondern Gesezgebung, die man unter der Benennung Kreisabschiede und Kreisedikte kennt.

Friedr. Karl von Moser Sammlung des h. R. R. sämtlicher Kreisabschiede und anderer Schlüs-

se 1747. 1748. III. Theile. Sammlung der Abschiede des fraukischen Kreises. 1752. II. Th. Sammluug der Abschiede des Obersächsischen Kreises 1752.

153.

Von den eigenen Rechten gewisser Stände, als des Adels, der Kaufmannschaft, der Handwerker, der Bauern und Kriegsleute kan ich mit wenigen handeln.

154.

Die Ritterschaft in Oberteutschland hat sich in der zwoten Hälfte des XVI. Jahrhunderts von der landesherrlichen Abhängigkeit losgesagt, 1560. eine eigene Ritterordnung entworfen, 1561. sich von Kaiser Maximilian eine Bestätigung ihrer angemaßten Freyheiten ertheilen lassen, und 1566. ein eigenes Corpus zu formiren angefangen.

Vorlegung der Reichsritterschaftlichen Irrungen und daher entstehenden Nothdurft eines Reichsregulativs. Stuttgardt. 1749. Abschnitt. III. (in meinem Exemplar sind handschriftliche Noten des Professor Bocris zu Wien, worinnen er die Schrift zu widerlegen sucht.)

155.

Sämmtliche Ordnungen und Privilegien, die sie besizt, finden sich bey Lünig in einer ei-

genen Ritterordnung des fränkischen Adels, *b*) und das Statutum vom 16. Juny 1750. *c*) hinzuzufügen.

a) Collectio noua von den Reichsritterschaftlichen Privilegien. rc. Frankfurt und Leipzig. 1730. II. Theile.

b) in *Burgermeisteri* Cod. dipl. Equ. p. 1056. 1079.

c) in der neuen Auflage der fränkischen Ritterordnungen von 1772. p. 327.

156.

In den grössern Reichsländern wußte man den Adel in seiner Unterwürfigkeit zu erhalten. Nichtsdestoweniger empfieng er gleichfalls von seinen Landesherren verschiedene Privilegien und eigene Rechte, *a*) wovon ich in Ansehung der Baierischen eine neue Auflage besorgt habe. *b*) Man hat auch Mecklenburgische und Mindensche Privilegien und ein Bremisches Ritterrecht. *d*)

a) Siehe die angezeigte Lünigische Sammlung.

b) Sammlung der Baierischen Landständischen Freyheitsbriefe und so genannten Handfesten oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen, u. Bündnisse gemeiner Landschaft des Herzogthums Ober- und Niederbaierns. Nach den Ausgaben von 1514. und 1568. jezt neu abgedruckt und mit einem Anhang vermehrt. 1778.

Den Anhang ließ ich im I. Theil meiner kleinen Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte, n. 7. wieder abdrucken, damit diejenigen, die eine der alten Ausgaben oder den Lünig besitzen, zugleich sich diese Vermehrung anschaffen können, ohne genöthigt zu seyn, die ganz neue Auflage zu kaufen.

c) zu Neubrandenburg 1720. edirt.

d) Sammlung der Landesverträge des Fürstenthums Minden. Minden. 1748.

e) Stade 1673. und mit Anmerkungen 1739.

157.

Wegen den Rechten der Handelsleute sind die Wechselordnungen einzusehen, wovon man jezo einige Sammlungen hat.

Io. Gottl. Sigelii Corp. Iur. Camb. Lipſ. 1743. II. Tomi. *Io. Lud. Vhlii* Suppl. Lipſ. 1757. et 1763.

158.

Die einzele Handwerksordnungen in den Reichsländern sind unzählig, und Kaiser Max. II. Mandat von den geschenkten Handwerken ist oben vorgekommen. Hier ist noch anzumerken Kaiser Karls VI. Patent wegen Abschaffung der Handwerksmisbräuche von 1731.

Sammlung der Reichsabschiede. Th. IV. p. 376.

159.

Eben so sind von mir die Kriegsrechtliche Verordnungen oben schon angeführt worden. Ich habe hier also blos ihre Sammlung zu bemerken.

Joh. Christ. Lünigs Corpus Iuris militaris. Lipsiae. 1724.

160.

Ueber unsere Statutarischen Rechte sind von Zeit zu Zeit Sammlungen versucht worden, die ich hier anzuzeigen habe. Eine vollständige Ausgabe werden wir wol niemals erhalten.

Abrah. Saurii fasciculus judiciarii ordinis singularis etc. Frankfurt. 1589.

Melch. Goldasti Collectio consuetudinum et legum imperialium h. e. generales et receptae in Imperio consuetudines ac leges capitulares. Francof. 1613. 1674.

Io. Iac. de Weingarten Fasciculi diuersorum Iurium. P. I. bis IV. Norimb. 1690.

Ge. Melch. de Ludolf Collectio quorundam Statutorum provincialium et vrbium Germaniae. Wezlar. 1717.

D. Karl Friedr. Walchs vermischte Beyträge zum teutschen Rechte. Jena. 1771. bis 1778.

D. Aug. Friedr. Schotts Sammlungen zu den teutschen Land- und Stadtrechten. Leipzig. 1772. 1773. 1774.

161.

Indeß hat man verschiedene Sammlungen von Gesezbüchern ganzer Staaten oder Provinzien, deren Recension aber zu weitläufig. Sie sind in Selchows statutarischer Bibliothek anzutreffen.

Elem. Iur. Germ. Edit. V. P. gen. C. III. und einzeln vermehrt herausgegeben Goetting. 1781.
Doch zur Probe will ich einige der besten hersezen:
Sammlung der Hamburgischen Geseze. (durch Joh Klefecker.) XII. Theile. Hamburg 1765. bis 1773.
Gerhardt Oelrichs Sammlung alter und neuer Gesezbücher der Stadt Bremen. 1771.
Jo. Christ. von Oetken Corpus Constitutionum Oldeburgicarum Select. Oldenburgi. 1722. 1731. P. I. — VI. et Suppl. I. II.
Frid. Detl. Car. de Cronhelm Corpus Constitutionum RegioHolsaticarum. Altonavii. 1749. 1750. Tom. I. II. III.
Ejud. Corp. Statut. provincial. Holsatiae. ibid. 1750. seu Tom. IV.
Christ. de Nettelbladt Thesaurus Iuris provincialis et statutarii illustrati Germaniae. Tomi. II. Giessae. 1756.

162.

Die Gesezbücher unserer Preußischen Staaten sind für uns viel zu wichtig, als daß wir ihre kurze Beschreibung hier übergehen könnten. Zwar haben wir nach der weisen

Veranstaltung unsers Königes Hofnung, sie nun bald in einer neuen Gestalt zu bekommen. *a*) Indeß dürfte bis zu Beendigung dieses Geschäfts noch einige Zeit verstreichen. Wir müssen also einstweilen die vorhandenen bemerken. *b*)

a) Bereits ist erschienen: *Corpus Iuris Fridericianum.* Erstes Buch, von der Prozeßordnung. Berlin, 1781.

b) Wenn die Partikularrechte in bessere Ordnung gebracht, ergänzt und untereinander mehr übereinstimmend gemacht werden, so kann das Hauptgeschäft bald zu Staud kommen, und der Geist der statutarischen Gesezgebung, den man ohne üble Folgen nicht vernachläßigen darf, geht dabey nicht verloren. Dieses war der Plan des Königl. Rescripts vom 26. Februar, 1738. „Gleichwie aber sich nicht füglich thun lassen will „die besondern Statuta und Iura jeder Provinz „miteinfliessen zu lassen; also habt ihr diejenigen, „so bei Euch eingeführt und observantiae sind, „besonders zu colligiren, und in eine Constituti„on unter gewiße Rubriken, Z. E. von Com„munion der Güter, von dem Eigenthumsrecht „u. s. w. zu bringen, welchem nächst, wenn sol„che insgesamt eingesandt, und mit den Stän„den und Magiströten jeder Provinz und Stadt „darüber communicirt worden, dieselbe besonders „publicirt werden solle, damit solchergestalt ein„mal überall ein gewißes Recht etablirt werde.

163.

Die projektirten Gesezbücher des Groskanzers Cocceji a) können wir ganz übergehen weil sie niemals kund gemacht worden sind, und jezo da man überzeugt ist, daß er darinnen blos das römische Recht mit Vorbeygehung aller vaterländischen Rechtsprinzipien zum Grunde gelegt habe, und zumal überall bemüht gewesen, seine eigenthümliche Lieblingsmeynungen, die manchmal äusserst unrichtig, in den Gang zu bringen, wird wohl nicht mehr die mindeste Rücksicht darauf genommen werden.

a) Projekt des Corp. Iur. Frid. das ist: Sr. K. M. in Preussen in der Vernunft und Landesverfassungen gegründetes Landrecht, worinn ein Ius certum et vniuersale in allen Dero Provinzien statuirt wird. Halle. 1749. 1751. II. Tom. Die Geschichte davon hat gegeben Heinrich Frie derich Diez Archiv Magdeburgischer Rechte. Th. I. Magdeburg. 1781. p. 58. ff.

b) Königl. Rescript vom 26 Febr. 1738. „Sind wir auch entschlossen, ein besonderes „Landrecht in unsern Landen einzuführen, und „das Ius Romanum in so weit es applicabel zum „Fundament nehmen zu lassen.„

In dem Königl. Rescripte vom 1sten März 1738. aber heißt es n. 11. daß der Groskanzler von Cocceji dafür sorgen sollte, daß ein beständiges und ewiges Landrecht verfertigt, das konfuse und theils auf die königliche Lande nicht

quadrirende Ius Romanum abgeschaft, und die unzählige Menge von Edikten gedachtem Landrechte einverleibt werde.

164.

Dahingegen muß man noch das Projekt des Codicis Fridericiani *a*) so lange erwähnen, bis er durch das neue Gesezbuch abgeschaft ist, indem er bis dahin das gesezliche Ansehen behauptet. *b*)

a) Projekt des Cod. Frid. oder eine nach S. K. M. von Preussen selbst vorgeschriebenem Plan entworfene Kammergerichtsordnung, nach welcher alle Prozesse in einem Jahr durch 3. Instanzen zum Ende gebracht werden sollen und müssen: nebst dem Projekt einer Sportulordnung und eines Pupillenkollegii. d. 3. April. 1748.

b) welches jezo durch obiges Corp. Iur. Frider. aufgehoben.

165.

Die übrigen Preußischen Gesezbücher, Verordnungen und Gewohnheitsrechte, die man, was Livius von den römischen Gesezen gesagt hat, ebenfalls immensam aliarum super alias acervatarum Legum cumulum nennen kan, und zu deren vollständigen Erlernung kaum ein Menschenalter zureichend ist, existiren theils in grossen Sammlungen, *a*) theils einzeln. *b*)

a) Ezliche Statuta und Gewohnheiten der Kur und Mark Brandenburg gezogen aus den Kurfürstlichen Reversen, so der Landschaft auf den Landtägen gegeben worden, auch Edikten Mandaten, gedruckten Constitutionen, Kammergerichtsordnung und Observationen. H. Lambert Distelmeyers. Jena 1608. Erste Vermehrung von Johann Schoplitz unter dem Titel: Consuetudines Electoratus et Marchiae Brandenburg. Lipſ. 1617. Zwote Vermehrung von Chr. Beno Pape. Berlin. 1744.

Chr. Ott. Mylii Corpus Constitutionum Marchicarum oder Königl. Preußische und Kurbrandenburgische der Kur und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Verordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta von Zeiten Friederichs I. Kurfürst zu Brandenburg bis ad a. 1736. Berlin und Halle. 1736. Tom. I. bis VI. Contin. I. bis IV. 1737. bis 1750. Repertorium chronologicum et reale. 1735.

Kurmärkische Visitations- und Consistorialordnung samt einem kurzen jedoch vollständigen Auszug der nachher emanirten K. P. und Kb. Edikten und Verordnungen, nebst der Königl. Instruktion für das Evangelisch Lutherische Oberkonsistorium, ingleichen der Kirchenordnung des K. Feldministerii. Berlin. 1761.

Herzog August zu Sachsen postulirten Administratoris des Primat und Erzstifts Magdeburg samtliche Fürstl. Magdeburgische Ordnungen uud vornehmste Mandata. Leipzig. 1673.

Chr. Ott. Mylii Corpus Constitutionum Magdeburgicarum oder Königl. Preuß. und Kurbrandenburg. Landesordnungen und Mandata im Herzogthum Magdeburg, wie auch in der

Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit von a. 1684. bis 1714. publicirt. Magdeb. und Halle. 1714. P. I. — IV. Continuatio Constitutiones a. 1714. — 1717. continens ibid. 1717.

Heinrich Friedrich Diez Archiv Magdeb. Rechte Band. I. Magdeb. 1781. in den Beylagen, die eine Fortsezung jenes Werks. Siehe hierüber die einzeln gedruckte Nachricht.

Dan. Friedr. Quickmanns Sammlung derer in dem Königl. Preuß. Herzogthum Pommern und Fürstenthum Camin bis zu Ende des 1747sten Jahrs publicirten Edikten. Frankfurt. 1750. Vergl. J. C. Oelrichs Entwurf einer Pommerischen Juristischen Bibliothek. Berlin, 1764.

Die Clevische, Markische, Ravensbergische und Soestische Rechte stehen bei *Ludolf* in Observat. Iur. Camer. Tom. II. p. 168. — 192. Desgl. in Collect. Statut. p. 358. *Th. Ge. W. Emminghausii* Memorabilia Susatensia. P. III. pag. 101. sq. (E. A. F. Culemanns) Sammlung der vornehmsten Landesverträge des Fürstenthums Minden. Minden. 1748.

Receß- und Accordbuch, d. i. Zusammenverfassung aller Ordnungen, Dekreten, Resolutionen, Recesse, Accorde und Verträge, zwischen Graf Ezhardo, Johann Enno und den Ständen von Ostfriesland und in specie der Stadt Embden zu unterschiedenen Zeiten aufgericht und publicirt in Enno Rud. Brenneysen Ostfriesischen Historie und Landesverfassung. Aurich. 1720.

Corpus Constitutionum Prutenicarum oder Königlich Preußische Reichsverordnungen, Edicta und Mandata, samt unterschiedenen Rescripten, welche mit Sr. K. M. in Preussen Agn. Consens zusammengetragen, und in III. Theile; in dessen

I. Kirchen- Schulen- Universitäten- Consistorial- Matrimonial- Hospithal- Kloster- und Stipendien; im II. Justiz- Wechsel- und Wett; im III. Militair- Lehen- Jagd- Forst- Post- Kammer- und Polizeysachen befindlich, nebst einem Register herausgegeben von D. G. Gruber, Königl. Preuß. Hofgerichtsrath. 1721.

Preußische Sammlung allerley ungedruckter Urkunden. Danzig. 1748. Th. II. p. 419.

Die vornehmsten Eedicte und Patente von 1721. bis 1731. stehen bei Reinhold Friedrich von Sahme gründlicher Einleitung zur Preußischen Rechtsgelehrsamkeit. Königsberg. 1741. p. 801. — 827. Man trift auch viele Nachrichten von alten und neuen Preußischen Rechtsbüchern in L'Estocqs Grundlegung der Historie des Preuß. Rechts an, desgleichen in *Braunii* Script. Pruten. p. 229. sq. *Buderi* Biblioth. Iur. Sel. C. VI. §. 10.

b) Kurbrandenburgische Kirchenordnung. Halle 1685.

Constitution, Willkör und Ordnung der Erbfälle und anderer Sachen, wie es damit durch die ganze Mark Brandenburg und der zugehörenden Landen hinfüro solle gehalten werden. 1527.

Der Stadt Magdeburg reformirte Willkühr und Statuta. Magdeburg. 1625.

Der Stadt Magdeburg Gerichtsordnung. Ebend. 1625.

Halberstädtische Landsgerichtsordnung. von 1690.

Verordnung von Verlöbnissen und Ehesachen. 1699.

Christ. Herrmann von Schweders Anmerkungen über die Hinterpommerische Lehensconstitution. Rostock und Wismar. 1755.

Clevische und Märkische Kirchenordnung. 1667.

Von Mindischen Ordnungen stehet ein Verzeichnis bei Selchow in Elem. Iur. Germ. priv. Edit. 1775. §. 172. F. Mindische Gerichts- und Kanzleyordnung. Rinteln 1628.

Das Ostfriesische Landrecht, nebst dem Deich- und Syhlrechte mit historisch-critischen Anmerkungen und einem Vorberichte von dem Ursprung und der Verfassung dieser Rechte, ausgefertigt von **Matth. von Wicht.** Aurich. 1746. Instruktion für die Regierung, wie auch Untergerichte und Magisträte, nicht weniger für die Advokaten in dem Fürstenthum Ostfriesland. Aurich. 1751.

Friedrich Wilhelms Königs in Preussen verbessertes Landrecht des Königreichs Preussen. Königsberg. 1721.

Vollständiges Culmisches Recht. Leipzig. 1745. 1767.

Sammlung alter und neuer Schlesischer Provinzialgeseze zum täglichen Gebrauche für Richter und Advokaten. Breslau. 1771. — 1773. I. und II. Th.

Nachrichten von dieser Sammlung findet man in den Beyträgen zur jurist. Litteratur in den Preuß. Staaten. V. Samml. p. 331.

Neue Prozeßordnung, wornach so wohl in denen Erb- als Mediatfürstenthümern und Standesherrschaften auch allen andern Gerichten künftig verfahren werden soll. Breslau. 1742.

Allgemeine Ordnung vor das souveraine Herzogthum Schlesien, wornach die Land- und Hyp-

thekenbücher über unbewegliche Güter zur Sicherheit der Eigenthümer und Creditorum einzurichten, 1753.

Eine Sammlung der Schlesischen Land- und Stadtrechte ist in *Jo. Jac. Weingarten* Fasciculor. diuers. Iur. P. II. Norimb. 1690.

Sammlung der wichtigsten und nöthigsten bisher aber noch nicht herausgegebenen Kaiser- und Königl. auch Herzogl. Privilegien, Statuten, Rescripten und Pragmatischen Sanctionen des Landes Schlesien, aus den nach und nach publicirten Oberamtspatenten, wie auch aus den vortreflichen Landescanzleyen gesammelt und zusammengetragen. Leipzig. 1736. 1739. P. II.

Kaiserliche und Königl. das Erzherzogthum Schlesien concernirende Privilegia, Statuta, und Sanctiones Pragmaticae. Breslau. 1713. bis 1730. P. I. — IV.

Sammlung alter und neuer Schlesischer Provinzialgeseze. Breslau. 1771. 1772.

Ant. Balth. Walthers Silesia diplomatica, oder Verzeichnis der gedruckten Schriften, Privilegiorum, Landesgeseze, Statuten, päpstliche Bullen, Oberamtliche Patente, gerichtliche Bescheide, Beschlüsse, Gutachten, rechtliche Ausführungen, Beschwernisse, Vergleiche, Friedensschlüsse und anderer zur Schlesischen Historie und Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Urkunden, und Nachrichten. Breslau. 1741. 1742. II. T.

Ant. Mart. Lipius Sammlung aller in dem souverainen Herzogthum Schlesien und dessen incorporirten Grafschaft Glaz in

Finanz- Justiz- Criminal- Geistlichen- Consistorial- Kirchensachen publicirten Ordnungen seit der Regierung K. Friederichs II. Breslau. P. I. von 1740. — 1744. II. 1745. — 1747. III. 1748. — 1750. IV. 1751. — 1753. V. Nachtrag von 1741. — 1753. nebst Fortsezung der Jahre 1754. 1755 Breslau. 1759. VI. 1755. — 1769. nebst einem Vorberichte von der Einrichtung des Schlesischen Finanzwesens unter der jezigen und vorigen Regierung. Breslau. 1763. VIII. Band. 1780.

Vierter Abschnitt.

Kundgemachtes Recht.

166.

Um zu wissen, welche von den seither erzählten so wohl allgemeinen als besondern Rechtsbüchern zum kundgemachten Rechte gehören, muß man die Natur der teutschen Kundmachung kennen, die ihre ganz eigenthümliche Beschaffenheit hatte.

167.

Dadurch, daß ein Gesez auf dem Reichstage, oder am Hoflager, in der Versammlung der Pfalzerzfürsten gegeben worden dadurch erhielte es noch keine immerwährende Verbindlichkeit, sondern seine Rechtskraft endigte sich nach Jahr und Tag, oder nach dem Tode des Gesezgebers. Sollte seine Gültigkeit fortdauren, so mußte man es entweder durch den Erzkanzler ꝛc. oder durch den geschwornen Notar in das öffentliche Verzeichnis (und zwar vollständig oder auszugsweise, das galt gleichviel) eintragen lassen.

Der Beweis ist von mir im Entwurfe der Geschichte des germanischen Rechts §. 17. 18. 19. (Vergl. Haltaus in Gloss. Germ. VII. col. 1720. 1159.) gegeben worden. Hier supplir ich nur ein paar Stellen aus der alten und mittlern Zeit. *Praef. addit. X. Capit. ap. Baluz. p. 1181.* Sequentia inter nostra capitula tenenda generali consultu Erckenibaldo Cancellario nostro inseri jussimus. *Frid. I. Imp. Const. de Incend. et Pacis violat. de 1187 in Corp. Recess. P. I. p. 12. §. 14.* Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat et eo, quo dicta est tenore inconvulsa consistat, *eam legibus praedecessorum nostrorum* Imperatorum atpue regum *jussimus interseri* et perpetuo jure servari. Urk. H. Albrechts II. von Oesterreich 1381. in meinem Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. II. Th. I. n. 29. „Vnd darüber zu ewiger Bestätigung des Aussazes des „Erbrechtes hat es der vorgenant vnser Herr „der Herzog mit sambt dem Rat in diß große „Stadtbuech heissen schreiben.„

Bremisches Stadtrecht von 1433. §. 2. bei Oetken Th. VI. S. 241. „vnd hebbet düsse „geschreven in vnser Stattboeck, vp dat idt ewig„lick geholden werde.„

Oest. Urk. von 1351. in Senckenbergs lebhaftem Gebrauch. L. I. §. 24. „Diez Recht hies „der Herzog schreiben, also daz es fürbas ewich„lich umb soleich Sach bey Rechten bleiben sold.„

H. Albrechts von Oesterreich Urk. von 1353. ebend. S. 22. „und durich ewiger Bestetigung desselben Saczes, So hat in unser Herr „der Herzog in diz unser großes Statpuch haissen schreiben und ist auch geschehen.„

Dipl. Car. IV. Noriberg. de 1360. ap. Glaffey. p. 276. „daß ſie, dieſen Brief in irer Stadt„buch ze einen ewigen Gedechtnuſſe von Wort „ze Wort ſchriben ſchaffen. Dipl. Beatr. Abb. „Tigur. ap. *Tschudi Schweizer-Chron. T. I.* „*p. 579.* a. 1293.„

Dipl. Lotharii III. Imp. De 1138.

in Leopoldi Albrechti Schoppei Annal. Quedlinburg. MSS. pag. 1. ap. Goldaſt Conſt. Imp. T. III. p. 327. *Lunig Spicil. Eccl. Cont. II. pag.* 84.:

Lotharius Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus dilectiſſimo fideli ſuo Guibaldo Caſinenſi Abbati Hierarchae et Romani Imperii Cancellario Capellano ac Principi pacis gratiam et bonam voluntatem. Tuae fidelitati per imperialia ſcripta mandamus, vt noſtrae a Deo conſeruandae Majeſtati Petrum Diaconum, qui a noſtra imperiali ſeruitute Logotheta Italicus, Exceptor Cartularius et Capellanus Romani Imperii conſtitutus eſt transmittere ſtudeas, recepturum pro ſuae fidelitatis ſeruitia dignae retributionis praemium indubitanter enim noueritis; noſtram Majeſtatem et Collaterales Im-

perii *propter antiquitates et rerum gestarum relationes ejus absentiam ferre non posse.* Mitte etiam per eum *omnia antecessorum nostrorum priuilegia, quae ei ad Aquas Pensiles olim custodienda dedisse meminimus.* Data apud Suburbium Tiburtinum Prid. Calend. Octobr.

Dipl. Adolphi, Gerh. etc. Comit. Holsat. de 1292. Hamburg. dat.

Donamus etiam praeterea plenam et perfectam potestatem super causis emergentibus, de quibus non est sententiarum in libro praedicto, nouum ius creandi et statuendi de communi consensu Consulum et potestate pro suo libitu et voluntate; ita tamen, vt huiusmodi jus sic de nouo creatum libro praefato inscribatur et pro perpetuo iure ab ipsis ac ipsorum posteris teneatur. Conf. Richey in Hist. Statut. Hamburg. C. I. §. 26. sq.

168.

Demnach gehört zum kundgemachten Rechte die Rechtssammlungen des Mittelalters, nemlich die beiden Spiegel, das Weichbild, und das Kaiserrecht.

Man vergl. den angeführten Entwurf der germanischen Rechtsgeschichte. Absch. III.

169.

Desgleichen die ältesten Gesezsammlungen die Kapitularen, alle einzelne Reichsverordnungen und Reichsabschiede, die Wahlkapitulationen, Friedensschlüsse, Konzilienschlüsse, Päbstliche Bullen, Concordate, und dergl. Ferner alle Stadt- und Landrechte, Ordnungen.

170.

Es ist aber zu bemerken, daß wir in Teutschland zweyerley Art von Kundmachung haben. Die unmittelbare, wenn ein Gesez förmlich und ausfürlich bekannt gemacht wird, welches bei allen im nächstvorhergehenden §. angezeigten Rechten geschehen ist. In Mittelbares, wenn man nur bei der Kundmachung eines neuen Gesezes die Beobachtung des ältern gelegenheitlich und überhaupt vorschreibt.

171.

Von dieser Gattung sind alle Rechtssammlungen des Mittelalters, die in den Reichsgesezen unter der Benennung des ge-

meinen Rechts, des Kaiserlichen geschriebenen Rechts, der alten hergebrachten Rechte und Gewohnheiten von Zeit zu Zeit bestätiget wurden.

Entwurf der germanischen Rechtsgeschichte §. 32. not. *b*)

172.

Diese Rechtsbücher sind also heutzutage aus einem gedoppelten Grunde verbindlich. Einmal vermöge ihrer ursprünglichen Kundmachung, und dann wegen den nachgefolgten Bestätigungen, oder vielmehr ihrer indirekten Kundmachung.

Die gegenseitige Ausführung Selchows in Elem. Iur. Germ. §. 36. die ohnehin noch aus andern Gründen unrichtig ist, verliert hiedurch alle Bündigkeit.

173.

Wenn von einem neuen Geseze die Prinzipien in den ältern Gewohnheiten oder Gesezen *a*) enthalten, so sind diese ebenfalls rechtskräftig; da die Kaiser nicht nur alle alten Rechte, wenn sie wieder aufgefunden würden, für verbindlich erklärt, *b*) sondern auch alles Gewohnheitsrecht feyerlich bestätigt haben. *c*)

Die bald in Vergessenheit geriethen: *Chron. Ebersberg. ant. ad a. 1010. inter Oefelii Script. T. II p. 9.* Sed causam vobis enarro futuram, quae sequentem generationem postea malo acrioris infortunii est depressura: cum enim Romani Principes vniuersis gentibus et terris imperarent: ita moderamine legum scripto regebant, vt nulli impune cederet factum quidquid Lex prohibuerat omnibus, causas actionum non aliter, quam secundum legis scripta judicantes. *Postquam vero Germanum Regnum a Romanis recesserat*, praecepta regalia cessauere. (Diß ist Pütters Meinung von der Fortsezung des R. Reichs sehr entgegen Pax Virodun. ap. Bal. T. II. p. 137. Siehe meinen Entwurf der Rechtshistorie. §. 37. p. 47.) Sigebertus et Theodoricus, ac deinde Carolus jura dictabant, quae si quis potens ac nobilis legere ignoraret, ignominiosus videbatur, sicut in me coaevisque meis apparet, qui jura didicimus. Moderni vero filios suos negligunt, jura docere: qui quandoque mendoso jure vel opinione pro suo libitu et possibilitate quosque juuant aut deprimunt eos per exlegem temeritatem. Vergl. *Chron. Ebersb. recent. c. l. p. 14.*

b) Entwurf einer Geschichte des teutschen Rechts. §. 32 p. 40.

c) Siehe den nächstfolgenden §. 176.

Fünfter Abschnitt.

Gewohnheitsrecht.

173.

Das Gewonheitsrecht theilt sich nach seiner größern Ausdehnung in zwey Theile. In eigentliche Gewohnheitsrechte, Herkommen und Analogie. Es heißt in den Urkunden und Gesezen das Herkommen, der Styl, Gebrauch, die Gewohnheit, löbliche Sitten, das Herbringen, Recht, gemeines Recht, Landesrecht, Lex.

Senckenberg de Iure consuet. et obſerv. §. 4.

174.

Auch in dieser Ausdehnung ist es vom Kurialstyle, der sich blos mit der gerichtlichen Ordnung beschäftiget, und vom Ceremoniel verschieden, das den Handlungen ihre Feyerlichkeit und äusserliche Form bestimmt

Siehe *Berger* in Oeconomia Iuris. Tit. I. L. I. §. 19.

175.

Beide sind zuweilen unter dem Worte Observanz im engern Verstande begriffen, in

so ferne nemlich solche ein Recht begreift, das durch stillschweigende Bewilligung eines Collegii aufgekommen ist.

Ge. Lud. Boehmer in princip. Iur. Can. §. 270.

175.

Die gesezliche Kraft des Gewohnheitsrechts ist in Teutschland durch die Reichsgrundgeseze festgestellt.

Episcopi Germ. a. 1158. ap. Arnold in Chron. Slav. L. 3. c. 18. Duo sunt quibus imperium regi oportet nostrum, leges sanctae Imperatorum, et vsus bonus praedecessorum et patrum nostrorum.

Kaiser Friederichs Reichsabschied zu Mainz von 1235. in der neusten Sammlung. Th. 1. S. 19. verordnet: daß alle Fürsten und alle die Gerichte von dem Kaiser hätten, recht richten sollten, als des Landes Sitt und Gewohnheit sey.

Kaiser Rudolphs I. Reichsabschied von 1287. a. a. O. S. 34. Wir sezen uud gebiethen bey unsern Hulden, daß alle unsre Fürsten, und alle die Gerichte von uns haben, recht richten, als des Landes Sitt und Gewohnheit ist, und dasselbe gebiethen denen, die von ihnen Gerichte haben.

K. Albrecht I. Landfrieden von 1303. S. 35. daß kein Richter jemand in die Acht thun soll anders, denn offenbarlich, und auch niemand daraus lassen, er nehme denn erstlich Gewisheit, daß dem Kläger gebessert werde nach der Landesgewohnheit.

Dipl. Ludov. IV. Imp. de 1329. ap. Senckenberg in Method. Iurispr. p. 221. que quidem consuetudo vim legis obtinet, sicut nonnulle alie consimiles consuetudines Imperii, quas legibus stringi non oportet, cum supra Legem sint.

Kammergerichtsordnung von 1495. §. 3. in der neußten Sammlung der Reichsabschiede. Th. II. S. 7. Item die all sollen — schweren — nach des Reychs gemainen Rechten, auch nach redlichen erbern vnd leydlichen Ordnungen, Statuten vnd Gewohnheiten der Fürstenthumb, Herrschaften vnd Gericht, die für sy bracht werden — gleich zu richten. Womit übereinstimmt der Reichsabschied von 1498. §. 37.

Dergl. von 1555. Tit. XIII. §. 1. Soll der Beysizer des Kammergerichts — auf des Reichs gemeine Rechte, Abschiede und der jezo bewilligten und auf diesem Reichstag aufgerichteten Frieden in Religion und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, und ehrbare ländische Ordnungen, Statuten, und redliche ehrbare Gewohnheiten der Fürstenthum, Herrschaften und Gericht — wie solches von Alters jederzeit Kammerrichter und Beysizer auferlegt und gehalten worden ist — Urtheil fassen und aussprechen. Vergl. C. K. G. O. P. I. Tit. 71.

K. Karl V. Vorrede zur peinl. Halsgerichtsordnung: Doch wollen wir durch diese gnädige Erinnerung Kurfürsten, Fürsten und Ständen an ihren alten wohl hergebrachten rechtmäßigen und billigen Gebräuchen nichts benommen haben.

Instrum. Pacis Osnabrugens. art. VIII. §. 4. Ciuitatibus Imperii — rata et intacta maneant — jura — longo vsu ante hos motu ob-

tenta — possessa et exercita, — De cetero omnes laudabiles consuetudines — in posterum religiose seruentur.

Neuester Reichsabschied von 1654. §. 105. Benebens sollen Kammerrichter, Präsidenten und Beisitzere bey Administration der heylsamen Justitz so wohl die Statuta und Gewohnheiten als die Reichsabschiede nnd gemeine Rechte vor Augen haben und wol beobachten.

Visitationsabschied von 1713. §. 15. Es sollen der Kammerrichter, Präsidenten und Beysizer, die dem Kammergerichte bekannte oder fürgebrachte redliche Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten des H. R. R. Kurfürstenthum, Fürstenthum, Herrschaften und Gericht bei Abfassung der Urthel gebührend beobachten.

Kaiserl. Wahlcapitulation. art. 1. §. 9. Sollen und wollen auch Churfürsten, Fürsten und Ständen ihre — Gebräuche und gute Gewohnheiten, so sie bisher gehabt oder in Uebung gewesen, confirmiren, sie dabey schützen.

Folglich haben die alten Rechtsbücher, das Kaiserrecht, die beiden Spiegel, der Richtsteig. 2c. eine gedoppelte gesezliche Kraft. Einmal als wirkliche aber nur indirekte promulgirte Gesezbücher, (oben §. 170. 171.) und denn als gesezlich bestätigte Gewohnheiten. Vergl. Höpfners Naturrecht, Giessen. 1780. §. 185. n. 4. und meinen Entwurf der germanischen Rechtsgeschichte. §. 8. 9. 15. 28. 29.

Sie haben also eine Rechtsverbindlichkeit, man mag sie als Geseze oder als Gewohnheiten betrachten.

Erster Absaz.

Gewohnheit.

177.

Bey der ursprünglichen Staatsverfassung Teutschlands erkannte der Freygebohrne sowol in Familiensachen, als in seinen Privathandlungen gar keine öffentliche Gesezgebung, sondern er war sich und seiner Familie selbst Gesezgeber.

Meine Geschichte des ersten Jahrgangs der Straubingischen Erbfolge im II. Th. der kleinen Schriften, aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrecht. S. 44. u. ff. Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 15.

Moesers Osnabrück. Geschichte. Th. I. S. 11.

178.

Aber der Teutsche war zu rohe, als daß er seine Verordnungen hätte schriftlich aufsezen, und auf diese Art bekannt machen können. Er begnügte sich damit nach einem gewißen Grundsaz gehandelt zu haben, das er wenn ihm der Fall wieder vorkam, pünktlich wiederholte. Sein Nachbar ahmte ihm hierinn nach, und behielte sich die Sache im Gedächtnis, lehrte es seine Kinder und Enkel und so pflanzten sich Sitten, Gewohnheiten,

und Geseze, als lauter gleichbedeutende Dinge fort.

Estor in der bürgerlichen Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4.
Westphalen in Praef. Tom. III. monum. ined. rer. Cimbr. et Megapol. p. 59.
Pütters Beyträge zum Staats- und Fürstenrecht. Th. II. S. 11. 73. u. f.
Moeser S. 33.

179.

Nachdem die christliche Religion die Staatsgesezgebung eingeführt hatte, so ward ein Theil dieser Gewohnheiten den Gesezbüchern einverleibt, *a*) und wurden also Geseze im heutigen Verstande. Bis in die spätere Zeit ward der Stoff zu Gesezen auf diese Art aus dem Herkommen genommen. *b*)

a) *Majer* Diss. de hist. I. G. ant. circa homicidium. §. 24.
b) Senckenberg in der Einleitung §. 41. S. 23. de iure consuet. §. 4. p. 8.

180.

Da aber dieses Schicksal nur solche betraf, die viele heidnische Schlacken an sich hatten, oder noch zu sehr den alten barbarischen Stand der Nazion begünstigten, und also von

der christlichen Religion gereinigt wurden, so ist natürlich, daß eine grosse Anzahl übrig blieb, die sich zum Theil bis auf diese Stunde erhalten hat.

Westphalen a. a. O. Von diesen sagt Kaiser Ludwig IV. *in dipl. de 1329. ap. Senckenberg in Meth. p. 221.* que quidem consuetudo vim legis obtinet, sicut nonnulle alie consimiles consuetudines Imperii, quas legibus stringi non oportet, cum supra legem sint.

181.

Andere entstanden erst in der Folgezeit aus den Weißthümern der Schöffen, *a*) und man faßte sie in kurze Rechtssäze zusammen, um sie desto bequemer im Gedächtnisse behalten zu können. *b*) Das sind unsere heutigen Sprüchwörter, die einen beträchtlichen Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit einnehmen. *c*)

a) Estors Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4.
Senckenberg de Iure obseruand. et consuet. §. 8. p. 17.
Christ. Gottl. Buder de consiliis et responsis Prudentum Germaniae medii aeui. Ienae. 1749.

b) Erhardt, Christoph. Bauer im Leben Lehmanns. S. 95. 98.

c) *I. F. Maii* progr. de prouerb. germ. collect. Lips. 1756.
Eb. Tappii adagiorum germanicorum cum latinis et graecis collectorum Centuriae septem. Argent. 1545.

Christ. Grubbii Penu proverbiale. Lincopiae. 1656. et cum acceſſ. *Laurent. Toerning.* Stockholm. 1678.

Anton. Matthaei Paroemiae Iurts Belgarum ICtis vſitatae. Vltraj. 1667. 8.

Jo. Nicol. Hertius de paroemiis Iur. Germ. Libri III. in opuſc. Tom. II. Vol. III. p. 252. bis 463.

Alex. Arn. Pagenſtecher ad paroemias Belgicas in Sylloge Diſſ. (Bremae. 1713. 12.) pag. 483—522.

Geo. Tob. Piſtorius in Theſauro paroemiarum germanico-juridic. Centuriae X. Lipſ. 1715. 1720. 8.

Magn. Beron. Diſſ. de proverbiis. Vpſ. 1716.

Jo. Ihre Diſſ. de Adagiis Suisgoth. Vpſ. 1769.

Imm. Weberi Specimina paroemiarum hiſtoricarum ad res Germ. illuſtrandas comparatarnm Gieſſae. 1716.

Joh. Gottl. Heineccius in der Sammlung vermiſchter Abhandlungen. Berlin. 1742. 8. pag. 61. u. f.

J. F. Eiſenhart Grundſäze der teutſchen Rechte in Sprüchwörtern mit Anmerkungen erläutert. Helmſtädt. 1759. 8.

182.

Viele rührten aus alten Geſezen her. Es hörte nemlich durch den Tod des Geſezgebers die Verbindlichkeit des Geſezes auf. Wenn man aber doch fortfuhr, es zu beobachten, ſo galt es hernach bloß als Gewohnheitsrecht.

Senckenberg in Diss. de jure obseruantiae et consuetudinis in causis publicis priuatisve. Giessae. 1743. §. 8. p. 17.

Estors bürgerliche Rechtsgelahrheit. B. III. §. 1.

183.

Mehrere entstanden erst in der neuern Zeit, die weder aufgeschrieben, noch in kurzen Säzen erhalten worden sind. Sie begreifen das eigentliche Gewohnheitsrecht, oder „den Innbegriff der Rechte und Ver„bindlichkeiten, die aus einer Reihe gleichför„miger Handlungen, worein die gesezgeben„de Macht stillschweigend gewilligt hat, ent„sprungen sind.

Haltaus in Glossar. Germ. medii aeui Tom. I. col. 896. sq. verbo: *Herkommen.*

184.

Die Rechtsgewohnheit theilet sich in Staatsrechtliche Gewohnheit oder in das sogenannte Reichsherkommen, wovon im nächsten Absaz gehandelt wird, und in bürgerliche Rechtsgewohnheit; desgleichen in allgemeine und besondere. Die Praktiker haben noch viele sonderbare Abtheilungen in nudam et qualificatam, seu consuetudinem facti et Iuris, in correctivam et abrogativam, in interpre-

tativam et eam, quae vim juris indicativam habet; Endlich in gerichtliche und außergerichtliche, und in geschriebene und ungeschriebene.

Man trift die beßte Nachricht davon in Kemmerichs Acceſſ. Inſtit. Tit. XI. p. 101.

185.

Einen großen Theil des alten vaterländischen Gewohnheitsrechts, begreift die Glosse, die zuerst in Italien durch den Gebrauch des Justinianischen Gesezbuchs aufgekommen; und deren Entstehung aus der Rechtshistorie des Mittelalters zu erläutern ist.

186.

In ganz Europa erlernte man vor Errichtung der hohen Schulen die Rechtsgelehrsamkeit nur traditionsweise entweder von einem alten Richter oder von einem Schöffen. *a*) Meist ward sie auch in Klöstern gelehrt. *b*) Sie bestand aus lauter ächten germanischen Rechtswahrheiten, die man theils aus der Vergleichung der italienischen Stadtrechte, welches Ueberbleibsel des alten lombardischen und Salischen Rechts waren, abgezogen, theils von den Vorfahren als Gewohnheitsrecht empfangen hatte, und die folglich mit dem

geschriebenen römischen Rechte, das man auf den Universitäten lehrte, nicht harmonirten. Die ältesten Doktoren mußten daher, um ihre Wissenschaft praktisch zu machen, zu den römischen Gesezbüchern solche Anmerkungen hinzufügen, worinn sie entweder den Texten eine Deutung gaben, wodurch sie mit dem Statutarischen Rechte übereinkamen, oder sie mußten den Nichtgebrauch derselben durch die Bezeichnung des gegenseitigen praktischen Rechtssazes anmerken.

a) *Leyser* in Med. ad D. sp. LXX. med. 4. 5. et sp. DCLXXX. med. 37

Estors bürgerl. Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4.

Im Herzogthum Würtemberg waren dergleichen Rechtsgelehrten bis auf die neuste Zeit, wo man sie endlich durch Rescripte abschafte, und wurden Lindenmaier genennt.

Vita Lanfranci Pap. C.I. p.2. Nam vt fertur pater eius de ordine illorum, qui iura et leges ciuitatis adseruabant, fuit.

Brummer de Scabinis. c. 4.

Senckenberg de recept. I. R. §. 27.

b) *Alex. III. P. M. in Syn. Turon. a. 1164.* verbot: vt nullus omnino post votum religionis et post factam in loco aliquo religioso professionem, ad physicam legesque mundanas legendas permitteretur exire. Diß ward hernach von *Honor. III. in c. 3. X. ne cler. vel mon. sec. negot. se immisc.* bestätigt.

Dreyer de vsu Iuris Anglosax. p. 75.

S. Bernard L. II. Considerat. ad Eugen.
P. Blesens. Ep. inter opusc. p. 497.

187.

Hieraus folgt von selbst die Wichtigkeit der alten Glosse, und ihr allgemein anerkanntes praktisches Ansehen bestärkt sich aufs neue, nach dem Rechtssaze: quidquid non agnoscit Glossa, non agnoscit Curia.

Raph. Fulgos. in L. 6. C. de obl. et act. Hieher gehören auch diese Rechtssprüche: fidem habendam glossae, si dicat legem non esse in vsu. qui debet iudicare, debet se tenere ad glossas. adhaerentem glossae in aeternum errare non posse. meliorem vnam glossam quam C. textus.

188.

Sie theilt sich in 3. Hauptheile. In die Römische, deren Sammler Franz Accursius; in die Canonische von Johann Seneca und in die Lehenrechtliche von Jacob Colombini. *a*) Die übrigen harmonirenden Rechtssäze der italienischen Statuten hat Bartolus und Baldus gesammelt. *b*)

a) *Heinnecc.* in Hist. Iur. L. I. §. 417. L. II. §. 63. L. I. §. 420. Man trift sie in Corpore Iur. Civ. glossato cura *Dionys. Gothofredi.* Lugd. 1589. VI. T. und in Corp. Iur. Can. glossato. Lugd. 1618. III. Vol.

b) *Baldi* Regulae Statutorum. *Bartoli* Regulae Statutorum in Tract. Tractat. Vol. II. p. 155. 158.

189.

Eben die Beschaffenheit hat es mit den gemeinen Meinungen der alten Rechtsgelehrten. Sie sind ebenfalls Ueberbleibsel des alten vaterländischen Rechtssystems, und daher mit großem Fleiße aufzusammeln, und mit unserer germanischen Rechtstheorie zu vergleichen, womit sie genau übereinstimmen.

Sammlungen davon sind:

Thesaurus communium opinionum. Francof. 1584.

Leandri Galganetti Communium opinionum Iuris s. receptarum sententiarum syntagma. Aug Taurin. 1595. IV. Tomi.

Hieron. de Cavallos Speculum aureum communium opinionum. Coloniae. 1664.

190.

Die Alten lehrten das germanische Gewohnheitsrecht unter der Rubrik: Hodie, Moribus, Vsus modernus.

Es sind daher in dieser Rücksicht von den Neuern Wolfgang Adam Lauterbach, Georg Adam Struve, Peter Müller, Samuel Stryk,

Johann Heinrich von Berger besonders zu empfehlen.

191.

Die Bemerkung des Baron Senckenbergs, *a*) daß die Consilia, Responsa und Decisiones der teutschen Rechtsgelehrten aus dem XVI. Jahrhundert *b*) lauter germanische Rechtsmaterien nach teutschen Rechtsprinzipien entschieden enthalten, ist vollkommen richtig.

a) in Method. Iurisprud. Francof. 1756. §. 70.

b) So wol diese als diejenige der Ausländer sind recensirt in *Buderi* Biblioth. Iur. Sel. C. IX. §. 2. 3. 5. 6. 7. 8.

192.

Dieses Vorzugs aber geniessen nicht die sogenannten gemeinen Meinungen der spätern Doktoren. Denn diese sind theils aus dem persönlichen Ansehen gewißer Gelehrten entstanden, und theils erhielten sie ihren Ursprung aus den Vorurtheilen des spätern humanistischen Zeitalters. Wenn also heutzutage erwiesen ist, daß die ältern Rechtsgelehrten von gewißen Materien die richtigen Prinzipien nicht hatten, so können auch ihre Bestimmungen und Entscheidungen von keinem Gewichte mehr seyn.

Jo. Mich. Gribneri opufc. Tom. IV. Sect. II. de obferu. Coll. Iurid. p. 42.
Pütters Beyträge zum Staats- und Fürstenrecht. Th. II. n. 35.
Senckenbergs vorläufige Einleitung. C. VII. §. 5. sq.

193.

Ebendas gilt auch von den hergebrachten Meinungen der Juristenfakultäten, Schöppenstühle und anderer Gerichtsbänke. Unsere Rechtswissenschaft hat sich in der neuern Zeit dergestalt aufgeklärt, daß wir offenbare Ungerechtigkeiten begehen würden, wenn wir durchgehends den Präjudizien der Juristen des XVII. Jahrhunderts anhangen wollten, zumal diese aus allzugroßer Verehrung der römischen Theorie größtentheils von den Meinungen der ältern Praktiker abweichen.

Hieher gehören die Klagen einiger Praktiker. *Grivell. dec. 22. n. 1.* Qua in re facere non poffum, quin dicam miferam effe hodie non folum Iurisprudentiae noftrae, fed etiam omnium hominum conditionem quorum fortunas in omnibus ferme iuris quaeftionibus ita dubias facit infelix ifta et tam frequens inter fe diffidentium ICtorum contrarietas, vt vix quidquam certi habeamus.

Caevall. in Comm. opin. quaeft. 124. n. 8. Quod in vaftiffimo iuris oceano et latiffimo iurisprudentiae campo nihil adeo certum ac tutum inueniatur, quod argumentis et difficultatibus,

diuersisque doctorum opinionibus infringio huc atque illuc trahi, figi et refigi, quinimo penitus subuerti non possit.

Zweeter Absaz.

Reichsherkommen.

194.

Das Reichsherkommen ist ein Recht, das aus der Gleichförmigkeit gewißer Handlungen im Reiche entspringt.

Haltaus in Gloss. med. aeui p. 894. gibt verschiedene Bedeutungen des Worts Herkommen.

195.

Es ist allgemein, wenn sich diese Handlungen auf die ganze Reichsverfassung beziehen; Es ist besonder, wenn sie sich nur auf einzelne Länder, auf gewiße Stände und Personen einschränken.

196.

Da zu Begründung eines jeden Staatsherkommens auf der einen Seite gewiße Fakta und auf der andern Seite die stillschweigende Einwilligung erfordert werden, so folgt von selbst, daß bei der Behauptung eines allgemeinen Reichsherkommens die stillschweigende

Einwilligung des Kaisers und des Reichs zum Grunde liegen muß, weil sie beiderseits in unzertheilter Gemeinschaft die Gesezgebende Macht besizen.

Caroli Christ. Hofackeri Diss. de Iure consuet. secundum doctrinam Iur. Nat. et Rom. Tubingae. 1774. §. 10.

197.

Doch die Unterlassung des Widerspruchs von einem Theile, wodurch das Faktum des andern Theils erst seine Rechtlichkeit erhalten soll, sezt bei dem Erstern in so ferne sie für eine stillschweigende Einwilligung desselben gehalten werden soll, ein wirkliches Recht zum Widerspruche voraus. Denn, wo dieses fehlt, da ist die Unterlassung des Widerspruchs Schuldigkeit, und die Einlegung desselben, Beleidigung. Es kan also zuweilen so wol ein allgemeines, als ein besonderes Reichsherkommen entstehen, das seine Rechtlichkeit durch keine stillschweigende Einwilligung empfangen hat.

Joh. Christ. Majers Einleitung in das teutsche weltliche Staatsrecht. S. 10.

198.

In kirchlichen Sachen ist die Observanz ein Recht, das sich durch die stillschweigende

Einwilligung der Genossenschaft begründet hat.

Just. Henn. Boehmer Instit. Iur. Can. L. I. c. 4. §. 5. *Ge. Lud. Boehmer* principia Iur. Can. §. 252. 253.

199.

Unrecht ist es, wenn man diese Bestimmung auf das besondere teutsche Reichsherkommen anwendet, indem dieses auch einzele Reichsländer betrift, deren Staatsverfassung für keine Genossenschaft erklärt werden kan.

wie Selchow in Elem. Iur. publ. Tit. II. §. 43.

Dritter Absaz.

Von der Rechtsanalogie.

200.

Den Zusammenhang eines Inbegrifs von Gesezen und Gewohnheiten untereinander, und mit ihren geographischen, politischen, und historischen Gründen hat einer der beßten Philosophen Teutschlands den Geist der Geseze genannt.

Johann August Eberhards (Professors zu Halle) Sittenlehre der Vernunft. Berlin bei Nikolai. 1781. §. 59 n. 2.

201.

Vorzüglich war man bei uns auf den eigenthümlichen Geist der teutschen Gesezgebung aufmerksam.

Henr. Ducis Bav. Epist. ad Patres Syn. Salisb. ap. Pez. in Tom. II. Thes. anecdot. nouiss. p. 139. Cum lex esse debeat conueniens patriae, talia non sinatis, quae patriae sint in offendiculum ipsisque principibus in offensam. Vergl. *Dreyer* de vsu gen. Iur. Anglos. p. 5.

202.

Ausser denen in den Gesezen wirklich genannten und denen in der Gewohnheit deutlich enthaltenen Fällen, gibt es meist immer noch andere, die in so ferne sie ihren Umständen nach eben so übereinstimmend mit dem Geseze und der Gewohnheit sind, und also bei denselben eben derselbe zureichende Grund des Gesezes und der Gewohnheit statt hat, den wirklich genannten, und ausdrücklich enthaltenen Fällen und Verhältnissen des Gesezes und der Gewohnheit ähnlich sind.

203.

Um dieser Aehnlichkeit willen kan die gesezgebende Macht diesen obgleich nicht wirklich genannten und bemerkten Fällen und Verhältnissen doch keine andere Bestimmung geben, als die=

jenige ist, die er denen wirklich genannten und bemerkten schon gegeben hat: und um dieser hier eintretenden moralischen Nothwendigkeit willen ist man dahero auch befugt, die ungenannten mit den genannten für gleich gesezlich bestimmt zu halten.

204.

Diese hieraus hervorquellende neue Gattung von Gesezgebung, die aber eigentlich in nichts anders als in einer Ausdehnung der vorhandenen Geseze und Gewohnheiten nach ihrem ganzen Umfange auf alle darinn wirklich enthaltene Verhältnisse und Fälle besteht, wird Rechtsanalogie genannt.

205.

Bloß bei positiven Gesezen, deren Worte weniger ausdrücken, als doch wirklich in dem ganzen Umfange derselben enthalten ist, und enthalten seyn soll, ist die Rechtsanalogie möglich.

206.

Ihrer eigentlichen Natur nach besteht sie in der Ausdehnung eines Gesezes oder Herkommens, und kan also bloß den Umfang der darinn enthaltenen Fälle und Verhältnisse erwei-

tern, aber nicht die ihnen darinn gegebenen Bestimmungen verändern.

207.

Sie beruht so zu sagen auf dem präsumtiven Willen des Gesezgebers in Ansehung aller der nicht ausdrücklich benannten Verhältnisse und Fälle: aber dieser präsumtive Wille mit der darauf beruhenden Rechtsanalogie ist schlechterdings auf diejenigen Fälle und Verhältnisse eingeschränkt, die mit den ausdrücklich genannten die hier erforderliche Aehnlichkeit wirklich haben, das ist, die ebendieselbe genaue Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesezes und der Gewohnheit haben, und bei denen also der eigentliche wahre Grund des Gesezes und der Gewohnheit in ebendemselben Maße statt hat.

Majer Einleitung zum Staatsrecht. S. 13. 14

Zweites Hauptstück.

Fremdes Recht.

208.

Da die Teutschen ihre Religion von einem orientalischen Volke annahmen, so mußten sie auch ihr geistliches Recht daher nehmen. Diß war eine natürliche Folge.

209.

Aber daß sie von demjenigen Volke, das sie von jeher mit Verachtung zu behandeln gewohnt waren, dessen Reich sie zerstörten, und auf seinen Trümmern ihr eigenes aufrichteten, ein Gesezbuch bei sich eingeführt haben, das bleibt freylich ein Räthsel, und ist bloß aus den ältern Staatsrevolutionen zu erklären.

Meine Geschichte des Despotism. in Teutschland. S. 115. u. ff. S. 133. 143.
Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht Th. I. S. 32.

210.

Eben so sonderbar ist es, daß sie das Lehenrechtssystem eines Volke bei sich in Ansehen kommen ließen, das sie als seine Ober-

herren verehren mußte. Ein ungefährer Zufall war daran Ursache, weil es sich jenem Rechtskörper angehängt befand.

211.

Indes so ungereimt und widersprechend auch diese Dinge seyn mögen, so bleibt es ein unbestreitbarer Rechtssaz, daß wir in verschiegenen Rechtsfällen die Verordnungen des Mosaischen Rechts beobachten, den beiden fremden Rechtskörpern, als dem Kanonischen und Römischen desgleichen dem Longobardischen Lehenrechte einen subsidiarischen Gerichtsbrauch einräumen müssen, *a*) wovon das Römische, wenn sich seine Rechtssäze förmlich in die heutigen Statuten übertragen finden, noch einen bestimmten Gebrauch hat. *b*)

a) *Senckenberg* de praesumpt. pro Iure Rom. in Fasc. IV. med. Iur. Vniv. n. XI. Idem de Recept. Iur. Rom. §. 61. in adp III. Meth. Iur. *Pufendorf* Obs. Iur. Vniv. Tom III. obs. 215. §. 80.

b) *Spies* de mixta Germ. mixti gen. Statut. interpretatione. Altorf. 1764.

Erster Abschnitt.

Mosaisches Recht.

212.

Ein allgemeines positives göttliches Recht gibt es nicht.

Hellfeld in Iurispr. for. Tit. de Iuſt. et Iure §. 22. et in Diſſ. de Legis Moſaicae valore hod. §. 6. 7.

213.

Da hingegen ein dergleichen besorderes Recht, das ehemals Gott durch Mosen dem jüdischen Volke kundgemacht haben solle.

Johann Michaelis Mosaisches Recht IV. Bände. Frankfurt am Main. 1773.

214.

Nach Annehmung der christlichen Religion ist dieses Recht, in so fern es durch das neue Testament nicht aufgehoben, auch für uns verbindlich geworden.

Was aus dem alten Testamente noch von den Protestanten beobachtet wird, das s. bei *Boehmer* in Iure Eccl. Prot. P. IV. c. 14. §. 44. sq.

215.

Ehemals hielte man alle jüdischen Geseze für die Christen verbindlich.

Alemmann. Landrecht. L. V. §. 2. L. CXLVIII.

216.

Noch vor wenigen Jahren glaubten viele Praktiker an ein positives allgemeines göttliches Recht.

J. H. Mollenbecii Thes. Iur. Civ. L. I. Tit. I. p. 13. ss.

217.

Noch heut zu Tage meinen etliche Rechtsgelehrten, daß einige, wie z. B. die zehen Gebote mit dem Naturrechte übereinstimmten, welches aber falsch ist.

Hellfeld in cit. Diss. §. 9. Vergl. §. 21. wo gezeigt wird, wie man zuweilen von denselben in der positiven Gesezgebung abgewichen ist.

218.

Es hängt von dem Ermessen des heutigen Gesezgebers ab, welchen Mosaischen Gesezen er ihre verbindliche Kraft lassen will.

Hellfeld §. 14. 15.

219.

Die meisten finden sich daher in der heutigen statutarischen Gesezgebung, wiederhohlt, oder anders bestimmt.

2 K

Zweeter Abschnitt.
Kanonisches Recht.

220.

Beym geistlichen Rechte gehört nur dasjenige hieher, was anfangs der Morgenländischen und der Italienischen Kirche eigenthümlich gewesen, und in der Folge erst von der teutschen Klerisey angenommen worden ist, und sich bis diese Stunde im Gebrauche erhalten hat. Ich habe es daher oben bei der Erzählung der einheimischen Hauptquellen übergehen müssen.

221.

Die erste Sammlung, deren sich die Catholiken noch heutzutage bedienen, die Protestanten aber für unterschoben erklären, sind die Canones apostolorum.

Man trift sie in vielen Ausgaben dem Corp. Iur. angehängt.

222.

1) Aus der heiligen Schrift, 2) den Kanonen der Apostel, 3) den allgemeinen und besondern Concilienschlüssen, 4) den Dekre=

talen der Päbste, 5) den Werken der Kirchenväter, 6) aus den sogenannten 3 Büchern poenitentialium, 7) dem breuiario Alariciano, 8) Justinianischen Rechtskörper; 9) den Kapitularen, 10) unsern Reichsgesezen, 11) dem pontificali Romano, 12) dem libro diuino, 13) ordine Romano und 14) aus den Quellen der Kirchengeschichte verfertigte der Mönch Gratian ungefähr um das Jahr 1151. zu Bologna *a*) das Dekretum oder die sogenannte Concordia discordantium canonum, welches Rechtsbuch, da es anfangs vom Päbstlichen Hofe nicht förmlich authorisirt, sondern sein Ansehen nur unter der Hand begünstigt wurde, *b*) endlich nachdem es bereits von einigen Päbsten in den spätern Dekreten *c*) als Gesezbuch angeführt worden, 1582. Pabst Gregor XIII. ansehnlich *d*) verbesserte und förmlich promulgirte.

a) *Jo. Strauch* in amoen. Iur. Can.

b) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 102.

c) Z. B. in c. 3. de corpore vitiatis non ordinandis beruft man sich auf Can. 8. Dist. 55. Conf. *Silberradt* in not. ad Heinecc. Hist. Iur. L. II. §. 69. p. 915.

d) *Bulla Gregorii XIII. de 1582.* Iubemus igitur, vt quae emendata et reposita sunt,

omnia quam diligentissime retineantur, ita vt nihil addatur, mutetur aut imminuatur. Eine zwote Vorkehrung von 1580. betraf das ganze Corpus. Ich will also die Beweisurkunde weiter unten einrücken. Mit mir auf gleiche Art hat die Sache dargestelt der alte Geheimerath Böhmer in seinen handschriftlichen Anmerkungen über die Instit. Iur. Can. L. I. Tit. I. §. 24. die ich besize. Man vergl. seine Diss. de var. Decreti Grat. fort. §. 18. not. *p*)

223.

Ebendaher ist es ein ganz falscher Grundsaz etlicher der neusten katholischen Schriftsteller, wenn sie behaupten, das Dekret des Gratianus gelte heutzutage nur in so weit als es mit den ächten Quellen des kanonischen Rechts übereinstimme, *a*) und die Protestanten, welche dieser Behauptung so eifrig Beyfall geben, nehmen nicht wahr, was für nachtheilige politische Folgen daraus für das protestantische Wesen entstehen können. *b*)

a) *Jos. Ant. Rieggeri* Diss. de Gratiani Collectione canonum illiusque methodo et mendis. §. 69. sq.

b) Meine Geschichte des Despotism. in Teutschland. S. 110. u. ff.

224.

Pabst Gregor IX. ließ im Jahr 1230. durch seinen Hofkaplan, Raymund von Penia-

fort die Dekretalen in V. Büchern sammeln, und machte sie im Jahr 1234. als Gesezbuch feyerlich kund.

Silberradt ad Heinecc. Hist. Iur. p, 908. sq. Dieser Autor behauptet p. 905. gegen Böhmer, daß Pennafort gelesen werden müsse. Allein der Name heißt vielmehr *Pennafort*, und das wird spanisch peniafort ausgesprochen.

225.

Des Dekrets und der Dekretalen gesezliches Ansehen in Teutschland beweist sich aus einigen Reichsgesezen und aus dem Schwäbischen Landrechte.

K. Friedrichs II. Reichsabschiede von 1235. in der Neuen Sammlung Th. I. S. 19.

Rudolfs I. Bestätigung von 1281. S. 31.

Alemann. Landrecht im Eingang §. 31. 32. „Und „als die Päbste und die Kaiser zu Concilien und „zu Hofe haben gesezt und gebotten aus dem Dekret und Dekretal, dann aus den zweien Büchern nimbt man alle die Recht, der geistlichen „und weltlichen Gericht bedarff.„

226.

1295. gab Pabst Bonifacius VIII. das VI. Buch der Decretalen heraus, das ebenfalls in V. Bücher abgetheilt ist, und Constitutionen von Innocenz. IV. Gregor X. Nicolaus III. nebst seinen Eigenen enthält.

227.

Pabst Clemens V. ließ 1313. seine Constitutionen in V. Büchern zusammenfassen, die sein Nachfolger Johann XXII. 1317. unter dem Titel der Clementinarum kund machte, und die zuweilen auch Liber septimus genennt werden.

Silberradt ad *Heinecc.* p. 923. Der Brief Clemens V. an die Universität zu Orleans bei *G. L. Boehmer.* de Clementin. p. 9. geht nicht auf die ganze Sammlung, sondern nur auf einzelne Constitutionen.

228.

Ebendieses Pabstes Johannes XXII. Verordnungen lieferte 1340. eine ungenannte Privatperson, und hieß sie Extrauagantes. Am Ende des XV. Jahrhunderts folgte eine ähnliche Privatsammlung mit der Aufschrift: Extrauagantes communes, worinn die Decretalen Eugens IV. Calixtus III. Pauls II. und Sixts IV. anzutreffen.

229.

Diese Stücke zusammen begreifen das heutige Corpus Iuris Canonici, das Pabst Gregor XIII. 1580. verbesserte und promulgirte.

Bulla Gregorii XIII. de 1580. Cum autem ipsum Decretum absque glossis, a praefatis a nobis deputatis iam totum emendatum, et

correctum, ac nonnullis annotationibus illustratum existat, ipsiusque maior pars a dilecto filio Paulo Constabili, tunc sacri nostri Palatii Apostolici Magistro, una cum dictis decretalibus felicis recordationis Gregorii noni praedecessoris nostri iam impressis, recognita et approbata sit: reliquum vero eiusdem Decreti una cum annotationibus praedictis, tam absque glossis, quam ipsum totum cum glossis sextumque et Clementinas simul, et Extravagantes, a dilecto filio Sixto Fabri, eiusdem Palatii nostri Apostolici Magistro, recognoscenda omnia et approbanda, in officina populi Romani, quae ad hoc potissimum, ut libri sacri in ea fideliter, et incorrupte imprimantur, erecta fuit, imprimi, et impressa divulgari iusserimus, ac ut ad maiorem Christi fidelium ubique tam intra quam extra Italiam, citra, et ultra montes commorantium commoditatem, hoc iuris Canonici corpus fideliter et incorrupte, iuxta exemplar Romae impressum a Catholicis Typographis, a Romano populo siue ab eo deputatis, vel pro tempore deputandis electis, imprimi possit. Nos opportune prouidere volentes, ut hoc ius Canonicum sic expurgatum ad omnes ubique Christi-fideles sartum tectum perueniat, ac ne cuiquam liceat eidem operi quicquam addere, vel immutare, aut inuertere, nullaue interpretamenta adiungere: sed prout in hac nostra Vrbe Roma nunc impressum fuit, semper et perpetuo integrum et incorruptum conseruetur.

230

Seit der Zeit fieng ein Lyoner Rechtsgelehrter, Peter Mathäi, an, die nachgefolgten päpst=

lichen Briefe und Bullen zu sammeln, und hing sie seiner Ausgabe des Cor. Iur. Can. unter dem Titel Liber septimus Decretalium, wovon aber die påbstliche Confirmation abgeht.

Schilter Iustitut. Jur. Canon. L. I. Tit. II. §. 12. Die Ausgabe erschien Francofurti 1590. 8.

231.

Um ihm die Rücksicht auf den römischen Rechtskörper geglaubte Unvollständigkeit zu benehmen, so begabte es Paulus Lancelot mit IV. Büchern Institutionum Iur. Can. die aber die gesezliche Authorität nicht erlangen konnten.

232.

Die besten Ausgaben des kanonischen Rechtskörpers sind neben der Glassirten, *a*) die Pithouischen, *b*) Kölnischen, *c*) und Boehmerischen. *d*)

a) Lugduni 1618. III. Vol.

b) Parisiis 1687. Lipsiae 1695. 1705.

c) Coloniae Munatianae 1661. 1696. 1716.

d) Halae 1747.

233.

Ausser den hier angemerkten und den Ausgaben selbst beigefügten Verzeichnissen hat D. Martin Heerfort *a*) einen Octavband geliefert, worinn alle Materien des kanonischen Rechts-

körpers kurz zusammengefaßt, und in eine alphabetische Ordnung gebracht sind.

Repertorium iuris Canonici locupletissimum, in quo praeter caerimonialia praecipuae Conclusiones, Definitiones, Decisiones, Sententiae et axiomata ad praxin forensem accommodata ex vniuerso iuris Canonici corpore et glossis methodo alphabetica sub suis rubricis sustincte, neruose ac dilucide exhibentur etc. Vratislaviae 1626.

234.

Für die Catholiken ist eine neue Hauptquelle geistlichen Rechts die Schlüße der Trientiner, *a*) u. Lateranensischen *b*) Kirchenversammlungen.

a) Die beßte Ausgabe ist diese: Concilium Tridentinum additis Declarationibus Cardinalium Concilii interpretum ex vltima recognitione Joannis Gallemart et citationibus Joannis Sotealli Theologi, et Horatii Lucii Jurisconsulti, nec non reuisionibus Augustini Barbosae, quibus accesserunt additiones Balthasaris Andreae cum decisionibus variis notae Romanae e bibliotheca Prosperi Forinacii, adnotationibus quoque practicis reformattonem et forensia concernentibus Cardinalis de Luca illustratum. Coloniae Agrippinae 1722.

b) Concilium Romanum in SS. Basilica Lateranensi celebratum A. vnio. Iubilaei 1725. a Sanct. Patre et Dom. nostro Benedicto Papa XIII. Aug. Vindelic. 1725.

235.

Die übrigen Concilienschlüße sammt den Sammlungen der päbstlichen Bullen sind in den

oben §. 35. angezeigten Werken enthalten. Zum praktischen Gebrauche sind die hierunten bemerkten Auszüge zu empfehlen.

Francisci Longi a Cariolano Summa Conciliorum omnium, quae a Petro ad Gregor. XV. fuerunt celebrata. Antwerpiae 1723.

Flavii Cherubini Compendium Bullarii ad a. 1617. Scholiis auctum ad cuiusque Pontificis Sanctiones. Romae 1623. III. Vol.

Dictionnaire portatif des conciles, contenant une Somme de tous les conciles. Paris 1764.

Dritter Abschnitt.

Römisches Recht.

236.

Ich werde hier bloß diejenigen Theile des römischen Rechts recensiren, die bei uns als Gesezbücher aufgenommen worden sind, und alle andere Stücke des orientalischen und occidentalischen römischen Rechts billig vorbeigehen, weil wir ihnen niemals einen Gerichtsbrauch zugestanden haben, oder sie, wie §. 24. 27. 28 zeigt, zum alten teutschen Rechte gehören.

237.

Die heutige Methode, junge Leute ganz ausführlich mit allen alten und neuen Quellen des römischen Rechts bekannt zu machen, ist sehr abgeschmakt, da die Pflicht des Lehrers bloß ist, die Studirende durch die Kenntnis der Geseze, und durch den Unterricht von ihrer geschickten Anwendung zu den Geschäften brauchbar zu machen, und nicht aus ihnen Gelehrte vom ersten Range zu bilden, wozu die wenige Zeit, die sie auf Akademien zuzubringen pflegen, ohnehin ganz und gar nicht zureicht, und es sich daher insgemein zuträgt, daß sie mit dem

Studiren dieser unnöthigen Dinge ihre meiste Zeit verlieren, und darüber andere nöthige Wissenschaften, ais die Philosophie, die Vaterländische Geschichte, die schöne Wissenschaften, die Kameralwissenschaften, die Staatskunde, das Polizeyrecht ganz verabsäumen, ohne deren Kenntnis sie zuweilen in keinem einigen Fache fortkommen können. Diejenige, welche die römische Geseze bloß in foro anwenden wollen, haben sich um ihren antiquarischen, und philologischen Verstand nicht zu bekümmern, sondern sie nehmen den Sinn ganz so, wie er sich wörtlich ergiebt, oder, wenn er sehr dunkel und zweifelhaft ist, so haben sie die Erklärung aus der Glosse zu hohlen, die seine praktische Deutung genau bestimmt hat. Man irrt sich, wenn man glaubt, daß ich den Gebrauch der Antiquitäten, und der Philologie beim R. R. deswegen verwerfe, weil mir dieses Studium etwas unbekannt ist. Ich habe mich ehemals mit diesen Wissenschaften ganz allein beschäftiget, aber bald wahrgenommen, daß theils der Nutzen davon sehr geringe, theils nicht mehr in diesem Fache geleistet werden kan, indem alle Materien von den größten Männern bereits erschöpft worden, und eine Men=

ge Schmierer diese Aufklärungen bis zum Ekel wiederholt haben. Diß bestimmte mich dem vaterländischen Rechtsstudio ganz zu widmen, wo ich noch große Strecken ungebautes Feld vor mir liegen fand.

238.

Kaiser Justinian ließ aus den Institutionen des Cajus, und den Werken des Tribonians, Dorotheus, und Theophilus seine IV. Bücher der Institutionen zusammentragen, und machte sie 533. kund.

239.

Nachdem er durch XVII. Personen die Werke der alten Juristen hatte excerpiren lassen, so machte er in eben denselben Jahre diesen Auszug unter der Benennung Pandecta und Digesta, als Gesezbuch bekannt.

240.

Die Sammlung seiner eigenen und seiner Vorfahren Geseze gab er 534. nach wiederholter Durchsicht verbessert heraus.

241.

Nachhero erschienen von ihm noch viele einzele Geseze, als Novellae gröstentheils in griechischer Sprache, die er zwar selbst sam=

melte, und dem Corpus Iuris anhängte, davon aber die heutige barbarische lateinische Uebersezung und Abtheilung in novem collationes etwas neuer, nichts destoweniger von mehrer Autorität, als der Originaltext selbst ist.

Ritter et Silberradt in not. ad Heinecc. Hist. Iur. L. I. §. 396. 397.

241.

Der teutsche Rechtsgelehrte Werner, und andere sezten den concentrirten Sinn so wol dieser Novellen, als etlicher Reichsgeseze von Kaiser Friedrich I. u. II. gerade unter dem Geseze des Codicis, die sie anders bestimmen, und man nannte diese Zusäze authenticae.

Von ihrem Ansehen haben die Praktiker die Regeln: Authenticae Justinianae, vbi cum nouellis consentiunt, tantam, quantam hae; vbi vero ab illis discrepant, nullam habent in foro auctoritatem. Nouellarum auctoritas est ex receptione, ergo et authenticarum. Authenticae Fridericorum non demum liberae Germanorum receptioni, sed ipsi auctorum legislatoriae potestati auctoritatem suam debent.

242.

Ueber diese Theile des römischen Rechts hat sich die alte Glosse verbreitet, die Accursius 1220. sammelte, und dadurch dem römischen

Rechtskörper das gesezliche Ansehen in Europa verschafte.

Heinecc. in Hist. Iur. L. I. §. 417. *Senckenbergii* Meth. Iur. §. 52.

243.

Weil die Glosse die XIII. Edicte Justinians, und seine und der Nachfolger übrige Constitutionen desgleichen die Novellen Kaiser Leo's unbrührt ließ, so haben sie in Teutschland auch niemals gesezliche Kraft erhalten können.

D. Car. Frid. Zepernick in mantissa comment. ad Nov. Leonis n. 2. §. 22. 23. seqq.

244.

Von den Ausgaben zeichnen sich aus die Glossata, *a*) diejenige vom Dionysius Gödefroi, *b*) und wegen dem bequemen Handgebrauche die Elzevirischen. *c*)

a) Genevae. 1593. und 1634. IV. Vol. wovon die Beschreibung bei *Buder* in Bibl. Jur. Sel. C. III. §. 15.

b) Die besten darunter sind die ältesten Genevae et Francofurti 1489. 1590. und die von Simon van Leeuwen verbessert, Lugduni 1660. Francofurti 1663.

c) Amstelodami 1664. 1681. 8. II. Tomi. Andre habe ich deswegen weggelassen, weil sie keinen praktischen Nuzen haben.

245.

Zum geschwinden Aufschlagen in denselben, und alle Materien gleich unter einem Gesichtspuncte zu haben ist sehr zu empfehlen.

Stephani Daoys Nauarri Index ad Corpus Iur. Civ. auctus per *Thom. de Juges.* Venet. 1610. Lugd. 1612. Genevae 1635.

Repertorium Sententiarum et regularum, itemque definitionum, diuiſionum, differentiarum, formularum, ſingularum locutionum, collationum verborum, ſynonymorum, omonymorum, epithetorum, dictionum, denique omnino omnium ex vniuerſo iuris ciuilis corpore, et gloſſis tam veteribus quam recentioribus collectorum, ſtudio Petri Cornelii Brederodio, et a Franciſco *Modio* Tomi II. Francofurti ad Moen. 1587.

Lexicon iuridicum Indices vtriusque iuris corporis tam ciuilis quam canonici, ſtudio Ioannis Ludolfi Waltheri. Praefationem de Neceſſitate et vtilitate Indicum iuris variisque eorundem Generis ac pretio diuerſo praemiſit Georgius Heinricus Ayrer D. Göttingae 1744.

Vierter Abschnitt.

Longobardisches Lehenrecht.

246.

Die longobardischen Lehensgewohnheiten wurden von einem Ungenannten aus den Sammlungen des Huberts von Orto und Gerhard Nigers, den kaiserlichen Lehensgesezen und den Gewohnheiten des Mailändischen Lehenhofs zusammengetragen, unter Kaiser Friederich II. von einem Priester Hugolinus den Novellen, als eine Decima Collatio angehängt, und ihnen auf diese Art auch in Teutschland der subsidiarische Gerichtsbrauch verschaft.

Senckenberg in prim. lin. Jur. feud. P. I. c. 4. §. 82. 83.

247.

Diese Sammlung geht bis II. feud. 58. und sie heist in praxi Capitula ordinaria; zum Unterschied der weitern Zusäze, die Capitula extraordinaria hiessen, und von Jacob ab Ardizone erst hinzugefügt wurden. Allein eben deswegen weil sie nicht gleich anfangs bei der Glossirung des Corp. Iur. Rom. vorhanden waren, seither keine gesezliche Authorität er=

hielten, ob sie schon Dionysius Godefroi in seinen Ausgaben ebenfalls einrückte.

Senckenberg cit. l.

248.

Es ist sich aber wol zu merken, daß das Longobardische Lehenrecht nur denn angewendet werden darf, wenn das gemein teutsche Lehenrechtssystem nichts verordnet, oder in Abgang gekommen ist.

Westphalen de fat. atque vsu Iur. feud. in Germ. §. 28. *Balthasar* de incongrua Iur. feud. Longobard. ad feuda Germ. adplicat. §. 3. womit *Boehmer* in princip. Iur. feud. §. 32. widerlegt.

Drittes Hauptstück.

Veraltetes Recht.

249.

Nicht nur vermög der alten Gesezgebung, wo die Verbindlichkeit nur ein Jahr oder auf die Lebenszeit des Gesezgebers dauerte, sondern auch wegen der so oft abgeänderten Staatsverfassung, die dann jedesmal einen bedeutenden Einfluß auf das Privatrecht hatte, daß ist leicht zu begreifen, daß viele Geseze außer Uebung gekommen sind.

250.

Diß gilt hauptsächlich vom alten Rechte, zumal verschiedene jener Völker ganz zu Grunde gegangen sind, oder wenigstens eine ganz entgegengesezte Staatsverfassung erhalten haben. Man kan also heutzutage noch zur Aufklärung des Ursprungs der Rechtsmaterien, und zur Kenntniß des Geistes der teutschen Gesezgebung gebrauchen.

Dreyer de vsu Iur. Anglosax. p. 3. Strube vom Misbrauch und guten Gebrauch der alten teutschen Rechte. Nebenst. Th. V. S. 5.

Estors bürgerl. Rechtsgelahrtheit Hauptst. I. §. 6. im III. Bande.

Heinr. Christ. von Senckenberg Gedanken vom lebhaften Gebrauch des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrecht ꝛc. Frankfurt 1759.

251.

Anders verhält es sich aber mit dem Mittlern Rechte, von dessen Rechtsbüchern habe ich erwiesen, daß sie mittelbarer Weise kundgemachte Gesezbücher, sind, und daß sie nicht allein als solche, sondern auch als Rechtsgewohnheiten in allen kaiserlichen und Reichsgesezen bestätiget geworden. (§. 170. 171. 172. 176.) Wo also ihr Innhalt nicht durch neuere Geseze aufgehoben oder verändert worden, oder, wo sie wegen veränderter Staatsverfassung und der Collision anderer neuerer Prinzipien nicht angewendet werden können, da bleibt ihr Gerichtsbrauch und ihr gesezliches Ansehen ungekränkt.

Man lese hier *Berger* in Oecon. Iur. L. I. tit. 1. §. 28.

252.

Da die Gesezbücher ehemals so verfaßt wurden, daß man ohne Unterschied veraltete und spätere Geseze mit einander einrückte, so können zuweilen noch in den heutigen Statutari-

schen Rechten sich Verordnungen befinden, die man seit Jahrhunderten nicht mehr beobachtet hat.

Meine Gedanken von dem weiblichen Erbfolgsrechte in theilbaren Lehnen. Halle, beim Waisenhaus. 1780. S. 6. 7.

253.

Die Kirchensachen der Katholiken hat sich im kanonischen Rechtskörper vieles anders bestimmt, als es in den alten Canonensammlungen, und päpstlichen Verordnungen enthalten ist, welches hiedurch also abgeschaft worden.

254.

Gleichwie die Protestanten jenes Rechtsbuch nur in so weit bei sich gelten lassen, alles ihrer eignen kirchlichen und politischen Verfassung nicht widerspricht, so können demnach bei ihnen viele Texte des kanonischen Rechts nicht angewendet werden.

255.

Durch die Annehmung des römischen Rechts sind viele Materien des Statutarischen Rechts unbrauchbar geworden. Man machte daher seit Anfang des XIII. Jahrhunderts andere Gesezbücher, die daher zuweilen Reformationes heis-

sen, und wodurch die oben Hauptst. I. Absch. II. Abs. 2. erzählte, aufgehoben werden.

256.

Noch mehr ist unsere heutige Staats= und Sittenverfassung von der alten römischen verschieden, und der Geist unserer Gesezgebung ist jenem gerade zuwider. Wie groß muß also nicht die Anzahl der römischen Rechtsmaterien seyn, die bei uns niemals haben in Gebrauch kommen können.

Es bemerkt dieses auch die königl. Preußische Kabinetsordre vom 14. April 1780. „Weilen aber — das Corpus Juris vom Kaiser Justinian als das subsidiarische Gesezbuch fast aller Europäischen Staaten von vielen Jahrhunderten her auch bei uns angenommen worden ist, so kan dieses auch künftig nicht ganz außer Acht gelassen werden. Inzwischen ist bekannt, daß dieses Gesezbuch größtentheils nur eine Sammlung der Meinungen und Entscheidungen der Rechtsgelehrten in einzelen Fällen enthält; sich vielfältig auf die alten und jezt gar nicht mehr passenden römischen Verfassungen und Formalitäten bezieht, auch mit vielen Widersprüchen angefüllt ist. Es muß also nur das Wesentliche mit dem Naturgesez übereinstimmende aus demselben abstrahirt; das Unnüze weggelassen; unsere eigene Landesgeseze am gehörigen Orte eingeschaltet, und solchergestalt ein subsidiarisches Gesezbuch, zu welchem der Richter beim Mangel der Provinzialgeseze recurriren kan, ausgefertigt werden.„

den." Schon unterm 1sten Merz 1738. ward in einem königlichen Rescript verordnet: „daß „das konfuse und theils auf die königlichen Lan„de nicht quadrirende Jus Romanum abgeschaft „werden sollte." Vergl. meinen Entwurf zur germanischen Rechtsgeschichte. §. 89.

258.

Diese Unschicklichkeit verschiedener römischer Rechtsmaterien auf unserer teutsche Verfassung haben gleich bei Einführung des römischen Rechts die angesehensten Juristen gewiesen, als Viglius Zuichem, *a)* Sebastian Derrer, *b)* Nota Meurer, *c)* Nicolaus Cisner, *d)* und Joachim Münsinger. Sie riethen zu einem kurzgefaßten Auszuge der brauchbaren Materien.

a) In praefat. ad Car. V. Imp. Edit. Theoph. Mutatis tot veterum abolitis consuetudinibus et naeuis quotidie irrepentibus, vt plerumque etiam municipiorum instituta moresque Juri ciuili praeualeant, et responsis magis doctorum quam certa aliqua lege controuersiae definiantur necesse prope esse legum corpus innouare,

b) Ep dedic. ad Car. V. Iurispr. suae. fol. 4. Is (Max. I. Imp.) hoc salubre et egregium opus molitus est, quo Ius ciuile in ordinem et compendium resecatis superfluis rediret. Fecisset id, ni viris, qui id agerent, se destitutum vidisset.

c) Vorr. zum Wasserrecht an den Freyherrn von Gemmingen: „Ehe vnd zuvor ich ferners

beweiß vnd darthue, daß es nit allein nuz solche Recht in vnser verstendliche teutsche Sprache zu bringen, sondern daß fast kein Recht mehr, wo man in Teutschland allein den Mißbrauch der Römischen Rechte behalten sollte, —— daß es aber zu endlicher Erhaltung der ganzen Justizien im Reich eine hohe unvermeidliche Nothdurft sey, neben den Römischen Kaiserlichen Rechten auch teutsche und eigene Rechte zu gebrauchen, und es nit genug die Kaiserliche römische Recht in unbekannter Sprach, wie bißher allein zu halten, solches darf nit vieler Beweisung, sondern bringets die tägliche Erfahrung leyder selbst mit sich, was jeziger Zeit im ganzen Reich teutscher Nation, vnd sonderlich da, wo keine andre Recht, dann die Römischen, für eine gemeine Klage ist, als daß dieselben die Amptleut, die vndern Gericht, die Unterthanen allzumal nicht verstehen, daß sie zu weitläuftig, der Kosten zu groß, und daß man nimmer zu einer Beförderung vnd zeitiger Execution kommen möge."

d) *In praefat. ad T. II. oper. Duareni.* Ac mihi quidem ea de re diu multumque in hoc summi huius tribunalis loco cogitandi nulla melior ratio eius corrigendi in mentem venit, quam si aut veteris Iuris Justinianei conjunctis antiquis cuiusque gentis de eodem genere cum aequitate congruentibus legibus municipalibus pristina Simplicitas restituatur: aut si fieri his nostris moribus non possit, tamen ad illam formam quam proxime judiciorum ratio vsusque forensis reuocetur. Eodem instituto, quo C. Julio Caesari et Justiniano propositum fuit, vt legum multitudine concisa, ex infinito finitum, ex confuso concinnum, ex incerto certum, ex obscuro perspicuum redderent.

258.

Von den außer Uebung sich befindenden römischen Rechtsmaterien haben geschrieben.

Simon a Groenewegen de Legibus abrogatis et invsitatis. Amst. 1669.

Simon van Leeuwen Censura forensis theoretico-practica. Editio IV. Ger. de Haas. Lugduni 1741.

Petri Gudelini Comment. de Iure nouissimo Libri VI. Francof. 1668.

Lib. Franc. Christinaei Libellus de Legibus invsitatis seu antiquatis, Belgii, Hispaniae, Italiae, Germaniaeque adiect.

Philib. Bugnyon Tractatus Legum abrogatarum et inusitatarum in omnibus curiis et Domaniis Franciae. Bruxellis 1677.

Cyprian. Regner. ab d'Osterga Censura Belgica. Traj. 1669.

Bern. Autumnus Censura Gallica in Jus Romanum ciuile. Paris 1616.

Het Roomsch Hollandsch Recht door Mr. Simon van Leeuwen waar in de Roomsche Wetten met het hedendagsche Neederlandsrecht in alles, dat tot de dagelyksche Onderhouting kan dienen met eene byzondere Kortheid, zoo wel in de vaste Rechtstoffen als in de Manier van Rechtsvordering over een gebragt worden. Bevestigt met allerhande Ordonnancien, Placaaten, Handvesten, Keuren, Gewoonten, en Gewysden deezer en domligende Landan, op nieuvvos overgezien en met anteckeningen uitgebreid door Mr. Cornelio Willem Decker, Adv. Nieuwe Druk. Amsterdam 1780.

Viertes Hauptstück.

Heutiges Recht.

259.

Das heutige Recht begreift diejenige Geseze und Gewohnheiten, die noch heutzutage im bewährten Gerichtsbrauche sich befinden, und ist also von minderer Ausdehnung, als das neue Recht, indem diese all das Recht in sich enthält, das in der neuern Zeit gegeben worden, ohne Rücksicht, ob es auch noch wirklich in Uebung ist.

260.

Es gehören also sämmtliche Rechte hieher, die nicht oben als veraltet bemerkt worden sind, und man hat die Regel zu machen, daß die Geseze nicht durch den Nichtgebrauch, sondern durch ihren gegenseitigen Gebrauch aufgehoben werden.

261.

Ueber sehr viele ächte teutsche Rechtssäze hat man keine geschriebene Geseze und Gewohnheiten. Ihre Erprobung wäre also äusserst beschwerlich, wenn man sie nicht in kanomischen Texten anträfe, durch diese Alle=

gation, hat man gleich fundatam intentionem und erspart sich auf einmal viele Arbeit.

C. I. X. de Sponsal. c. 6. X. de foro compet. C. 6. X. de donat. inter vir. et vx. C. 8. X. de in integr. rest.

262.

Zur Kenntniß des neuesten Rechtsbrauchs helfen diese Schriftsteller.

Io. Schilteri Praxis Iur. Rom. in foro Germanico. Francofurti et Lips. 1733. III. Vol.

Ge. Ad. Struvii Syntagma Juris Civ. cum not. *P. Mulleri* Norib. 1738. III. P. *Wolfg. Ad. Lauterbach* Collegium Theor. Practicum Tubing. 1690. III. P. cum Indice. Tub. 1714.

Sam. Stryckii Vsus mod. Pandectarum. Halae 1717.

Io. Henr. de Berger Oeconomia Iuris ad vsum hod. accommodata. Lips. 1734.

Io. Aug. Hellfeldii Iurisprudentia forensis secundum ordinem pandectarum. II. Tomi. Jenae 1766. 1779.

263.

Der Leser wird sich wundern, daß ich *Lobethani* Systema elementare Iuris priuati, Halae 1778. nicht anführe; allein so vorzüglich sonst die Produkte dieses fleißigen Arbeiters sind, so kan ich doch den ganzen Plan und die Eintheilung dieses Werks nicht billigen,

weil darinn überall das System des römischen Rechts zum Grunde gelegt ist, das doch vorangeht, welches mir unrichtig zu seyn dünkt. Einmal darum, weil die Rechte in der Ordnung gelehrt werden müssen, wie man sie in praxi anwendet, (nach welcher aber das teutsche immer dem fremden römischen Rechte vorgeht) und dann, weil der Geist der teutschen Gesezgebung der römischen gerade entgegengesezt ist. Folglich können aus einer solchen Zusammenstellung leicht Irrthümer entstehen, und man lernt das einheimische Recht gar nicht in seinem wissenschaftlichen Zusammenhange und aus seinen Prinzipien abgeleitet kennen. Denn eine und ebendieselbe Rechtsmaterie fliest im teutschen Rechte aus ganz andern Grundsäzen als im römischen, und die Prinzipien selbst sind hier nach einem ganz andern System geordnet als dorten. Folglich muß aus der Verbindung beeder Systeme nothwendig Verwirrung entstehen, oder Einem davon Gewalt angethan werden.

Zweites Buch.

Nebenquellen des germanischen Rechts.

Erstes Hauptstück.

Einheimische Nebenquellen.

263.

Eine grosse Anzahl teutscher Rechte finden sich bloß bei den alten Geschichtschreibern aufgezeichnet, und die Akten selbst sind verloren gegangen.

Beyspiele liefern das Gesez K. Ottens des Grossen von dem Vertretungsrechte bei *Wittich. Corb.* in Ann. l. 2. ap. *Meibom.* T. II Script. germ. p. 644. Henr. V. und Luthers der II. Verordnungen über das Reichswittum. *Conr. Vrsperg* ad a. 1119. 1121. *Dodechin* ad a. 1125. Von einem Geseze Heinrichs IV. über dem Hochverrath giebt uns *Heinecc.* in Ant. Goslar. p. 84. ad a. 1070. Nachricht. Ein grosser Theil der Goldastischen Constitut. Imperial. sind aus dergleichen historischen Zeugnissen genommen.

264.

Die Teutschen waren gewohnt, in ihren Verträgen das gemeine Privatrecht zum Grun-

de zu legen, und dasselbe ausdrücklich zu wiederholen.

Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrechte Th. II. St. XXX. §. 3.

265.

Weil uns nun eine grosse Anzahl Geseze und Rechtssammlungen des Mittelalters verloren gegangen sind, so müßen wir heutzutage diesen Mangel durch die Urkunden ersezen, und wir erhalten durch ihre Vergleichung sowol allgemeine in ganz Europa als auch besondere bloß in Teutschland geltende Rechtswahrheiten.

Pütters Beyträge Th. II. S. 128.

266.

Es finden sich aber doch auch Verträge, wodurch man von der gemeinen Rechtsregel abweichen wollte. Um nun jedesmal versichert zu seyn, daß ein solcher Beweis, den man aus Urkunden führt, die Regel gemacht hat, so erfordern die Gelehrten hier die Induktion.

Estor in Obseruat. Iur. feud. obs. 4. 8.

Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. Th. I. n. 1.

267

Einen Schaz von vaterländischem Rechte treffen wir im kanonischen Rechtskörper an.

Wir können also heutzutage bei demjenigen Rechte, worüber wir keine förmliche Geseze mehr haben, sondern sich die Sache nur in der Gewohnheit erhalten hat, deren Beweis aber in praxi äußerst beschwerlich ist, uns damit helfen, daß wir die Texte im Iure Canonico aufsuchen, und uns auf diese Art fundatam intentionem verschaffen.

Carol. Ferd. Hommel de Iure Canon. ex germanicis legibus et feodalibus explicando. Lipsiae, 1755.

268.

In der neuern Zeit sind viele der besondern Gesezbücher nach dem römischen Rechtskörper umgeformt und ganze Materien hieraus eingerückt worden. Das römische Recht hat in diesem Falle einen bestimmten Gerichtsbrauch, den die Praktiker vsum Iuris Rom. definitum nennen.

Georgius Christophorus Albertus Spisius Diss. de cauta Germanicorum mixti generis Statutorum interpretatione. Altorfii, 1764. p. 5. §. 2. 3.

Zweites Hauptstück.

Auswärtige Nebenquellen.

269.

Die Teutschen, die durch ihre Eroberungen ganz Europa sich unterwürfig gemacht, und überall eigene Reiche gestiftet hatten, theilten den überwundenen Nationen den Geist ihrer Gesezgebung mit, wovon sich ohngeachtet seiner Vermischung mit fremden Rechtssystemen, bis diese Stunde Ueberbleibsel erhalten haben.

Sr. Excellenz unser Geheimer Kabinets- und Staatsminister Herr von Herzberg in der Abhandlung: Von den Ursachen der Ueberlegenheit der Teutschen über die Römer, 2c. Berlin, 1780.

270.

Ihre Gesezbücher besonders die Aeltere enthalten daher eben so ächte teutsche Rechtsmaterien, als diejenigen sind, die inner den Grenzen unsers Reichs gemacht worden. Deswegen müssen wir uns hier mit ihnen bekannt machen, damit wenn uns einmal ein Rechtssaz aufstößt, dessen Erläuterung wir nicht in

unsern eigenen Rechtsquelen antreffen, wir aus diesen Schätzen die Aufklärung herholen können.

Von Ludewig in den Gel. Anzeigen Th. II. Seite 340. *Heinecc.* in El. Jur. Germ. proem. §. 10.

271.

Den beßten Beytrag liefert uns der Norden, der überhaupt die vaterländischen Rechte und Sitten am längsten unverdorben erhalten hat.

Jus aulicum antiquum Norvagicum lingúa antiqua Hirdskraa vocatum a Jano Dolmaro in linguam Dan. et lat. translatum. Adiungitur Jus aulicum antiquum Danicum Witterlags-Raet dictum cum versione Dan. et lat. ac notis Petri Jo. Riesenii, Hafniae 1673.

Jus Vetus Vplandicum transtulit Jo. Loccenius, illustrauit Car. Lundius, edidit Olaus Rudbeck, Vpsalae 1700.

Jo. Messenii Leges Suecorum et Gothorum per D. Raynaldum Ingaemundi Eccl. Vpsal. Archidiac. a 1481. latinitate primum donatas. Stockholmiae 1614.

Jonas Reymann Greinir or peim Gaumlu Laugum Saman-Skrifadar or Insum Boxum og Saugum. Vpsala 1667.

Ius Islandicum. Hafniae 1578.

Leges prov. terrae Scaniae auct. Waldemaro I. ap. *Westphalen* in Tom. IV. Monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 2030.

Farrago Legum Daniae municipalium vna cum Pauli Cypraei Comment. in Leges Sleswic. accurante *P. Kofod Ancher*. Hafniae, 1776.

Suerikes Rikes Lagh-boeker. Stockholm 1665.

Io. Loccenii Sueciae regni Leges prouinciales, prout quondam a Car. IX. 1608. publicatae ſunt. Lond. Scan. 1675.

Ej. Sueciae regni Leges Ciuiles aut Ciuitatum ſecundum Guſt. Ad mandatum publicatae a. 1678. Ibid.

Ej. Synopſis Jur. publ. Suecani. Gothenburgi, 1673.

Kong Chriſtian V. Danske Lov, paany oplage ved Caſpar Peter Rothe. Kiöbenhavn 1750.

R. Chriſtiani V. Leges Danicas ex Reg. Frid. V. conceſſione e Danico in lat. conuertit Petr. A. Hoyelſin. Hafniae, 1716.

Kong Chriſtian V. Norske Lov. Kiobenhavn 1723.

Jüdtſches Lav-Bock, durch Blaſium Eckenberger, ſamt einem Repertorio alphabet. der darin vorkommenden däniſchen Wörter. Lübeck, 1603.

Das Jütiſche Law-Buch, ſo in dieſen Landen vornehmlich im Herzogthume Schleßwig introduciret und gebräuchlich iſt. Flensburg, 1717.

Repertorium alphabeticum über das Low-Bock von Wölfel. Ebendaſſelbe in eben dem Jahre.

Blütings, Joach. Gloſſa über das Jütiſche Lowbuch. Flensburg, 1717.

Chriſt. Koenig Codex Legum Suecicarum receptus et approbatus in Comitiis. Stockholm. a. 1734. Holmiae 1743.

Hans Paus Samling of gamle Norske Love, VI. Parts. Kiöbenhagn. 1758.

272.

Nach den nordischen Völkern waren die fleissigsten in Aufbewahrung des alten teutschen Rechts die Engländer, Schotten und Irrländer.

The Statutes at Large from Magna charta to the King Ge. III. by *Owen Ruffhead.* London. 1769. Vol. I - XII.

Index to the Statutes by Cay. London. 1759.

Statutes at large, containing all the acts as have been extant in Print with Marginal, Notes and Marks, whereby the Reader may Know which of the same Acts are wholly void, either by Expiration, or Repeal. 2 Vol. Lond. 1618.

A Collection of all the Statutes now in Use, collected by Fred. Pulton, Esq. and continued down to 1670. by *Thom. Manby.* London. 1670.

The Laws and Acts of Parliament made by the Kings and Queens of Scotland from James I. 1424. to Charles II. 1681. collected etc. by *Sir Tho. Murray.* Edimburgh 1681.

Joh. Skenaei regia Majestas Scotiae seu Leges veteres ex Archiuis, libris MSS. collectae notis iuris ciuilis, canonici et Nortmannici illustratae. Londini 1613.

Die Reports findet man verzeichnet in *Charles Lawrence* catalogue of a collection of Books p. 246. 247. 248.

Leges Wallicae Ecclesiasticae et Ciuiles cura *Guil. Wottoni.* Lond. 1730.

Ranulphi de Glanvilla tractatus de legibus et consuetudinibus Regni Angliae. Lond. 1604.

Henrici de Bracton de legibus et consuetudinibus Angliae libri V. Lond. 1640.

Loix anciennes des François conservées dans les Coutumes Angloises recuellis par *Littleton* avec des observations historiques et critiques par *D. Houard Rouen* 1706. II. Tomes.

Fleta seu Commentarius Juris Anglicani sic nuncupatus, sub Eduardo Rege primo séu circa annos abhinc 340. ab Anonymo conscriptus, atque e Codice veteri auctore ipso aliquantulum recentiori, nunc primum typis editus. Acc. tractatulus vetus de agendi excipiendique formulis gallicanus, Fet assavoir dictus. Subjungitur etiam *Ioh. Seldeni* Diss. hist. ad Fletam. Lond. 1647.

Von Rodulph de Hengham hat man 2 Werke de Essoniis pro defaltis et formulis placitandi quae vulgo Hengham magna et Hengham parua vocantur. Sie stehen in Seldens Ausgabe des Forescue's de Laud. LL. Angl. London 1616. Die neueste Ausgabe davon ist diese: Fortescue and Hengham on the English Laws with Selden's Notes, and a preface by Gregor. Lond. 1775.

André Horne's Miroir des Justices. Lond. 1642. Mirror of Justices. London. 1646.

Le Breton ex edit. *Edw. Wingate.* Lond. 1640.

Lee's Statute Law of Ireland common placed. London 1734.

Chartres and Laws of the city of Bristol. Lond. 1736.

Nelson's Lex Maneriorum. Lond. 1733.

Liber niger Scaccarii cura *Thoma Stearne* et Chartae antiquae. Lond. 1774. 2 Vol.

Formulare Anglicanum: or a Collection of ancient Chartres and Instruments taken from the originals, from the Norman Conquest to the End of the Reign of Henri VIII. by *Thomas Madox.* London 1702.

273.

Die Franzosen bewahren heutzutage von ihren Stammvätern beynahe mehrere Rechte als wir Teutsche selbst. Ihr einheimisches (Droit coutumier) theilt sich daher ebenfalls in altes Mittieres und Neues. Das Alte ist mit dem Unsrigen ganz einerley *a*) das Mittlere besteht hauptsächlich, aus den Etablissements de S. Louis *b*) aus dem Beaumanoir, *c*) Conseil de Fontaine, *d*) Bouteiller *e*) Le grand Coutumier de France *f*) und etlichen einzele Gewohnheitsrechten, *g*) worunter sich die Normannischen *h*) und Burgundischen *i*) unterscheiden. Das Neuere aus den so genannten Coutumes *k*) Arrets und Ordonnances du Roi. *l*) Das römische Recht heißt Droit écrit. *m*)

a) Siehe oben §. 17. 18. 30. Man vergl. Heumann vom Geist der Geseze C. 8. §. 4. Not. 3.

b) Die beste Ausgabe ist bei Lauriere Ordonnances des Rois de France de la III. Race. à Paris 1723. Volume I. page 107. Man findet auch einen Auszug davon bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. p. 641. seqq.

c) *Philipp de Beaumanoir* Livre des coustumes

et des usages de Beauvaisins, Selon ce que il corroit ou temps, que ce livre fut fait, est à Savoir en l'an de l'incarnation de notre Seigneur 1283. in *Gasp. Thom. de la Thomassiere* Commentaires sur les Coutumes des Pays et Duché de Berri avec un Traité de Franc. Aleu de Berri. à Bourges 1701. und hinter den Assises de Ierusalem. à Paris 1690.

d) Le conseil que Pierre de Fontaines donna a son Amy bei *Charles du Cange* Hist. de S. Louis Roy de France par Jean Sire de Jornville P. III.

e) Somme rurale. Lyon 1621. von Louis Charondas le Caron herausgegeben. Man hat auch eine holländische Ausgabe von ihm: Jean Botelgier Somme ruyral sprekende van allen Rechten. Ohne Verlagsort und Jahrzahl.

f) Le grand Coustumier de France et instruction de pratique et maniere de proceder et pratiquer es Souveraines cours de parlement prevoste! et vicomte de paris et aultres jurisdictions du royaulme de France nouvellement veu corrige adapte le Droit la coustume et ordonnances royaulx et plusieurs arrests de la court de parlement Selon les matieres et cas occurens avec l'extraict du Stille de la court et maniere de faire des assignations et appointemens en chastellet et aultres jurisdictions de ce royaulme. Imprimé à Paris pour Galliot du Pre, Marchant libraire tenant sa boutique en la grand Salle du Pallais au second pilier. vers la chapelle ou l'en chant la messe de Messieurs les presidens. mil V. cens XIII.

g) Antoine l'Hoste Coutumes anciennes des Lorris. A Paris 1629. Li Droit et lis Coustumes de Champaigne et Brie, que li Roys Thiebaulx establi in den Coutumes du Baillage

de Troyes par P. Pithou. A Troyes 1609. p. 440.

h) Codex Legum Normannicarum ap. Ludewig. Tom. VII. Reliqu. MSS. p. 340.

i) Consuetudines generales Ducatus Burgundiae, welche der Präsident Bouhier in dem Werke Les coutumes du Duché du Bourgogne avec les anciens coutumes tant generales que locales de la même province non encore imprimées et ses observations. à Dijon 1742. Tome I. p. 152. bekannt gemacht hat. Anciennes Coutumes du Duché de Bourgogne a. a. O. Tome I. p. 110. Anciennes coutumes de Dijon chez Perard dans le Recueil de plusieurs pieçes curieuses servant à l'Histoire de Bourgogne. A Pa is 1664. page 357. et 360. Unter den teutschen Rechtsgelehrten bin ich der erste gewesen, der sich dieser literarischen Schäze in seinen Schriften bedient hat.

k) Les coutumes generales et particulieres de France et des Gaules corrigées et annotées par Mr. Charles de Moulin; augmentées et revues par Gabr. Michel. Angerin. à Paris 1724. IV. Tomes. Die einzele finden sich bei Le Long Biblioth. Histor. de France pag. 584. verzeichnet.

Nouveau Coutumier general de France et des Provinces connues sous le nom des Gaules par Mr. Charles à Bourdot de Richenbourg. A Paris 1724. IV. Tomes.

Stilus antiquus S. curiae amplisf. ord. nuper a suo prototypo et antiquis Regestis eiusdem curiae de verbo ad verbum transsumtus cum additionibus Steph. Austrerii. Partes VII. Paris 1558.

l) Ordonnances des Rois de France de la troi-

ſieme Race recueilli par ordre chronologique avec des obſervations ſur le texte par de Lauriere de Secouſſe et de Villevault. XI. Tomes, à Paris 1723 - 1763.

Pierre Guenois Conference des Ordonnances et Edicts Royaux amplifiée par Mr. Charondas, N. Freros et L. Bouchel par Jean Thaumas. à Paris 1617. II. Volumes.

Nouvelle et derniere conference des ordonnances et edits Royaux par Mr. Thaumas. Paris 1627. II. Vol.

Io. Gaponii Corpus Iuris Franciſci ſeu collectio Arreſtorum in Supremis Regni tribunalibus. Coloniae Allobr. 1624.

Compilation chronologique contenant un Recueil en abregé des ordonnances, Edits, Declarations et Lettres patentes des Rois de France qui concernent la Juſtice, la Police et les Finances avec la Datte de leurs enregiſtrement dans les greffes des compagnies ſuperieurs depuis l'année 987. jusqu'à preſant par Mr Guill. Blanchard. Paris 1715. II. Volumes.

m) Le Corps du Droit François diſtingue à l'imitation du Code Juſtinien. à Paris (ohne Jahrzahl.)

Traité des Loix (Romains) abregées et inuſitées en toutes les Cours, Terres, Jurisdictions et Seugneries du Royaume de France par Phil. Bugnyon. à Paris 1605.

274.

In Spanien und Portugall hat ſich mehr teutſches Recht erhalten als unſre Juriſten wiſſen, und es wäre zu wünſchen daß Mehrere

meinen Beyspiele in Benüzung dieser Quellen folgten.

Dreyer de vſu gen. Iur. Angloſax. p. 42. 43. 44.

275.

Don Alonſo X. Römiſcher Kaiſer und König von Kaſtilien brachte um das Jahr 1260. die Sammlung der Verordnungen ſeiner Vorfahren zu Stande, die von ihrer ſiebenfachen Abtheilung Las Siette Partidas genennt wird. *a*) Die Verordnungen Ferdinands des Catholiſchen und der Königin Iſabelle brachte den Diazele Montalvo in 8 Büchern zuſammen. Sie heißen el Ordenamiento Real. Auf der Verſammlung der Stände zu Loro machte Ferdinand der Catholiſche ein Geſezbuch bekannt, das man noch unter dem Titel: Las Leges de Toro anführt. *b*) Endlich kam im Jahr 1566. ein neues Geſezbuch, La nueva Recopilacion heraus, *c*) das von Zeit zu Zeit durch die ſpätere Könige vermehrt wurde, und wozu auch Los Autos y Acuerdos del Concejo Real de Caſtilla gehören. Die erſte Sammlung der heutigen Portugieſiſchen Geſeze: Ordenanzas de Portugal *d*) rührt vom König Emanel her; und ward nach der Zeit oft vermehrt. Das ſind ungefehr die richtigſten Geſezbücher Spaniens und Portu-

galles. Eine größere Anzahl findet man bei Frankenau. *e*)

a) Las Siette partidas del Subio Rey Don Alonſo el nons, nuevamente gloſſadas por el Licenciado Gregorio Lopez — con Su Repertorio muy copioſo aſſi del Teſto como de la gloſſa. Madrid por Juan Hasky. 1611.

Las Siette Partidas del Sabio Rey Don Alonſo el IX. per los quales ſon dirimidas las queſtiones y pleitos, que en Eſpanna occurren, Sabiamente Sacadas de las Leyes canonicas y civiles, con la gloſſa del inſigne Doctor Alonſo Diaz de Montalvo é con las adiciones, enmiendas é deciſiones, que por los Reyes Succeſſores fueron hechas, nuevamentes opretodos los exemplares haſtagora publicados corregidas é ordenadas. Lyon 1550.

El Fuero Real gloſſado del D. Alonſo Diaz de Montalvo. Salamanca 1569.

b) Sevilla 1496.

c) Nueva Recopilacion de las Leyes de eſtos Reynos hecha por mandado de la Mag. Cath. del Rey Don Phelippe II. — que ſe ha mandado inprimir con las Leyes, que deſpues de la ultima impreſſion Se han publicado por la Mag. Cath. del Rey Don Phelipe IV. Madrid. 1640.

d) Lisboa 1602. und das Repertorium darüber 1604.

e) Sacra Themidis Hiſpaniae arcana. Hannoverae 1703.

276.

Die Durchſicht der ſtatutariſchen Rechte von Italien zeigt uns eine Menge teutſcher

Sachen, und die Rechtsgeschichte belehrt uns, daß sie größtentheils aus dem Salischen und lombardischen Rechte verfertigt worden sind. Einen sehr guten Gebrauch bieten uns auch die Sicilischen Sazungen dar.

Liber Juris vrbis Veronae ex Biblioth. Capit. autographo Cod. quem Wilhelmus Callius Notarius scripsit 1228. per Barth. Campagnolam; cui nonnulla vetera documenta etc. praemittuntur. Verona 1728.

Gli Statuti della Città di Lucca. — per Cjro Batt. Phaello Bologn. 1539.

Veteres renouatae Leges Longobardorum cum not. Car. Cotti et Nic. Boerir. Lugd. 1600.

Horatii Carpani Statuta Ducatus Mediolanensis ex legibus atque constitutionibus Imp. Regum et S. R. J. in Longobardia Vicariorum collecta. Francof. 1611.

Statuta ciuilia et criminalia ciuitatis Bononiae ed. Comes Ph. Car. Saccus. Bononiae 1735.

Statuta Vrbis Romae auct. Gregor. XIII. P. M. reformata et edita. Romae 1596.

Leggi e Costituzions di S. Maestà di Sardinia in Torino. 1729. II. Tomi.

Volumen Statutorum Legum ac iurium Ducum Venetorum ex edit. Riz. Griffi. Venet. 1709.

Decreta Sabaudiae ducalia tam vetera quam noua ad Justitiam et rempubl. gubernandam. P. Care. Taurini per Io. Fabri 1477. cum not. MSS. Petri Nanis. Vid. Bibl. Hulf. Vol. I. p. 83. n. 1449.

Statuti civili criminali dell' Isola di Corsica. Genoua 1602.

Ein größeres Verzeichniß von italienischen Statuten sieht man bei *Buder* in Bibl. Jur. Struv. C. VI. §. 4.

Codicis Legum Sicularum L. IV. cum not. Marii Cutelli. Messanae 1636.

Die prächtigste Ausgabe der Sicilischen Geseze besize ich selbst unter dieser Aufschrift: Vtriusque Siciliae Constitutiones, Capitula, Ritus et Pragmaticae And. de Isernia, Barth. de Capua et al. Comment. illustrata; Access. Addit. Iac. Anelli de Bottis, Io. Aug. Pisanelli Fab. Jordani, Barth. Martialis et M. A. Puluerini. congesta per Io. Bapt. Muzillum. Venetiis 1590. cura Nic de Bottis.

Gabr. Verri Constitutiones Dominii Mediolanensis. Mediol. 1747.

Degli Statuti civili della Republ. di Genoua. L. 6. In Genoua 1613.

Leges municipales Liviensis Civitat. Foroliv. 1615.

Pragmat. Sanct. Regni Siciliae nouiss. Collect. a Iof. Cessino et Foglietta Panormi 1636-1700. III Tomi.

Pragmat. Edicta, Decr. Reg. Sanct. Regni Neapol. per Blas. Altimarum. Neapoli 1682. III. Tomi.

Statuta vrbis Ferrariae nuper reformata. 1567.

277.

Hungarn nahm in der Vorzeit das baierische Recht an, und pflanzte dadurch teutsche Rechtswahrheiten in seinen Gesezbüchern fort.

Opus Iuris consuetudinarii Regni Hungariae Steph. Werboezi. Acc. Enchiridion art. comi-

tialium eiusdem Regni Studio Io. Sambuci Vindob. 1687. Tyrnav. 1751. II Tomi.

278.

Pohlen führte bei sich das Sächsische Recht ein, und ließ von seinen Gerichtsstühlen nach Magdeburg appelliren.

Constitutiones et statuta vel sintagmata prouincialia incliti regni Polonie per Serenissimum principem et Dominum Dominum Kazimirum primum Polonie regem: magnum ducem Litwanie, Russie, Prussieque Dominum et heredem etc. Edita et promulgata cuius profecto: multiplex et varia atque recondita et altissima eruditio in maximisque pacis et belli negociis exercitatio tum vero pro conditione et statu hominum vicia cotripienti quique terras tumultuantes et res nouas molientes: ad fidem et obsequium regium sua opera redegit, atque pacatas et quietas tandem reddidit.

Incipit Liber secundus Statutorum illustrissimi principis et Domini nostri Vuladislai Regis Polonie etc. per ipsum et Barones totius regni edita Gracovie et in Wartha confirmata. Sub anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo tertio.

Incipit Liber tertius statutorum terrestrium Nyeschewisium (Nyeschewiensium) per regem Polonie Kazamirum secundum et ipsius barones confirmatorum! conf. *Io. Carol. Conr. Oelrichs* Programma Constitut. et Statutorum Regni Poloniae recensione. Stetini 1768. worinn eine sehr gelehrte Nachricht von diesem äußerst seltenen Buche enthalten.

Ioannes de Lasko Commune inclyti Polonie

Regni privilegium, Conſtitutionum et Indultuum, publicitus decretorum adprobatorumque etc. Cracoviae. 1506.

Statuta, Decreta et Conſtitutiones Sigismundi I. Regis. Cracoviae. 1524.

Statutum Lituanicum. Vilnae. 1693.

Jacobi Przyluski Statuta et Conſtitutiones Poloniae. Cracoviae. 1553.

Johannes Herbuſtus de Fulſtin Statuta et Conſtitutiones Poloniae. 1557. Dantiſci. 1693.

Johannes Januszovii Statuta et Leges Poloniae. Cracoviae. 1600.

Paulus Sczerbitz Promptuarium Statutorum et Conſtitutionum Regni Poloniae. Brunsbergae. 1615.

Auguſtini Koludski Promptuarium Legum et Conſtitutionum Regni et M. Ducatus Lituaniae 1697.

Jac. Priluſii Leges ſive Statuta Poloniae Regni. Cracoviae 1553.

Prawa Konſtytiecye y przy wileie Kroleſtwa Polskiego y witkiego Kieſtwa Lietewskiego Roiku Panskiego. 1733.

Theod. Zawaiki Proceſſus Iudiciarius regni Poloniae. Cracoviae. 1616.

Nic. Zalaszowski Jus Regni Poloniae ex Statutis et Conſtitutionibus ejusdem Regni collectum. II. Tom. Poſnaniae. 1702.

Noua Collectio Legum, Statutorum, Conſtitutionum et Priuilegiorum Regni Polonici et M. Ducatus Lithuaniae a Comit. 1347 vsque ad vltima regni comitia. Varſaviae, 1732. IV. Vol.

279.

Um so wol beym Pohlnischen als beym Böhmischen und Niederteutschen Rechte die Vermischungen desto besser aus einander sezen zu können, hat man die Ueberbleibsel des alten Slavischen Rechts zu studiren.

Wovon wir historische Zeugnisse haben.
Dipl.. Wratislai III. Duc. Dimin. de 1248. in Dreyeri Cod. dipl. Pomeran. T. I. p. 279. Si quis vero in villis gentis nationis alterius, vt v. gr. Danus et Slavus inter Theotonicos et e converso elegerit habitare, volumus vt eorum jure vtatur, quorum contubernium approbavit. — renunciamus omni consuetudini, que jus Zlauicum vel Theotonicum appellatur. *Ann. Francor. ad a. 849. ap. Pithoe. p. 44.* Barbari vero pro pace et securitate sua obsides se daturos et imperata facturos per Legatos ad Tachulfum directos promittunt, cui prae ceteris credebant quasi scienti leges et consuetudines Slavicae gentis.

Vergl. *Ew. Freder. de Herzberg* Diss. sur les anciens habitans des Marches. pag. 23.

280.

Preußen ward von Teutschen bevölkert und ihr Recht *a*) gewann über das innländische die Oberhand. Eben so nahmen die Schlesier

neben dem Pohlnischen das germanische Recht auf. *b*)

a) Liber Ordinis Mſcriptus, in quo Regulae, Leges, Conſuetudines et Veniae Ordinis Teutonici exhibentur.

Privilegia der Stände des Herzogthums Preussen darauf das Land fundirt iſt. Brunsb. 1616.

Jus Prouinciale Prutenicum latinum. Roſtocsii. 1623.

Jus Provinciale Prutenicum reuiſum, Revidirtes Preuſſiſches Landrecht. Regiom. 1685.

Ordinatio Provincialis Pruſſiae Ducalis. Die Landesordnung ſub Electore Georgio Wilhelmo publicata. 1640.

Jus Culmenſe correctum vna cum proceſſu Juris in Dioeceſi Varmienſi vſitato.

Ordinatio provincialis Sigismundi Primi Regis, et Alberti Ducis Pruſſiae. Brunsb. 1711.

Excerpta ex Receſſibus conuentualibus Pruſſiae occidentalis ab anno 1422. ad ann. 1612. MSS. Biblioth. Braun.

Jus terreſtre Nobilitatis Pruſſiae a. 1598. correctum Gedani. 1657. Ibid. (cum not. Heinrici Stroband.) 1736.

Jura municipalia terrarum Pruſſiae et leges ad eas terras priuatim pertinentes. (Gedani.) 1578. Thoruni. 1620.

Priuilegium ciuitatum minorum Pruſſiae occident. commentariolo illuſtratum. etc. Dantiſci. 1739.

Das alte Kölnische Recht. Thorn. 1584.

Landesordnung des Herzogthums Preussen. 1577.

Alb. Polemanns laufende Urthel bei Gerichten in Preussen gebräuchlich. Elbing. 1558.

Der Stadt Danzig Rechte u. Willkühr. Danz. 1732.

b) *Dietr. Herm. Kemmerich* Acceff. Inftit. Iur Civ. Adp. tit. 6. p. 204. Verzeichnis trift man bei Sechow in Elem. Iur Germ. priv. Edit. de 1775. §. 190. 191.

281.

Das nemliche ist von Liefland und Kurland zu bemerken.

Liefländische Landesordnungen nebst dazu gehörigen Placaten und Stadgen. Riga. 1707.

Compendium des Liefländischen Rechtens. 1500.

Friedr. Menius histor. Prodromus des Liefländischen Rechtens und Regiments bis auf Gustavi Magni Tod. Dörpt. 1633.

Statuta Curlandica in Christ. a Netrelbl. Fafc. rer. Curland. Roft. 1729.

Dat Rigische Recht nebst Dionyfii Fabri Formulare procuratorum herausgegeben von Gerh. Oelrichs. Bremen. 1773.

282.

Die Generalstaaten und die helvetische Republik waren ehmals teutsche Reichsprovinzen, und folglich hatten sie mit uns auch einerley Recht.

Grosse Verzeichnisse trift man davon in Bibl. Senckenberg. Cl. I. Sect. 8. p. 243. 270. 301 fq.

Anton. Anshelmi Codex Belgicus. Antwerpiae. 1649. 1693.

Man sehe auch *Franc. Zyprei* Notitia iuris Belgici. Arnh. 1642.

Verhandelingen over het burgerlyke Rechtsgebied onder de regeering der Graeven nit de Hui-

zen van Holland Hennegouwen en Beyeren Door Mr. Pieter van Spaan. S'Gravenhage. 1780.

283.

Schon Senckenberg bemerkte eine Harmonie zwischen den heutigen tartarischen Rechten und unserer alten Gesezverfassung, *a*) und ich bin ihm in Aufsammlung der Beyspiele gefolgt. *b*) Die Sache hat sich vollends durch die von Pallas geschehene Bekanntmachung ganzer tartarischer Gesezbücher *c*) aufgeklärt und bestätigt.

a) Senckenberg vom lebhaften Gebrauch des alten teutschen Rechts. C. 3. §. 3.

b) Mein Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. I. S. 78. 79.

c) Aus dessen Reisebeschreibung ist es in die Olla Potrida Jahrgang 1778. eingerückt worden.

284.

Zwischen den Russischen und unsern Gesezen findet man ebenfalls Aehnlichkeit, *a*) deren Ursache man sich aber nicht erklären kan. Vermuthlich leitet sich ihr Ursprung von den Warägern, den Normännischen Stiftern des Russischen Kiowischen Reichs.

a) *Dreyer de vsu Jur. Anglosax. p. 40.* Sic et circulos idem (Ius Germanicum) expugnauit Rutheniae, cuius quidem Leges simplices summaque princincipum et justissimorum hominum aequitate conditas teste *Paulo Jouio* Ep. Nucer. Comment. de legat. Moscov. p. 170. Saxonica instituta redolere non solum docuerunt *Engelbrecht de Jure Russ. c. 1. et Goldast Const. et Leg. Imp. p. 192.* Sed et nos aliquando luculentiora ejus rei dabimus specimina.

b) Das Recht von Novogrod ist in Büschings Nachr. von Rusland. Die Geseze Iwans Wasiliewitsch stehen bei Herberstein in comment. rer. Moscov. p. 25. Diejenige von Michael Fedorowitsch Russisch Soborna Wlosiema, sind ins teutsche übersezt. Danzig 1722. und mit einer Vorrede von B. G. Struven versehen. Siehe auch Discours sur l'origine et les changemens des Loix Russiennes par Mr. *Strube de Piermont.* A St. Petersburg. 1756. Ich übergehe die neuesten Entwürfe der Russischen Gesezgebung, weil man darinnen von dem Nationalgeiste abgewichen ist, und fremde Grundsäze angenommen hat.

Drittes Buch.

Von dem Umfange des germanischen Rechts und den Hülfsmitteln zur Kenntis der germanischen Gesezgebung.

285.

Aus dem, was in vorgehenden II. Hauptst. des III. Buchs gesagt worden, können wir uns den Begrif von der Ausdehnung des germanischen Rechts bilden, und wir müssen eingestehen, daß man es füglich das allgemeine europäische Rechtssystem *a*) benennen könte darüber ein ähnliches Werk zu schreiben wäre, als Arthur Duck *b*) vom Römischen Rechte geliefert hat.

a) *Dreyer de vsu gen. Jur. Anglosax. p.40.* His ergo se ita habentibus stabit et perstabit gentium germanicarum linguae, Legum morum et institutorum harmonia adeo perfectissima, vt si non jurares, communem quendam spiritum in ora legislatorum resedisse, ad minimum tamen — magnifica juris Gentium elogia Juri Germanico attribueris cum *Grotio de Jure Belli ac Pacis. L. II. c. 8. §. 1. n. 2. et Ludewigio Cons. Hall. ICtorum*

Conf. 333. n. 51. et in *Diurn. Hallens. T. I. n. 70. p. 344.* Et vti hoc ipsum penetrauit caputque effert et hodie in remotissimis Europae regionibus Anglorum scilicet, Scotorum, Suecorum, Noruagorum, Danorum, Hispanorum, Gallorum, Polonorum, Borussorum, Hungarorum, Bohemorum, sic et circulos idem expugnauit florentissimae Rutheniae, cuius quidem leges simplices summaque principum iustissimorumque hominum aequitate conditae — Saxonica iura redolere — docuerunt. —

b) de vsu et auctoritate Juris Ciuilis Roman. in dominiis principum Christianorum. L. II. Lipsiae. 1668.

Die Engelländer beobachten in Seestreitigkeiten mit fremden Mächten das römische Recht, weil es bei allen Europäischen Nationen einen subsidiarischen Gebrauch hat. Man kan eben so aus dem Corps dipl. des Du Mont beweisen, daß alle Europäische Prinzen in ihren Privatangelegenheiten das germanische Recht beobachten. Diejenigen, die das römische Recht für das allgemeine Völkerrecht ausgeben, hat Bertrand d'Argentre' sehr schön widerlegt, *Comment. in Britan. Leges. Paris 1661. Col. 1564.* Nec satis considerata illa Bartoli et aliorum disceptatio in rub. de acquirenda hereditate cum putant de Jure Romano inducta hereditatum capiendarum iura quod an verum sit frustra in iure Romano quaeritur, veluti id sit vniuersi orbis placitum cum id Cicero neque extra Romam vsquam, neque Romae rebus prolatis valuisse scribat, et constet storentissimo licet illo imperio et Galliae et aliis prouinciis sua fuisse iura quibus vterentur quod Caesaris Commentarii subinde indi-

cant et Polybii. Itaque et Iuris definitio quae traditur §. ius autem instit. de iur. gent. et nat. satis ostendit non id esse ius commune dicendum quo parallelum διὰ ῥώμης occupat prout Bart. et caeteri dicere solent, sed quod omnibus commune est id est gentium. Itaque ipse populus Romanus suum habuit ius ciuile, sed id commune omnium prouinciarum aut regnorum fuit, quod ostendit ille §. ius autem. Itaque verum non est iure Romano deferri hereditates, aut quod illo constitutum est ius, commune dici, sed iure gentium hereditates ad sanguine coniunctos deferri modum, quotas, quantitatem et gradus. In den Statuten der Universität Giessen wird ausdrücklich sein Gerichtsbrauch in Europa behauptet. *Stat. Tit.* 31. Hanc ob causam etiam allegationes et conciliationes Juris Francorum et Saxonum, quorum auctoritas per auream Bullam confirmata est, et quibus vniuersa propemodum Europa in multis partibus hodie vtitur, sperni nolumus. ap. *Senckenberg* in Volum. Meditat. p. 146. Es stimmen überein die Marburg- und Rintelischen Statuten. Sect. II. tit. 2. §. 13.

286.

Es können daher alle die Schriftsteller, die in den einzelen europäischen Staaten das vaterländische Recht bearbeitet haben, zur Aufklärung unsers teutschen Rechts gebraucht werden, und das zuweilen mit mehr Nuzen, als die eigene teutsche Rechtslehrer selbst.

287.

Ich würde mich aber in einem Ozeane von Schriften verlieren, wenn ich hier alle anzeigen wollte; sondern ich begnüge mich, nur einige der beßten anzuführen, deren bewährten Nuzen ich kenne, und deren Gebrauch ich in Absicht des Privatrechts zum Theil wieder zu haben wünschte.

288.

Mit dem Nordischen Juristen muß ich hier wiederum den Anfang machen.

P. Kofod. Ancher de indole Juris priuati pro habitu Imp. Dano-Norwagici. Hafniae. 1756.

Id. de praescriptione Danica et de successione Danica.

Jo. Ol. Stiernhök de iure Sueonum et Gothorum vetusto L. II. Holmiae. 1682.

Jac. Wilde Sueciae Historia pragmatica quae vulgo Jus publicum dicitur. Holmiae. 1731.

Ottho Sperlingii Comment. de summe regio nomine et titulo septentrionalibus et Germanis vsitato Konning et eius apud Danos origine potestate et majestate. Havniae. 1707.

Jani Bielkii Explicatio Legum Norvagicarum Hafniae. 1634.

— — Summa Legum Dan. Norvag.

Fabian Toernér de Baronum dignitate apud Suecos. Vpsal. 1728.

Hedraeus Suecus de Jure regio Suecorum.

P. Frid. Arpe Themis Cimbrica. Hamb. 1737.

Steph. Jo. Stephanius varii de regno Daniae et Ducatu Holſatiae tractatus. Leyd. 1629.

Olai Verellii epitomarum Hiſt. Suiogothicae. L. IV. et Goth. L. II. Stocholm. 1630.

Andr. Hoyer Idea ICti Dan. Hafniae. 1736.

Id. de interpret. vſuali et doctr. art. 22. C. 13. L. 1. Cod. Chriſt. Dan. Hafniae. 1136.

Dellevi Roſencranz Diſſ. de Dan. Jure. vbi a iure Juſt. diſcrepat. Argent. 1649.

Chr. Oſterſon Weile Tr. de omnib. mulctis von Brüche und Falßmahlen. Hafniae. 1652. 4.

Car. Lundii de iure primogen. Vpſal. 1702.

Dav. Nehrmann Diſſ. de abuſu iur. Rom. in Jurispr. patria. Lund. 1730.

— — de Suionia iurispr. per Cod. Frid. emendata. Lund. 1737.

Chriſt Nettelbladt de iure circa rem nummar. in Suecia. Gryph. 1737.

Jo. P. Ancherſen Jus publicum et feud. Norwegiae ex antiquo Jure aul. Hirdskraa in compend. et ſyſt. redactum. Hafniae. 1736

Henr. Weghorſt Diſſ. de regulis in quibus ius Dan. cum Rom. concordat. Havn. 1702.

Chr. Nettelbladt Themis Suecica. Gryphisw. 1729.

Jan. Hojer Specimina II. Jur. Groenl. Hafniae. 1757.

Henr. Weghorſt Schediaſma ad capita Jur. Can. Rainut. et Rainald. X. de Teſtam. de duplicis quartae detractione et de acquirenda haereditate pupillis, infantibus et furioſis delata. Hafniae. 1714.

Bernh. Moelmann Selecta Jur. Sax. feud. et publ. de ganerbinatu, armandiis et judiciis Weſtph. Hafniae. 1740.

Chr. Nettelbladt Selecta Jur. Suecici praecipue processualia. Ienae. 1736.

Olai Rudbeckii Atlantica. Vpsaliae. 1675. III. T.

289.

Großbrittannien hat diese Rechtsgelehrten, die für uns von vorzüglichem Gebrauche sind.

Jo. Fortescutus de Laudibus Legum Angliae ex edit. Saterii. Lond. 1737.

Jo. Cowelli Institut. Iur. Anglicani ad seriem Inst. digestae. Cantabrigiae. 1605.

Thom Crag. de Riccarthoun Ius feud. Angliae et Scotiae, studio Iac. Baillie. Edinburgi. 1773.

John Seldens Werke III. Tomi Londini. 1726. opera Dav. Wilkins. wovon die Annal. Anglosax. durch Adam Littleton ins Englische übersezt und mit den vortreflichsten Anmerkungen edirt geworden. Lond. 1683.

Guil. Dugdalii origines juridicales or historical memorials of the Englisch Laws, Courts of justice forms of Trial.

Ge. Mackensie Observationes legum et consuetudinum Angliae. Edenb. 1668.

— — Institutions of the Laws of Scotland. Edinb, 1684.

— — Observations of the Laws and Customs of Scotland. Edinb. 1676.

Rich. Zouchaei Descriptio Iur. feud. pro introduct. ad Iurispr. Angl. Oxon. 1634.

— — Descriptio Iur. et jud. eccles. ad constitutionem Angliae. Lond. 1636.

An Inſtitute of the Laws of England in IV. Bocks by *Thom. Wood*. 3. Edit. correcte. Londin. 1724. und 1730.

Edw. Cocke's inſtitutes of the Laws of England. Lond. 1629. IV. Tom.

Will. Blackſtone's commentaries on the Laws of England. Oxford. 1775. V. Tom.

— — Tracts chiefly relating to the Antiquity and Laws of England. Oxford. 1771.

An exact Abridgement of all the Statutes in force and Vſe from Magna Charta 9. Hen. III. to 9. Geo. II. Lond. IX. Vol.

The hole Abrygement of al the Sratutes as well the old as the New, with divers never imprynted before in Ingluſſe. Lond. 1528.

Forteſcutus illuſtratus: or a Commentary on Sir Iohn Forteſcue's Treatiſe de Laud. Leg. Angl. by *Edw. Waterhouſe*. Lond. 1663.

The firſt Part of the Inſtitutes of the Laws of England; or a Commentary on Littleton by Sir *Edw. Coke* 7ma. Edit. Lond. 1670.

The compleat Lawyer; or a treatiſe concerning Tenures and Eſtates by Sir *Will. Noy*. Londin. 1665.

A compleat View of the Britiſch Cuſtoms by *Henry Crouch*. Lond. 1731. II. Vol.

Mac. Douall's Inſtitute of the Laws of Scotland Lond. 1751. II. Vol.

Barringtons Obſervations on the antient Statutes 4th edition with additions new. Lond. 1775.

Forbes's Inſtitute of the Laws of Scotland. Lond 1722. 2. Vol.

Hearne's Collection of corious Discourses on the Laws constitution and Antiquities of England Lond. 1775. 2. Vol.

A briefe treatise of Testaments and wills with divers Statutes of this Land by *Henry Swinburne*. London. 1640.

The Works of Sir *George Maxenzie* to which is added Scotlands Heraldry. Edinburgh. 1716. 2. Vol.

The Right of Succession assarted againſt R. Dolman, alias Parsons, and Others, by *John Hoyward*. Lond. 1683.

Guil. Somner Tract. de Gavelkind.

The history of Gavelkind by *Silas Taylor*. London. 1663.

Rob. Robinson's Discourse concerning Inheritance in Fee-simple with a Kalendar of the Persons inheritable, wherein the whole Course of Descent is laid down according to the Laws of England — and to the Civils and Canon Laws. Lond. 1755.

290.

Frankreich hat keine große Anzahl Juristen, die ein vaterländisches Recht aus den Quellen bearbeitet haben. Aber die wenigen, die es aufweisen kan, sind desto vortreflicher.

gesammlete Werke hat man von
Charles le Bret. Par. 1656.
De Coquille. Par. 1666. 2. Vol.
De Depeisses. Lyon. 1666. 3. Vol.

De Basnage. 4. Ed. à Rouen. et Paris. 1780. 2 V.
De Bacquet. Lyon. 1658.
De Loyseau. Paris. 1640. 1678.
De Jacques Les Chassiers. Par. 1649.
Caroli Molinaei. Parisiis. 1625. 3. Vol.
Anton. Mornacii. Paris. 1654. 2. Vol.
Andreae Tiraquelli. Francof. 1616. VII. Vol.

Der Commentatoren über die Coutumes ist eine unzählige Menge. Ich will anmerken, daß Renat Chopin, Bertram d'Argentre', Peter Pithou, Christoph de Thou, und de la Thaumasiere die beßten sind. Von Paris, deren Stadtrecht die übrigen Coutumes supplirt, hat man insbesondere diese Sammlung

Corps et Compilation de tous les Commentateurs anciens et modernes sur la Coutume de Paris par Mr. Claude de Ferriere. Paris. 1714. IV. Vol. Es ist darinnen zu finden Carondas (einzeln Paris. 1637.) Brodeau (Par. 1669.) Troncon (Par. 1652.) Fortin (Par. 1611. 1666.) Chopin (Par. 1603.) Claude Guerin und Ferriere. (Par. 1728.)

Sonst merke ich diese Schriftsteller an, deren Gebrauch ich wiederum zu haben wünschte:

Traité du Douaire et de la Garde noble et Bourgeoise par *Phil. de Renusson.* Paris. 1699.

Basnage traité des Gardes.

Joh. Dubois de propriorum Successione secundum consuetudinem Parisiensem cum notis *Joh. Dubois* filii. Paris. 1642.

Le Maitre traité des Amortissements.

De Iort traité sur le relief des fiefs en Normandie. à Rouen, 1706.

Traité du Droit de Repreſentation ſuivant la diverſité des Coutumes de France; traité du double lien, qu'il eſt ſon effet, tant dans les coutumes de Repreſentations, que dans celles, qui n'en parlent point; ſuivi de la regle: paterna paternis, materna maternis; et des degrés de parenté ſuivant les regles du Droit civil et du Droit canon par *M. E. Guiné.* Nouv. Edit. à Paris. 1780.

Traité de la Repreſentation des filles en la ſucceſſion des fiefs ſuivant la coutume de Paris. par *Iean du Bou.* Paris 1660.

De la Roque traité du Ban et du Arriereban de ſon origine et de ſes convocations anciennes et nouvelles. Paris. 1676.

Arnaud de la Rouviere Traité du Droit de Retour, des Dots, des Donations, des Inſtitutions contractuelles et des Teſtaments mutuelles. à Paris. 1737. 2. Tom.

Traité de la Majorité des Rois et des Regences du Royaume avec les preuves tirées tant du Treſor des Chartes du Roi que des Regiſtres du parlement. A Amſterdam 1722.

Kurze Einleitungen und Handbücher über das franzöſiſche Recht haben geſchrieben:

Ioh. Imberti Enchiridion Iuris Scripti Galliae moribus. Lugd. 1558.

Argou Inſtitution du Droit François. Paris. 1739. 2. Tom.

Inſtitution du Droit Romain et du Droit François avec des remarques par *Franc. de Launay*

Euſebe de Lauriere Inſtitutes coutumieres de Mr. Loiſel avec des Renvois aux ordonnances des Rois de France. à Paris. 1710. 2. Tom.

Les principes de la Jurisprudence Françoiſe exposé ſuivant l'ordre des diverſes eſpeces d'Actions, qui ſe pourſuivent en juſtice. A Paris. 1750. 2. Tomes.

Claude de Ferriere Introduction à la Practique, contenant l'explication de principaux termes de Pratique et de Coutume. à Paris. 1727. 4 Tomes.

Ad. Toubel Introductió methodica ad Jus Gallico-Romanum. Paris. 1685.

La conference du Droit François avec le Droit Romain par *Automne*. Paris. 1629.

Vom franzöſiſchen Feudalrechte ſind folgende die beßte:

Louis Chantereau le Febure Traité des fiefs et de leur origine avec leurs preuves. Paris. 1662.

Denys de Salvaing de l'uſage des fiefs et autres droits ſeigneuriaux dans le Dauphiné. Grenoble. 1666.

Philippe Bruſſel Nouvel Examen de l'uſage général des fiefs en France pendant le XI XII. XIII. et XIV. Siecle. Paris. 1727. 2. Tomes.

Recherches et obſervations ſur les loix feodales ſur les anciennes conditions des habitans de Villes et des campagnes, leurs poſſeſſions et leurs droits par Mr. Doyen. à Paris. 1780. 1. Vol.

Gabr. Daniel. Hiſtoire de la Milice Ftançoiſe. Amſt. 1724. 2. Tom.

De la Roque traité de la Nobleſſe. Paris. 1684.

Vom Staats- und Kirchenrechte:

Le Droit public de France éclairci par le Monuments de l'Antiquité. A Paris. 1756. (nach ei-

nem Pariser Catalogue 2. Tomes, ich habe aber nie mehr als den ersten gesehen.

Maximes du Droit publique François. Amsterdam. 1774. 2. Tom.

Traité des Benefices. Paris. 1756. 2. Tom.

Tractatus de libertatibus Ecclesiae. Gallicanae Auct. M. C. S. Leodii. 1689.

Histoire du Droit public Ecclesiastique François par *Du Boulay*. Londr.

De l'autorité du Clergé et du pouvoir politique A Amsterd, 1766.

Ein sehr schäzbares Werk fürs teutsche Recht, und das ich beinahe in Teutschland (denn es existirt selbst nicht in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien, und in der Königl. Bibliothek zu Berlin.) allein besize und aus der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig erhalten habe, ist dieses:

Charles Loyseau Traité du Deguerpissement et Delaissement par Hypotheque. A Paris. 1615.

Ebend. Traité de la Garantie des Rentes. A Paris. 1614.

Ausserdem besize ich noch an Seltenheiten:

Commentarii in Consuetudines Aruerniae editi per *D. Aymonem Publitium* Pedemontanum. Parisiis. 1548.

Institut. Civ. ab Iustin. Caes. edit. Lib. IV. bipartito Commentario quam brevissime illustrati, cuius pars altera Rom. altera Gallicum ius ad singulos titulos complectitur per *Equinarium Baronem*. IC. Pictavii. 1555.

Recherche sur l'origine de la Regle coutumiere, Representation à lieu à l'infini en collaterale par *T. C. L. G.* à Strasbourg. 1767.

291.

Ohngeachtet die meisten Spanischen Juristen sich der unächten Erklärung des vaterländischen Rechts aus den Canonischen und römischen Geseze bedienen, so giebt es doch auch einige die dasselbe aus ächten Quellen beleuchten, und seine Verschiedenheit von diesem zeigen.

Don Rodrigo Soarez gab über die Westgothischen Geseze (spanisch El Fuero Juzgo) Vorlesungen (Lecturae) heraus, die zu Salmanca 1556. zusammen gedruckt wurden. Ein Verzeichnis davon sieht man bei Frankenau Sect. I. §. 21.

Didaci de Villalpand solennis Lectura ad L. XXII. Tit. I. Part. VII. de pacto sive transactione celebranda. Legione. 1552.

Ant. Alvarez Tratado sopra la Ley de dela Partida, de lo que son obligados à hazer los buenos Aticaydes, que tienen a su cargo fortalezas y castillos fuertes. a Valadolid. 1558.

Alphonsi de Azevedo Comment. Iur. Civ. in Hispaniae Regias Constitutiones (Nueva Recopilacion Vol. VI. Duaci. 1612.

Jac. de Marquilles Commentaria super Vsaticis Barchinonae. Barcinonae. 1505.

Jo. de Roxas Epitome omnium Successionum ex testamento et ab intestato, Iure communi et regio. Valentiae. 1568.

Mich. del Molino Repertorium fororum et observantiarum Regni Aragoniae vna cum pluribus Iustitiae Concilii Aragonum determinationibus practicis atque cautelis. Caesaraugustae. 1585.

Bernhardin de Monſorju Suma detodos los Fueros y obſervancias del Regno de Aragon y determinationes de Miguel Molino. Zaragoza. 1589.

Hieron. de Portoles In Repertorium Fororum et Obſeruantiarum Regni Aragoniae Mich. Molini Scholia. Caeſarauguſtae. 1590.

Jo. Martinez de Olano Epilogus Legum VII. Partitarum, quae per alias Leges poſteriores et per deſuetudinem aut contrarium vſum in totum vel in partem correctae ſunt atque abrogatae inueniuntur. Burgis. 1575.

P. Gonsalez de Salcedo Analecta Iuris ſive ad Hiſpanas Leges in illarum nouiſſima compilatione nouiſſime auctas et Phil. IV Hiſp. Regis ſacro juſſu — in vnum collectas Collectanea et Commentaria. Madriti. 1643.

Alphonſi de Narbona Commentarii in III. Partem nouae Recopilationis Legum Hiſpaniae, ſive in Leges ſub vnoque nouae Recopilationis titulo quaternionibus duobus vltimus additas. Toleti. 1623.

Gaſparis de Baeza Enarrationes in Caroli V. Imp. Conſtitutionem de non meliorandis dotis ratione filiabus. etc. Granatae. 1656. et in Tract. Tractat.

Ant. Gomezii Commentarii in Leges Tauri cum additionibus Didaci Gomezii Corneji. Lugd. 1602.

Ejusd. Commentariorum variarumque Reſolutionum Iuris civilis communis et Regii. Tom. III. cura annotat. Em. Soarezii a Riveira. Francof. 1584.

Gasparis de Baeza de decima Tutori Iure Hiſpanico praeſtanda ad L. nempe 2. it. VII. L. 3. Fori Legum. Granatae. 1507. et in Tract. Tract.

Lud. de Molina de Hispaniorum primo geniorum origine et natura. L. IV. Coloniae. 1588.

Melch. Pelaez de Meres de Majoratibus. Lugd. 1678.

Roderici Suarezii Allegationes et consilia quaedam. Lugd. 1559.

Jo. Gutieres Tract. ad Leges Regias. Tit. XVI. Part. VI. de Tutelis nempe et Curis minorum deque officio et obligationibus Tutorum ac Curatorum ipsorumque mercede. Francofurti. 1650.

Ejusd. Practicarum Quaestionum Libri IV. super novae Collectionis Hispanae Leges. Madriti. 1611. Man hat eine Ausgabe aller seiner Werke in IX. Bänden. Antwerpiae. 1618. ap. Belleros.

Don Domingo de Aguirre tratado hist. legal del Real Palacio antiguo y su Quarto Nuevo de Barcelona, En Vienna. 1725.

292.

Eben so seeten sind der guten Commentatores über das Patutarische Recht von Italien.

Jul. Caesar Ruginelli Commentarius ad Caesar. Const. prouinciae Mediolanensis. Mediolani. 1619.

Jo. Babt. Fenzonii Anotationes in Statuta seu Ius municipale Rom. Vrbis. Romae. 1665.

Ant. Solae Commentarius in constitutiones antiquas Ducatus Saubaudiae et Principatus Pedemontium. Francof. 1600.

Marii *Mutae* Expositiones Capitulorum Regni Siciliae a Rege Iacobo vsque ad Ioannem. T. VI. Panormi. 1605. — 1627.

Ej. Commentarii in antiquissimas S. P. Q. Panormitani consuetudines Panormi 1644.

Virgin. Valsechius de veteribus Civit. Pisanae constitutis. Florentiae 1727.

Io. Campegii Tract. de Statutis excludentibus feminas a successione Francof. 1655.

Laurii de Palatiis à Fano Tract. super statuto per Italiam vigente, quod extantibus masculis feminae non succedant. in Fr. Tract. Tom. II. p. 272.

Io. Torre de successione in maioratibus et primogenituris Italiae. Lugd. 1688

Mar. Ciurba Repetitiones de Successione feudorum inter ascendentes et descendentes masculos. Lugduni 1679.

Ios. Cumiae Repetitio in Règni Siciliae Capitulum de successione feudali. Panormi 1609.

Gabr. Com. Verri Historia Stat. Mediolanensium. Mediol. 1737.

Hor. Carpani Lucubrationes in omne Ius municipale, quod Statutum Mediolani appellant. Francof. 1600.

Ej. Commentaria in alteram Iuris municipalis partem, quae nouissima dicitur. Francofurti 1600.

Decisiones duorum praestant. ICtorum

I. *Antonini Tessauri Fossan.*

II. *Francisci Milanensis*. (Venet. 1596.) Hamburgi 1608.

Io. Bapt. Nennae Comment. Leg. Longob. Venetiis 1537.

293.

Ueber die Schweiz, Holland, Kurland Liefland, Preußen, Pohlen und Hungarn habe

ich keine große Anzahl Schriftsteller zu bemerken.

Hugo van Groot Inleiding tot de hollandse Rechtsgeleerttheid. Harlem 1636.

Guil. Grotii Isagoge in praxin fori Bataviei. Amst. 1655.

Joh. Jak Leu Eidgenossisches Stadt- und Landrecht, darinnen der XIII. und zugewandten Löbl. Städt und Orten der Eidgenossenschaft Stadt- und Landgesetze dargestellt und mit Anmerkungen erleutert werden. Zürich, 1727-46. IV. Theile (Eine sehr schlechte Arbeit!)

Chr. a Nettelbla Fasciculus rer. Curland. Rost. 1729.

Reinhold Friedrich von Sahne gründl. Einleit. zur preußischen Rechtsgelehrsamkeit. Königsberg 1741.

Tract. varii de iure indigenatus Pruss. de a. 1647. 1669. 1685. 1696.

Hesse Diss. de vsu et auct. Iur. Rom. in foris Prussiae 1698. Regiom.

— De varia fortuna et authoritate J. Rom. in Regno Prussiae Ibid 1713.

— de feudis Prussorum. Ibid. 1712.

Ren. Braun de vsu Iuris Albinagii in Prussia. Regiom. 1736.

Gothofr. Lengnich de norma regiminis Prussiae occidentalis secundum Iur. Publ. et priuilegiorum fundamenta, Gedani 1722.

Reinholdi Curike de priuilegiis Comment. Gedani 1652.

Dresneri Similia Iuris Poloni cum Romano. Crac. 1602.

Io. Jony Comment. de origine et progreſſu Iur. Hunno-Hungarici. Leutſchou ae 1727.

Mat. Nyitray Diſſ. Quid feudum inter et regiam, quae in Hungariae regno obtinet, donationem interſit? Budae 1781.

294.

Da die Menſchheit bei der Entwicklung ihrer moraliſchen Begriffe immer ebendenſelben Gang nimmt, ſo kann uns allerdings die Geſchichte der Menſchheit bey der Aufſuchung der erſten Urbegriffe unſers Rechtsſyſtems ſehr viel Licht geben. Da aber die unten angezeigte Werke noch nicht vollſtändig und zuverläßig verfertigt ſind, ſo müſſen die Quellen an Reiſebeſchreibungen und Topographieen fleißig verglichen werden.

Die hieher gehörigen Schriften ſind:

De l'Eſprit des Loix par Mr. le Preſident *de Montesquieu*. Londres 1774.

Iacobi Stellini Diſſertationes IV. Patavii 1764.

Iſaak Iſelins Geſchichte der Menſchheit. Baſel. 1776.

An Eſſay on the Hiſtory of civil Society by *Adam Ferguſon*. Edinburgh 1767.

Sketches of the Hiſtory of Men in II. Vol. by *Henry Home*. Lord Kaims 1774.

Jean Millar Profeſſeur de Glasgow, Obſervations ſur les commencemens de la Société, traduit de l'Anglois. à Amſterdam 1773. Das engliſche Original, wovon eben da eine

neue vermehrte Ausgabe erschienen seyn soll, habe ich nie gesehen. Die teutsche Uebersezung Leipzig 1772. mit dem Titel: Bemerkungen über den Unterschied der Stånde, taugt nicht viel.

De la félicité publique ou considerations sur le sort des hommes dans les differentes epoques de l'histoire. Amsterdam 1722.

Essays on the history of Mankind in rude and cultivated ages, by *James Dunbar*. London 1780.

Moeurs des Sauvages Ameriquains comparées aux moeurs des premiers temps par le *P. Lafitau*. à Paris 1724.

Die Sitten der Wilden zur Aufklårung des Ursprungs und der Aufnahme der Menschheit von Jons Kraft, Professors zu Sorde, aus dem Dånischen. Kopenhagen 1766.

Recherches philosophiques sur les Americains par M. de P. à Berlin, 1769.

Goguet de l'origine des Loix, des arts, et des sciences et leur Progrés chez les anciens peuples. 3 Tomes, avec fig. à la Haye 1758.

J. J. Rousseau Discours sur l'origine et les fondemens de l'inegalité parmi les hommes. Amsterdam 1762.

L'Esprit des usages et coutumes des differens peuples, ou observations tirées de Voyageurs et des Historiens par Mr. *Démeunier*. à Londr. et Paris 1776. III. Tomes.

Wilh. Alexanders Geschichte des weiblichen Geschlechts von dem frůhesten Alterthum bis auf gegenwårtige Zeiten? Aus dem Engl. Leipzig, 1780.

Mores, Leges et Ritus omnium gentium per *Jo. Boemum* Aubanum Teuton. ex multis claris-

rissimis rerum Scriptoribus collecti. 1520. Fol. Friburgi in Brisgovia 1536. 8. 1540. e praelo *Jo. Fabri Emmei* Juliae. (Paris 1591.) ap. *Jo. Pornesium.* Typogr. Regium 12mo. wobei noch: Fides, religio et mores Aethiopum ac deploratio Lappianae gentis *Damiano a Goes* auctore.

De Aethiopibus excerpta quaedam ex *Jos. Scaligeri* L. VII. de emend. temp. cum Ind. Diese Edition ist 1604. wieder aufgelegt worden mit diesen Zusätzen. S. 374.

Ex *Nic. Damasceni* historia excerpta quaedam eiusdem argumenti p. 387. Itidem et ex Brasiliana *Jo. Lerii* historia.

Boulanger Antiquité devoité par ses usages. Amst. 1766. III. Vol.

295.

Hauptsächlich ist die Geschichte für uns von großem Nuzen; denn ohne sie vermögen wir den Geist unsrer vaterländischen Gesezgebung niemals deutlich zu erkennen lernen; und erst dann können wir einmal ihr genaues Studium entbehren wenn wir eine Rechtshistorie besitzen, die mehr als trokene Erzehlung von Abfassung der bekanntesten Rechtsquellen enthält. Außerdem bleibt die Geschichte für uns von gedoppeltem Gebrauche. Einmal als Nebenquelle (§. 263.) und dann als Hilfsmittel, den Bestimmungsgrund unserer Geseze aufzuspüren.

296.

Weil bei uns die Hauptgeseze immer ihren Ursprung aus der sittlichen Verfassung der Nazion genommen haben, und man die Schilderung derselben bloß bei den Schriftstellern der teutschen Alterthümer antrift, so sind folglich auch diese Hilfsmittel, um zur ausführlichen Kenntnis unserer Rechtsgelehrsamkeit zu gelangen.

Jo. Ge. Cramer de coniungendo iuris et antiquitatum germanicarum ſtudio eiusque ſubſidiis et adiumentis. Lipſ. 1729.

Rud. Aug. Noltenius conſpectus theſauri antiquitatum germanicarum limitibus ſuis circumſcripti. Lipſ. 1735. Hierinn ſind alle kleine Schriften verzeichnet, die ich aber um ein Drittel vermehren kann.

Phil. Cluverii Germaniae antiquae L. III. Lugd. Bat. 1631.

Pauli Hachenbergii Germania media ex edit. III. Guil. Turkii. Halae 1709.

Jo. Gottl. Heineccii Antiquitates Germanicae. Hafniae et Lipſiae 1773. Tomi II.

Es iſt ſehr ſchade, daß dieſes Buch nicht geſchwinder fortgeſezt wird, denn es enthält noch immer viele Materien, die man anderswo vergeblich ſucht.

Jo. Ge. Keysler Antiquit. ſel. Sept. et Celticae. Hanoverae 1720.

Jo. Chriſt. Cleſel Antiquit. German. potiſſimum Sept. Selectae. Francof. 1733.

Th. Bartholini Ant. Danicae de causis contemptae a Danis adhuc gentilibus mortis ex vet. Cod. et monument. adhuc inedit. congestae, Hafniae 1690.

Trogill Arnkiels Cimbrisches Heidenthum. Hamburg 1703. 4 Theile, mit Kupfern.

J. C. Strodtmanns Uebereinstimmung der teutschen Alterthümer mit den biblischen, sonderheitlich hebräischen. Wolfenbüttel 1755.

Gottfr. Schüze Schuzschriften für die alten teutschen und nordischen Völker. Neue Ausgabe. Hamb. 1775. 76. sammt der Lobschrift auf die Weiber. Hamb. 1776.

Chr. Ullr. Grupen, teutsche Alterthümer, zur Erläuterung des Sächsischen und Schwäbischen Land- und Lehenrechts. Hannover 1746.

Mart. Schmeizel diss. de natura et indole artis Heraldicae. Jenae 1721.

Imm. Weberi Examen artis Heraldicae ed. Koehleri. Goett. 1750.

297.

Damit muß aber zugleich das Studium der Diplomatik verknüpft werden, weil diese ebenfalls einen Schaz von sittlichen und rechtlichen Nachrichten besizt. Die Diplomatik ist also gleich der Geschichte für uns von gedoppeltem Gebrauche. Einmal als wirkliche Quelle, und das andremal als Hilfsmittel, die Quellen desto besser verstehen und benüzen zu können.

Joh. Friedr. Joachims Einleitung in die Diplomatik. Halle 1724.

Chr. Henr. Eccard Introductio in rem dipl. praecipue Germanicam. Jenae 1742-53.

Dan. Eb. Baring Clauis diplomatica, wobei zugleich eine Bibl. Script. rei dipl. Hannoverae 1754.

Jo. Lud. Walther Lexicon diplom. Goett. 1747.

Nouveau Traité de Diplomatique par les peres Benedictins de la Congregation de St. Maure. A Paris 1750. IV. Vol. Neues Lehrgebäude der Diplomatik, welches in Frankreich von einigen Benediktinern von der Congregation des heil. Maurus ausgefertigt worden. Uebersezt von Adelung. Erfurt, 1759-62. VIII. Theile. (Es ist diese Uebersezung äusserst schlecht und fehlerhaft.)

Petri Georgisch Regesta chronologico-diplomatica. Halae 1740. 1741. 1742. IV. Tomi.

Ein Beispiel von Aufklärung des teutschen Rechts durch Diplome hat geliefert der jüngere Pfeffel: Specimina VI. Iurisprudentiae diplomaticae. Argent. 1779. Die Akten, aus welchen er gearbeitet hat, sind von mir gesammelt herausgegeben in P. II. Script. rer. Germ. Halae ap. Gebauer. 1782.

298

Der Theil der Diplomatik, der sich so wol mit der Berichtigung als mit der Kenntnis und Erklärung der Zeitangaben beschäftiget, und uns überhaupt von der Beschaffenheit des alten Calenderwesens belehrt, ist besonders ein Gegenstand des Studiums des Germanischen,

weil er ohne diese vorläufige Einsichten in der Erlernung der teutschen Rechte nicht fortkommen kan.

Jos. Ayloffe's Calendaris of the ancient Chartres and of the Scottish and Welsh Rolls in the Tower with Specimens of the old hand writings new. Lond. 1774.

Art de verifier les Dates de faits historiques et autres anciens monumens depuis la naissance de N. Seigneur parle moyen d'un tableau chronologique par des religieux Benedictins. Nouvelle edition augmentée et corrigée. Paris 1770.

Joh. Henr. Wasers histor. dipl. Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden auch einzelnen Begebenheiten der h. u. Weltgeschichte nach der wahren Schöpfungsepoche in eine richtige und ununterbrochene Zeitordnung zu bringen, und mit den Erscheinungen am Himmel zu verbinden, mit den dazu erforderlichen Kupfern und Tabellen, auch einer Anweisung zum Gebrauch dienlichen Beyspielen versehen. gr. Fol. Zürich 1779.

Chr. Gottl. Haltaus Calendar. medii aeui praecipue German. Lipf. 1729.

Jo. Jac. Rave Calendarium festorum dierumque mobilium atque immobilium perpetuo in vsum chronologiae historicae et rei diplomaticae. Onolsbac. 1734.

299

Sehr viele germanische Rechtswahrheiten sind in alten heutzutage unverständlichen Wör-

tern versteckt. Wir müssen sie also durch die etymologische Entwicklung ihrer Bedeutung entziffern *a*), wozu uns die Kenntnis der alten Sprachen *b*) und die zu dem Ende verfertigte Glossarien *c*) behilflich sind.

a) *Dreyer* de vſu genuino Jur. Angloſax. p. 21.

b) Tabulae parallelae antiquiſſ. Teutonicae Linguae dialectorum Moeſogoth. Francotheot. Angloſax. Runicae et Island. Subiectis monumentis opera *Caroli Miehaeler*. Oeniponte 1776.

Jo. Schilteri Theſaurus Antiquitatum Teutonicarum. Vlmae 1728. III. Tomi.

Ge. Hikeſii Theſaurus Linguarum Veter. ſeptentrionalium grammat. crit. Archaeologici. Oxon. 1705. II. Vol.

Guil. Wottoni conſpectus Theſauri Linguae Septentr. Londini 1708.

Ern. Jo. de Weſtphalen Biblioth. etymologica in F. Specim. Monum. Meklenb.

c) *Caroli du Freſne du Cange* Gloſſarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis. Paris 1678. 3 Vol. 1733. 6 Vol. Baſileae 1762. III. Vol. VI Part.

Carpentier Gloſſarium nouiſſimum.

Haltauſii Gloſſ. german. Med. aevi Tomi II. Lipſ. 1759.

Io. Ge. Wachter Gloſſarium germanicum. Lipſ. 1736.

Barthii Gloſſarium Latino-barbarum ap. *Ludewig* in Reliqu. MSS. Tom. III.

Jac. Gothofredi Gloſſar. nomicum in Tom. VI. Cod Theodoſ.

Gloſſaire du Droit François contenant l'explication de mots difficiles, qui ſe trouvent dans les ordonnances de nos Roys, dans les coutumes du Royaume dans les anciens Arrêts et les anciennes Titres. Donné cy devant au public — par Mr. François Rageau, Revû, corrigé, augmenté des mots et de notes et remis dans un meilleur ordre par Mr. Euſebe de Lauriere. à Paris 1706. II. Tomes.

Giles Jacob A new Dictionary containing the interpretation and definition of Words and Terms uſed in the Law. In the Savoy. 1729.

Friedr. Gottl. Struve Sammlung und rechtliche Erklärung unterſchiedener teutſcher Redensarten und Wörter, welche in den gemeinen Rechten, Landesordnungen und Stadtrechten vorkommen, nach alphabetiſcher Ordnung zuſammengetragen. Hamb. 1748. 4.

Theſaurus Beſoldo-Speidelianus. Pedeponti 1740.

Pauli Matthiae Wehneri et Jo. Rudingeri practicarum iuris obſeruationum Editio nova, cum nouis diuerſorum Jurisconſultorum additionibus, indicibus et Praefatione *Jo. Schilteri.* Argentorati 1701.

Repertorium reale pragmaticum iuris publici et feudalis imperii romano-germanici mit einer Vorrede Chr. Gottl. Buders. Jenae 1751.

Repertorium iuris priuati germanici cum praefatione *Jo. Aug. Hellfeldii.* Jenae 1753-1763. IV Tomi.

G. St. Wiſand juriſtiſches Handbuch. Hildburgh. 1763. 8.

300.

Bei sehr vielen Rechtsmaterien kan man die Geseze weder verstehen noch gehörig anwenden, wenn man nicht mit den Gegenständen selbst bekannt ist, wie z. B. von dem Wechsel- Handwerks- Bauerrecht und der bürgerlichen Gewerbe, desgleichen von den Regalien und den Bergwerkssachen wird man nicht richtig urtheilen können, wenn man nicht die Kameralwissenschaften gut inne hat. Sie sind der Inbegrif der Wahrheiten von den Mitteln alle öffentliche Anstalten so wol zum gemeinen Wohl des Staats als zum besondern Besten seiner Glieder zu leiten und anzuordnen. Es ist zwischen ihrem Systeme und der Staatskunst kein Unterscheid, und sie schließt nicht nur die Finanzwissenschaft, oder die Wissenschaft von dem baaren Vermögen des Staats und dessen Aufbringung durch die Einkünfte und Verwendung durch die Ausgaben, sondern auch die Polizeywissenschaft in sich, welche lehrt, wie zum Wohle der Menschen eines Theils die Hervorbringung der gemeinsten Bedürfnisse des thierischen Lebens, andern Theils auch alle An-

stalten die sich auf den geistigen Theil der Menschheit, ihre Sittlichkeit, und die vielen aus der Geselligkeit entstehenden Verbindungen und Verhältnisse der Menschen unter einander beziehen, eingerichtet werden müssen. Nur die Oekonomie bleibt davon abgesondert, die sich mit den Einrichtungen und Verfahrungsarten zu Hervorbringung der gemeinsten Bedürfnisse des physischen Lebens der Menschen beschäftigt.

Siehe J. C. C. Rüdiger über die systematische Theorie der Kameralwissenschaften. Halle 1777.

Schriftsteller, die blos aus teutschen Alterthümern die Wissenschaften bereichert haben:

Friedr. Ullr. Stisser Forst= und Jagdhistorie der Teutschen. Leipzig, 1754. mit Frankens Zusätzen.

Jo. Jac. Reinhardt de jure forestali Germ. Norimb. 1758.

Jo. Heumanni Initia Iur. politia Germ. Norimb. 1758.

Dessen Geist der Geseze der Teutschen. Nürnb. 1761. 1779.

F. L. Stissers Einleitung in die Landwirthschaft der Teutschen.

H. A. Fischers Versuch einer Beschreibung der alten teutschen Oekonomie und des in der Folge daraus erwachsenen teutschen Kammerwesens. Leipzig 1755.

I.

FORMULA IURAMENTI CLERICORUM TEMPORE CAROLI M.

Sacramentale qualiter promitto ego, quod ab isto die in antea fidelis sum domino Karolo piissimo imperatori, filio Pippini regis et Berthanae reginae, pura mente, absque fraude, et malo ingenio, de mea parte ad suam partem et ad honorem regni sui. Sicut perdrictum esse debet homo domino suo. Sic me adjuvet Deus et ista Sanctorum patrocinia quae in hoc loco sunt, quia diebus vitae meae per meam voluntatem in quantum mihi Deus intellectum dederit, sic adtendam et consentiam.

ALIUD.

Sacramentale qualiter repromitto, ego domnno Karolo, piissimo imperatori, filio Pip-

pini regis et Berthanae, fidelis sum, sicut homo per drictum debet esse domino suo, ad suum regnum et ad suum rectum: et illud sacramentum, quod iuratum habeo, custodiam et custodire volo, in quantum ego scio et intelligo, ab isto die et in antea. Sic me adiuvet Deus, qui caelum et terram creavit et ista sanctorum patrocinia.

II.

CONSTITUTIO DE EXPEDITIONE ROMANA.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Karolus divina favente gratia Rex Francorum et Romanorum. Si praedecessorum nostrorum morem sequimur, non solum praesentibus, sed et succedentibus subvenire nitimur. Hac de causa universorum cognoscat experientia qualiter dum pro nostra conservatione coronaeque perceptione proficiscendi ad Apostolicam sedem instaret, cum quam multis principibus annum Wormatiae transegimus, ibique omnem Reipublicae statum utilem et honestum confirmare; nocivum atque contrarium radicitus extirpare decrevimus. Interim dum haec agerentur, casu contigit, Principes cum militibus de Romana expeditione quae tunc instabat, acer-

be contendere, constringentes eos multo plures halspergas de beneficiis suis ducere quam *fatentur* 1) se posse, vel jure deberet. Sed *quoniam* 2) hoc non ab aliquo antecessorum nostrorum terminatum *fuerit* 3) *dignum duximus* 4) ut eorum altercationi finem et *modum* 5) imponeremus atque decretum et certam aliquam legem super omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo et decrevimus cum consensu tam spiritualium, quam saecularium principum, ibidem nobiscum assidentium quando pro corona nostra, vel aliqua regni utilitate aut honore, Romana expeditio a nobis vel a successoribus nostris praeparetur; ad omnium nobiscum euntium praeparationem annus cum sex hebdomatibus pro induciis detur et *taliter per totum* 6) regnum fidelibus nostris indicetur. Cuicumque autem secundum hanc legem eadem expeditio imperetur, si ad curiam Gallorum, hoc est, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum suum non comitetur et ibi cum militari apparatu non repraesentetur, feodo praeter hos, qui cum gratia dominorum suorum *remanserint*, 7) in conspectu nostro absque spe-

1) *Senck.* fatebantur.
2) *Velserus.* quando.
3) *Senck.* fuerat.
4) *Vels.* et *Senck.* duximus dignum.
5) *Vels.* commodum.
6) *Vels.* per totum taliter.
7) *Vels.* remanserunt.

recuperationis privetur. Qui autem per *homiuum* [8]) ſive liberi ſive tumuli dominis ſuis adhaeſerint, quot decem manſos in beneficiis poſſideant, tot brunius cum duobus ſcrutariis *ducant; ita tamen ut pro Halsperga tres marchas et pro ſingulis ſcrutariis* ſingulas marcas accepiant, et ſic eundo et redeundo cum hoc ſtipendio ſine omni dominorum damno vel expenſa, niſi quantum ipſis dominis placuerit, fideliter ſerviant. Si autem forte, quod abſit, accedat, ut iidem milites diverſos dominos propter diverſa beneficia acquirant ne aliquod beneficium indebitum vel ſine ſervitio remaneat, ſinguli ſingula debita ſingulis dominis perſolvunt: qui vi videlicet quantum ab ipſis, ſi irent, acceptari erant, tantum ſe daturos cognoſcant, vel in praefato loco (ut dictum eſt) *feodum amittant niſi aliqui a nobis vel a Regno ſint inbeneficiati, hi ſi nobiſcum vadant, nolumus ut feodum amittant,* [9]) ſed ſtipendia, niſi voluntate dominorum non praetermittant. Similiter de eccleſiarum filiis vel domeſticis, id eſt miniſterialibus vel quorumcunque principum clientela qui quotidie ad ſerviendum parati eſſe debent ſtatuimus ut quicunque quinque manſos in beneficio poſſideant, domino ſuo ad quem pertinent, brunium cum

8) *Velſ.* vacat.
9) *Velſ.* vacat.

uno ſcrutario elucant et hoc in in arbitrio dominorum pendeat, quos ducunt, a quibus ſtipendia accipiant, quibus Halſpergas concedant. Ipſis *etiam* ad itineris praeparationem quinqne librae ſuae monetae in ſtipendium tribuantur, et duo equi, unus curreus, alter ambulans *addantur* 10) ac duobus ſociis ſoumarius *victilibus* 11) bene oneratus comitatur, qui ab ipſis ac opus dominorum diligenter, cuſtodiatur. Ipſi quoque in dominorum tam diu vivent procuratione quam diu *incepta* 12) vadant expeditione et quid a rebellibus *regnis* 13) pugnando acquiſierint, partes duas ad dominos deferant; tertiam ſibi proconſulatione retineant. Quos autem non paſcunt domini, ad ipſas reportent tertiam partem ſui acquiſiti. Singuli vero principes ſuos habeant officionarios ſpeciales, Murſculcum, Dapiſcerum, Pincernum et Kamerarium: Qui quatuor quanto plus ſunt laboraturi tanto plus in ſtipendio, in veſtitu, in equitatu prae ceteris ſunt honorandi: *ſcilicet* 14) unicuique iſtorum decem librae cum tribuuntur: quartus Marſchalco addatur: quorum unum ad pugnandum, tertium, ad ſpa-

10) *Velſ.* et *Senck.* addatur.
11) *Velſ.* et *Senck.* victualibus.
12) *Velſ.* et *Senck.* in incepta.
13) *Velſ.* et *Senck.* regni.
14) *Velſ.* vacat.

ciendum quartum ad loricum portandum. Isti vero tales remanere cupientes si apud dominos impetrare valeant quot mansos possideant *tot libras sue monete* [19]) vel totum fructum feodi in illo anno pro stipendio persolvant. Vt autem nostrum imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constituimus et firmiter praecepimus ut singuli busingi decem cum duodecim funibus de canopo solidas dominis suis impendunt et insuper soumarium cum capistro concedant; quem si domini voluerint, ipsi ad primam naualem aquam perducant. Mansionarios quinque solidos: Absarius triginta denarios. Bunajarius quiudecim qnorumlibet larum possessores sex, sex suppleant. Et ut haec nostri decreti auctoritas, inviolabilem et incorruptam in Dei nomine apud omnes successores nostros obtineat emunitatem, iunctis principibus qui aderant adstipulantibus, manu propria subter eam roborare decrevimus, et annuli nostri signo assignari jussimus.

R

Signum Karoli Gloriosissimi L ◇ S Regis

L

19) *Vels tarium. Vels.* et *Senckenb.* usque.

Hernuſtus notarius ad vicem Lutwardi Cancellarii recogno vi data VIII. Idus Junii, Anno ab incarnatione Domini N. IX. DCXL. Regni autem ejus XXII. ante conſecrationem. Actum Wormatiae feliciter. Amen.

III.

DIPL. NIEDERALTEICH.

c. a. 802.

In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti, Carolus Sereniſſimus auguſtus a deo coronatus, magnus, pacificius, Imperator, qui et per miſericordiam Dei, dex francorum et longobardorum; fulrado abbati. Notum ſit tibi quia placitium noſtrum generale, anno praeſenti condictum habemus, infra Saxoniam in orientali parte. Super fluvium Rota in loco que dicetur Starasfurt. qua propter precipimus tibi, vt pleniter cum hominibus tuis bene armatis ac preparatis ad perdictum venire debeas XII. Kal. Jul. quod eſt ſeptem diebus ante miſſam S. Johannis Baptiſte. Ita vero praeparatus cum hominibus tuis ad predictum locum venies, vt inde in quamcunque partem noſtra fuerit iuſſio et exercitaliter ire poſſis, id eſt cum armis atque vtenſilibus, nec non et cetero inſtrumento bellico, in victualibus et veſtimentia, ita vt vnusquisque cabalarius ha-

 bent

bent ſcutum et lanceam et ſpatam et ſemiſpatum, arcum et pharetras cum ſagittis, et in carris veſtris vtenſilia diuerſi generis, id eſt amiada (cuniada) et dolaturia, tarratros, aſſias, foſorios, palas ferreas et cetera Vtenſiliaque! in hoſtem ſunt neceſſaria. Vtenſilia vero; carris de illo placito in futurum ad tres menſes arma et viſtimenta ad dimidium annum, et hoc omnino precipimus, vt obſervare facietis, vt cum bona pace pergatis. ad locum prediſtum per quamcunque partem regni noſtri itineris veſtri rectitudo nos ire fecerit, hoc eſt, vt preter herbam et lingna et aquam nihil de ceteris debus tangere preſumatis et vniuscuiusque veſtri homines, vna cum carris, et caballariis ſuis vadant et ſemper eum eis ſint vſque ad locum prediſtum qualiter abſencia domini locum non det hominibus eius mala faciendi. Bona vero tua ad placitum noſtrum nobis preſentare debes, nobis medio menſe Maio transmitte ad locum vbicunque tunc fuerimus ſi forte rectitudo itineris tui ita ſe comparet, vt nobis per te ipſum in profectione tua ea preſentare poſſis. Hoc magis optamus. Inde vt nullam negligentiam exinde habeas, ſicut gratiam noſtram velis, habere.

IV.

Sequens diploma cui tribuam dubius ſum. Inſcriptum illi eſt a manu ſat antiqua:

III

Sententia Heinrici regis, qua abbatis ñ faciat ſine conſenſu capicli, et alio loco a recentiori manu: Sententia Henrici Imperatoris data ao. 1278. pro Henrico abate Corbejenſi, et his ſubſcriptum ab alia manu: Henricus 3. Imperator regnauit a. 1245. immediate ante Imperatorem Guilhelmum. Equidem nihil definia. Diploma interim ita habet:

H. dei gratia Rom. Rex et ſemper Auguſtus vniuerſis infeudatis miniſterialibus oppidanis totique familie corbeienſis eccleſie gratiam ſuam et omne bonum. Vniuerſitati veſtrae duximus ſignificandum quod coram nobis cum requireretur in ſententia. Venerabili H. corbeienſi electo requiſitis omnibus extitit adiudicatum quod vniuerſa officia eccl'eſie ſue pertinentia vacent et ad nutum ſuum ſint inſtituenda exceptis quatuor officiis principalibus quorum bona nullius iuſtitiae vel a ſtutiae interuentu ab ipſis officiis poterunt alienari. Officiatorum quoque filii ſeniores et legitimi patrum ſuccedent officiis pleno iure. Verum ne quidem in-

in ciuitatibus oppidis et villis campſiones denariorum ñ fiant, niſi de conſenſu et voluntate abbatis prememorati et moneta nullatenus cudenda nnon quemcunque miniſterialis vel officiatus perſonam domini ſui offenderit, iure ſuo priuari debet, et officio, nec de benivolentia principis relaxetur. Demum quicunque abbas dotem eccleſie ñ de conſenſu et communi deliberatione capituli obligauerit. creditor abbatem ſucceſſorem ſuum non impetet neque artabit exigente rigore iuris. cuiusquam obligationis vel debiti occaſione. Donationes manſorum conceſſiones feudorum obligationes pignorum ante regalium perceptionem ſce ſunt in irritum reuocande. Cum itaque vniuerſa predicta dictante principum et aliorum magnatum et fidelium imperii ſententia ſint confirmata. Mandamus fidelitati veſtre ſub poena gratie noſtre firmiter precipientes. quatenus ea ſicut fidem veſtram condecet et honeſtatem abbati prememorato tanquam domino veſtro illeſa et integra conſervetis. quod qui non fecerit indignationem omnipotentis dei noſtreque majeſtatis grafcem offenſam nouerit incurſurum.

Datum apud Wirzeburg VI. Kal. Iul. Indict. XI.

V.

Formula de Vicariatu Lombardiae. Ex Codice MSCto. Epist. P. de Vincis, (qui in Vaticana Bibliotheca exstat Nro. 955. a J. D. Schoepfflino publicata.

Commissio Vicarie cum gladii potestate ad extollenda iustorum preconia et reprimendas insolertias transgressorum prospiciens e celo iustitia erexit in populis regnantium solia et diuersorum Principum potestates. Caruisset namque libenter humana conditio iugo dominii ni libertatem a se quam eis natura contulerat homines abdicassent nisi quod impunita licentia scelerum in euidentem perniciem humani generis redundabat. Et sic ex necessitate quadam oportuit naturam subesse iustitiae et seruire iudicio libertatem. Sed non exquiri debuit extrinsecus species alia creaturae cui se representata per homines coelestis imago subiiceret. Vnde homo praelatus est homini ut gratiorem prelaturam efficeret. Potissime tamen ad regimen populorum divina sententia prefecitimperium dum ostensa sestertius figura numismatis in reditione Cesaree census fortunae prae ceteris regibus fastigium presigniuit; cui diuersimodas subdidit nationes; non ob hoc solum ut eis imperanda preesset, sed ut ipsis iustitiae copiam ministrando prodesset. *Attendite* contra, quod imperialis nostri efficii debito, quod ex celesti dispensatione su-

ſcepimus villicationis noſtrae ſumus in die diſtricti iudicii redditûri cum qualitate diuerſorum negotiorum imperii per nonnullas et diviſas partes maieſtatis noſtre preſentiam non neceſſario *requirente* in partibus Pedemontis morari continuo preſentialiter nequeamus ne magnificentie noſtre praeſidio ac iuſtitiae careat regio memorata. *Ecce pro defenſione noſtrorum et conſervatione imperii iurium et honorum ac boni et pacifici ſtatus ipſius provincie nec-non inſtanti et viva guerra noſtris rebellibus inferenda de tua iuſtitia et legalitate ab experto confiſi te generalem Vicarium a Papia ſuperius duximus ſtatuendum.* Concedentes merum ac mixtum imperium *cum gladii poteſtate ut in facinoroſos homines animaduertere valeas purgando provinciam tibi decretam*, et ſpecialiter ut eos qui ſtratas et itinera publica auſu temerario violari preſumunt puniendo inquiras et punias inquiſitos criminales ciuiles et liberales quoque audias et determines queſtiones, *quarum cognitio ſi nos preſentes eſſemus ad noſtrum iudicium pertineret. Decreta etiam interponas quae in alienatione rerum eccleſiaſticarum et minerum ac transactione alimentorum ſecundum iuſtitiam interpone petuntur*, et inſuper ut minoribus et maioribus quibus uniuerſalia iura ſuccurrunt cauſa cognita reſtitutionis in integrum beneficium largiaris plenam tibi concedimus pote-

ſtatem

ſtatem. *Ad audientiam quoque tuam appellationes deferri volumus* quas a ſententiis ordinat appellari *verum tamen ſententiis tuis ad audientiam nihilominus libere valeat provocari.* Quo circa tuae deuotioni precipimus quatenus preſens tibi nunc per excellentiam noſtram commiſſum officium in tam pretioſa imperii noſtri parte, adeo fideliter et ſollicite perſequaris, ut qualem ad maieſtatem noſtram affectum habeas merito comprobare poſſimus et de bonis in melius dignis proſequi augmentis. Ecce quidem per partes noſtras licentiam damus uniuerſis diſcrete tibi prouincie in mandatis, ut tibi generali eis in noſtra Maieſtatis ſtatuto Vicario ſuper exercendo ipſo officio tanquam perſonae noſtrae obediant et intendant.

VI.

CONSTITUTIO FRIDERICI II. IMPER. c. a. 1215.

Fridericus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus, et rex Sycilie. Univerſis preſentem paginam inſpecturis fidelibus ſuis gratiam tuam et omne bonum. Singnificamus nobis talem in preſentia noſtra per principes et magnates Imperii latam eſſe ſententiam quod ſi forte alicui per Cyrotecam noſtram contulimus forum annuale, vel ſeptimo-

monale in quocunque loco, quod Comes aut alius iudex aliquis illius prouinciae non debeat illic habere iurisdictionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia, sed si forte latro vel fur vel alius maleficus fuerit condempnatus, comiti sine iudici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem. Datum apud Wimpinam XI. Kal. Augusti Indictione VI.

VII.

Disquisitio Instrumenti Pacis Westphal. a Legato Würtemb. Varenbulero concinnata. d. $\frac{20}{30}$ Maji 1648.

Art. I. Pax universalis, et partes inter quas consistere debeat.

— II. Amnistia universalis.

— III. Restitutio ex Amnistia universalis.

— IV. Restitutio ex Amnistia specialis.

1) Domus Palatinae.

2) in octavum Electoratum.

α) certis conditionibus ut remaneat dignitas Electoralis penes Maximilianum Bawarum totamque lineam Guilhelminam in perpetuum.

β) nec non ad Bawares perdinent totus Palatinatus superior, casfata e contra oppignoratione a Ferdinando II. pro 13 Millionibus Electori Bawaro in Austria superiori constituta.

γ) ut Palatinus Carolus Ludovicus admittatur octavo et ultimo loco ad dignitatem Electoralem.

b) in totum Palatinatum inferiorem ut tamen

α) Feuda interim ab Imperatore et Bavaro concessa maneant rata a Palatino in posterum requirenda.

β) Exercitium Religionis Cathol. ibidem stabilitum cum Iuribus, bonis et reditibus non immutetur, nec eliminetur, specialiter vero

aa) Monasterium Herel.

bb) Monasterium Eisenthal.

cc) Monasterium Capucinorum.

γ) Libera Imperii nobilitas per Franconiam, Sueviam et Tractum Rheni maneat in Statu immediato et a Domu Palatina in posterum non gravetur.

δ) Certae Stratae montanæ præfecturæ Electori Mogunt. restitutæ maneant penes Archi-Episcopatum Mogunt.

ε) pretio tamen pignorationis in parata pecunia exsoluto.

ζ) Carolus Ludovicus et fratres ejus pro se et hæredibus suis renunciant Palatinatui superiori in perpetuum

donec ex linea Guilhelmina legitimi masculi superfuerint.

η) de Appennagio Fratribus Palatinis ordinabit Caesar $\frac{m}{400}$ Imperiales.

ϑ) Carolus Ludovicus v. tenetur prospicere Catharinæ Sophiæ de alimentis de Camera Heidelbergensi.

ι) de cætero tota Domus Palatina gaudeat Amnistia.

κ) in defectum lineæ Wilhelminæ dignitas electoralis redeat ad Palatinam domum cum Palatinatu superiore salvis tamen meliorationum et aliis prætensionibus hæredibus Electoris Bav. allodialibus.

c) Palatinus Ludovicus Philippus restituatur in omnes suas ditiones, Friedericus in quartam partem vectigalis Vilzbacensis, Coenobium Hornburg, et aliquas hereditatis paternæ partes restituatur, Princeps Leopoldus Ludovicus in Comitatum Veldenz.

2) Restitutio Domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onolzbacensis in Castrum Wilzburg et controversia super præfectura Kizingen ad amicabilem compositionem aut summarium Juris processum remissa.

3) Domus α) Wurtenbergica in omnes ecclesias, coenobia, oppida et arces, ju-

ribus et prætenſionibus Domus Auſtriacae et Wurtenb. utrinque reſervatis in Achalm, Staufen et Blaubeuren.

β) lineæ Mompelgardenſis in omnes ditiones et jura.

4) Badenſis

a) plenaria reſtitutio in omnes terras et jura, annullatis omnibus tranſactionibus interim in contrarium factis.

b) alternatio præcedentiae inter lineas Durlacenſem et Badenſem.

c) remiſſa prætenſio in Baronatum Hohen Gerolzeck ad cognitionem pleniorem.

5) Dux de Croy.

a) reſtituitur in baronatum Vinſtingen.

b) ut tamen Imperio feudi jure immediate ſit ſubjectus.

6) Comitum de Nasſau reſtitutio

a) Sigenſis controverſia aut amicabili compoſitione, aut per ſententiam decidenda, comite Ioh. Mauritio in poſſesſione manente.

b) Naſſau Saraepontanorum plenaria præſertim

α) in Comitatu Sarwerdano et Saræpontano ipſis a Ducibus Lotharingiæ ademto.

β) in fortalitio Homburg.

γ) prætenſis damnis ad competentis judicis cognitionem remisſis.

7) Domus Hanovicæ.

8) Solmenſis

a) Iohannis Alberti Solmenſis Comitis in urbis Buzbach partem.

b) Domus Hohen - Solm in omnia bona anno 1637 in ipſis ademta.

9) Iſenburgenſis

a) gaudeat amniſtia generali.

b) beneficium reſtitutionis in integrum ſalvum ſit 1) contra Landgravios Haſſiae et 2) Comites de Hohen-Solms.

10) Rheingraviorum in terras Broneck, Wildenburg et Moerchingen.

11) Sainenſis et Witgenſtainenſis in praefecturam Hachenburg et pagum Berndorf.

12) Domus Falckenſtain et Comitum de Razzeburg, cogn Löwenhaupt

13) Domus Waldeck.

14) Comitis Joachimi Erneſti de Oetingen.

15) Domus Hohenloicae.

16) Domus Löwenſteinienſis.

a) Friederici Ludovici in omnes comitatus et dynaſtias antea poſſeſſas.

b) Ferdinandus Carolus in omnes terras, reſervato tamen jure.

α) Mariae Christinae in bonis paternis.

β) Viduae Ioh. Casimiri ratione dotalitii et hypothecarum.

17) Erpacensis.

18) Brandenstein,

19) Khevenhüller, haeredum Löffleri et dominorum de Rölingen.

20) Extortorum, ita, ut

a) quidquid vel statibus l. subditis per quemcunque per modum obligationis extortum.

b) et retentae et cessae actiones nullius sint valoris.

c) instrumenta a debitoribus extorta creditoribus restituantur.

d) processus eo nomine decreti et promissiones pro futura restitutione extortae tollantur.

e) Salvis tamen pecuniis pro aliis ad evertenda pericula bono animo erogatis.

21) Sententiae tempore belli latae de secularibus rebus, nisi processus vitium manifeste pateat, ab effectu rei judicatae suspendantur; donec Acta judicialia revideantur.

22) Intermissio repetitionis Investiturae quoad Feuda ab anno 1618. usque ad

diem conclusae pacis nomini sint fraudi.

23) Restitutio officialium tam bellicorum, quam togatorum, civilium et ecclesiasticorum.

a) Si non sunt subditi vel vasalli haereditarii Imperatoris et domus Austriacae plenissima.

b) Si sunt subditi vel vasalli haereditarii domus Austriacae, gaudeant hac Amnistia.

α) quoad personam, vitam, famam et honores indifferenter, habeantque reditum in patriam, modo legibus patriis se accommodent.

β) quoad bona.

1) quae ipsis ademta sunt, antequam pro Suecis et Gallis arma sumserunt, non restituantur.

2) quae v. ipsis ademta sunt, postquam arma sumserint, restituantur, amissis tn. fructibus perceptis.

24) In Bohemia et provinciis Imperatoris haereditariis jus et justitia A. C. addictis subditis et creditoribus sine respectu religionis exerceatur.

25) A restitutione excipiuntur

a) quae restitui nequeunt sc. mobilia et se moventia;

b) destructa, aut in alios usus publicos conversa aedificia.

c) deposita, confiscata, legitime vendita, sponte donata.

26) Causa Juliacensis pace confecta aut amicabili compositione aut ordinario processu derimatur.

Art. V. Gravamina tollantur, ita, ut

1) Transactio Passaviensis et Pax religiosa maneant in vigore, ita, ut

a) ulterius hic transacta sint pro perpetua declaratione in et extra Judicium observanda.

b) donec de religione ipsa convenerit.

c) non attentis ullis contradictionibus, protestationibus et similibus.

d) in reliquis omnibus sit inter utriusque religionis status aequalitas mutua et exacta.

e) via facti omni prohibita.

2) Terminus restitutionis in ecclesiasticis et quae intuitu religionis in politicis mutata sunt, a quo sit dies 1. Jan. 1624. ita ut

a) restitutio ex capite Gravaminum sit universalis.

b) Augustae Vindelicorum, Dinckelspulae, Ravenspurgi et Bibraco sit ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum

inter utriusque religionis homines aequalitas, idemque numerus.

c) de Civitate vero Donawerda agatur in proximis comitiis, nec

d) terminus de anno 1624. praejudicet restituendis ex Amnestiae.

3) Restitutio bonorum ecclesiasticorum.

a) immediatorum, fiat

α) in perpetuum, unde

β) persona ecclesiastica s. religiosa vel sola vel cum capitularibus sive singulis s. universis mutans religionem statim perdit beneficium, honore tamen et fama illibatis.

γ) turbati a 1. Ian. 1624. quocunque modo sunt illico restituendi in ecclesiasticis et politicis.

δ) Iura eligendi et postulandi maneant illibata, quatenus

1) Constitutionibus imperii, Transactioni Passaviensi, Paci religiosae et huic declarationi sint conformia.

2) et ratione Archiepiscopatuum et Episcopatuum Aug. Confess. addictorum nihil in se contineant illi confessioni adversum.

ε) Nulla tamen beneficia fiant haereditaria, sed libera maneant capitulo et cui id competit, tam ele-

ctio quam postulatio et Sede vacante administratio.

ζ) Ius primariarum precum quomodo peragendum.

η) Iura Pallii, Annatarum, Confirmationum, Mensium Papalium, in bonis immediatis Statuum.

a) A. C. addictorum nullam habeant validitatem aut executionem.

b) in mixtis, v. quatenus decedentes ex numero Catholicorum fuerint, modo provisio papalis immediate e Curia Romana et tempore legitimo insinuetur.

ϑ) quoad A. C. addictos postulatos aut electos AEpiscopos, Episcopos, Praelatos, illi

a) a Maj. Caesarea investiantur.

b) ultra ordinariam taxae Summam dimidiam insuper pro infeudatione pendant.

c) ad universales et particulares Imperii conventus literis solitis evocentur et Suffragii jure fruantur,

d) personis ex conventione Praesulum et capitulorum mittendis.

e) titulo electorum aut postulatorum in A Episcopum, Episcopum, Praelatum etc. insigniantur.

f) Sessionem habeant in scamno inter ecclesiasticos et seculares intermedio, adsidentibus quidem a latere, sed aliquantulum retro directoribus.

ιι) Numerus Capitularium et Canonicorum s. Aug. Confessionis s. Catholicorum, qui fuit I. Jan. 1624. in perpetuum maneat.

a) decedentibus ejusd. religionis consortes surrogentur.

b) supernumerarii utriusque religionis, qui nunc sunt, beneficia possideant ad dies vitae.

c) mortuis v. surrogentur religionis alterius personae, donec numerus qui fuit anno 1624. fuerit redintegratus.

κκ) Exercitium religionis in mixtis permaneat, quatenus id anno. 1624. palam fuit receptum et permissum.

λλ) Quae bona Ecclesiastica immediata vel in satisfactionem, vel aequivalentem recompensationem aut indemnitatem cesserunt, nullum ex hac transactione sentiant praejudicium, sed suis conventionibus peculiaribus relinquantur.

b) Mediatorum bonorum ecclef. reftitutio facienda.

α) Aug. Conf. addictis.

1) perpetuo, donec controverfiae religionis componantur.

2) nullis attentis exceptionibus, fecundum

3) fundamentum reftitutionis unicum, fc. habitam poffeffionem d. 1. Jan. 1624. ita, ut

4) quidquid ab eo tempore, quocunque tempore interverfum aut ademtum omnino absque mora, et fpecialiter

5) Monafteria et bona ecclefiaftica Würtenbergica reftituantur in priftinum ftatum.

6) una cum documentis ablatis et

7) in habita f. recuperata poffeffione A. C. addicti nullatenus turbentur fed perpetuo protegantur.

β) a Cathol. Religione poffefforum bonorum.

1) d. 1. Jan. 1624. ut tamen

2) in alios Religioforum ordines, quam quibus dicata funt, non commutentur.

3) nisi ille ordo plane interciderit, quo casu

4) novis Religiosis alicujus in Germania ante Religionis dissidia usitati ordinis substituantur.

γ) In Mixtis maneat idem status, qui fuit 1. Jan. 1624.

1) tam quoad numerum religiosorum.

2) quam quoad publicum exercitium

δ) Ut ratione primariarum precum, et Mensium papalium idem jus sit, quod in immediatis supra statutum.

ε) A. C. addictis Jura in bonis mediatis Catholicorum anno 1624. possessa maneant illaesa, modo

1) instituto Cathol. religionis per ea nihil praejudicetur,

2) et Magistratui Catholicorum ecclesiastico jura in ipsos religiosos ex instituto ordinis competentia maneant salva.

4) Oppignorationes.

a) Imperiales

α) juxta tenorem Capitulationis Caesareae maneant possessoribus.

β) donec conſenſu Statuum aliter ſtatutum fuerit,

γ) et contra hoc gravati illico reſtituantur.

b) Statuum oppignorationes

α) ante hominum memoriam obligatae reluitionem non admittunt, niſi meritis cauſarum ſufficienter examinatis.

β) Bona hujusmodi durante bello ſine praevia cauſae cognitione vel non ſoluta ſorte occupata una cum documentis reſtituuntur prioribus poſſeſſoribus.

γ) Reluitione poſteâ locum habente et reſtitutione ſubſequente

1) dominus directus exercitium religionis ſuae publicum poteſt introducere

2) non vero ſubditos ád deſerendam priorem religionem cogere.

3) ſed circa publicum exercitium religionis inter eos et dominum directum transactio locum habeat.

5) Liberà et immediatà Imperii nobilitas cum membris et ſubditis, et bonis tam feudalibus, quam allodialibus, niſi ra-

tione bonorum et reſpectu territorii vel domicilii aliis ſtatibus reperiantur ſubjecti, eodem jure gaudeant quoad religionem et beneficia inde promanentia, quo Status imperii.

6) Civitates Imperii liberae utpote Status Imperii

a) aeque gaudeant per omnia cum reliquis Statibus his juribus, praeſertim

α) ubi UNA tantum religio anno 1624. fuit in uſu, non attento,

1) quod in Civitatibus, ubi a Magiſtratu et civibus ſolum A. C. exercitium anno 1624. fuit introductum, aliqui Cives Catholici commorentur,

2) aut in aliquibus Capitulis, eccleſiis collegiatis, Monaſteris ibidem Catholicae religionis exercitium vigeat, omnia in ſtatu, quo fuerunt 1. Jan. 1624. relinquenda.

β) Sive uni ſive utrique Religioni addictae, cum primis inter has

posteriores mixtas Augusta Vindelicorum, Dinckelspula, Biberacum, Ravensburgum, et Kaufbura in ecclesiasticis et politicis intuitu religionis mutatis in eum statum, quo 1. Jan. 1624. fuerunt.

1) restituantur et in eo absque turbatione conserventur,
2) neutri partium alteram de Religionis suae exercitio, ritibus et ceremoniis turbare fas sit,
3) cassatis exceptionibus omnibus
4) salvis tamen, quae Art. 2. de aliquibus Civitatibus ratione politicorum disposita sunt.

7) Mediatos et subditos quod attinet, quia

a) Statibus immediatis jure territorii et reformandi exercitium religionis competat et
b) in pace religiosa subditis, si a superioris sui religione dissentiant, beneficium emigrandi concessum, insuperque

c) cautum fuerit, quod nemo ſubditas alienas ad ſuam religionem pertrahere aut patrocinari debeat.

A) obſervetur hoc idem quoque porro ab utriusque religionis Statibus, ut tamen eo non obſtante

a) Landſaſſii, Vaſalli et Subditi cujuscunque generis Statuum Catholicorum, qui anno 1624. publicum A. C. exercitium habuerunt, retineant id, cum annexis ſc. inſtitutione Conſiſtoriorum, miniſteriorum Scholaſticorum et eccleſiaſticorum, Jure Patronatus et ſimilium; et

α) maneant in poſſeſſione omnium in dicto anno in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, fundationum, monaſteriorum etc.

β) donec de religione chriſtiana vel uniuerſaliter vel inter ſtatus immediatos et eorum ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum.

γ) turbati interim reſtituantur.

b) In ſubditis Catholicis Statuum A. C. addictorum idem obſervetur.

B) Pacta et conventiones aut conceſſiones, quae inter immediatos et eorum

eorum provinciales et ſubditos de religionis exercitio interceſſerunt antehac, ratae et firmae manento, quatenus

a) Obſervantiae dicti anni 1624. non adverſantur,

b) quae obſervantia inſtar regulae obtineat,

c) annihilitatis omnibus contrariis latis ſententiis, reverſalibus, transactionibus, interque illas transactione Brunſwicenſium de religione ſtatuum et ſubditorum Epiſcopatus Hildeſienſis anno 1643. inita.

C) Subditi diverſae religionis a Domino, qui anno 1624. nullum ſuae religionis

a) tempore publicatae hujus pacis in illius territorio habitantes et

b) ii, qui ob belli calamitates animo tamen revertendi alio commigraverunt, et redire in patriam volunt, bona venundare aut emigrare,

α) non cogantur, ſed patienter tolerentur et domi devotioni ſuae ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare,

β) in vicinia publico ſuae religionis exercitio intereſſe,

γ) vel liberos exteris A. C. Scholis aut domi privatis Inſtructionibus informandos commit-

tere non prohibeantur, ſalva tamen ſemper erga ſuperiores ſuas reverentia et obedientia.

δ) neutris religionis ſubditi ob religionem deſpicatui habeantur aut ab haereditatibus, communionibus tribuum etc. multo minus publicis coemeteriis et honore ſepulturae arceantur, ſed pari jure cum concivibus ſuis habeantur aequali Juſtitia protectioneque tuti.

c) Sponte migrare volentibus ſit liberum aut retentis aut alienatis bonis diſcedere et redire ad res ſuas inſpiciendas. Emigratio autem

α) ſit libera, nec ſub ullo praetextu impediatur,

β) nec migraturis teſtimonia denegentur,

γ) aut illi quoquo modo praegraventur.

d) qui poſt pacem publicatam futuro tempore diverſam a ſuperiore religionem amplectuntur.

α) Juſſu magiſtratus termino decennali praefixo emigrare teneantur.

β) impeditis a. bona ſua ven-

dere et commoditatem domicilii transferre ſecundus terminus quinquennalis praefigatur.

γ) iisdem tamen beneficiis, quibus ſponte migrantes, utantur.

8) Sileſiae

A) Principes, A. C. addicti ſc. in Brieg, Liegniz, Munſterberg, et Oels et Civitas Uratislavienſis in libero A. C. exercitio ex gratia Caeſaris et Coronae Suecicae et jurium ante bellum obtentorum manutenebantur.

B) Comites, v. Barones, Nobiles cum eorum ſubditis in reliquis Ducatibus

a) Sileſiae ad Cameram Regiam ſpectantibus immediate

b) et in Auſtria inferiori de praeſenti degentibus Sua Caeſarea Majeſtas, quamvis jus reformandi ſibi competat, tamen in gratiam intercedentium permittit

α) quod ob A. C. profeſſionem loco et bonis cedere non cogantur,

β) nec prohibeantur, dictae confeſſionis exercitium in vicinis locis extra territorium frequentare, modo tranquille vivant.

γ) Sponte migrantibus, qui bona

ſua vel vendere nequeunt vel nolunt, liber aditus rerum ſuarum inſpiciendarum cauſa concedatur.

δ) In Sileſiae ducatibus immediate ad Cameram pertinentibus Imperator 3. eccleſias extra urbes Schweinitz, Jaur et Glogau ſuis ſumtibus aedificare pro A. C. addictis promittit,

ε) reſervata Coronae Suecicae et A. C. ordinibus facultate intercedendi apud Caeſaream Majeſtatem.

9) Jus reformandi

A) non dependeat a qualitate feudali, ſed feuda, ſubfeuda, Vaſalli et ſubditi cum Bonis eccleſiaſticis ex ſtatu anni 1624. perpetuo cenſeantur, quae v. vel judicialiter vel extra, judicialiter innovata ſunt, in priſtinum ſtatum reſtituantur.

B) Territorii Jure controverſo poſſeſſori praefati anni uſque ad deciſionem idem jus eſto.

C) In communitate Juris ſuperioritatis territorialis inter ſtatus A. C. et Catholicos ratione religionis et exercitii ejus et quae religionem concernunt, idem maneat ſtatus, qui fuit 1. Jan. 1624.

D) Criminalis Jurisdictio, Centgericht, Jus gladii, retentionis, patronatus, filialitatis etc. neque conjunctim, neque divisim jus reformandi tribuunt et eo colore introducta in contrarium tollantur, cassentur et ab iis non posterum abstineatur.

10) Redituum ratione ad bona ecclesiastica spectantium

A) observetur id, quod pace religiosa §. Dagegen sollen etc. §. alßdenn etc. statutum est, cujus vigore statibus A. C. exsolvantur, quae sibi debentur.

B) Jura protectionis, Advocatiae, aperturae, hospitationis, operarum etc. utriusque religionis statibus in alterius ditionibus legitime adquisita et usurpata omnibus ex aequo maneant salva, ita tamen, ne per usum ejusmodi Jurium reditus bonorum ecclesiasticorum nimis praegraventur aut exhauriantur.

C) Reditus ex alienis territoriis debiti

a) destructis fundationibus ante annum 1624. exsolvantur iis, qui 1. Jan. 1624. in possessione perceptionis fuerunt.

b) destructis v. post 1624. aut in futu-

rum concidentibus ſolvantur dominis deſtructi monaſterii ſ. loci in quo ſitum fuerat.

D) Quae fundationes d. 1. Jan. 1624. in poſſeſſione Juris decimandi in bonis novalibus fuerunt, ſint etiam in poſterum, nihil v. novi Juris inferatur, nec caeteris ſtatibus praejudicio ſit haec diſpoſitio.

11) Jus Dioeceſanum et Jurisdictio eccleſiaſtica

A) contra A. C. Status et ſubditos ſuſpenſa eſto, tam

a) inter Catholicos et A. C. addictos, quam

b) inter Solos A. C ſtatus inter ſe: ad conſequendos, tamen reditus, ubi Catholici anno 1624. notorie in poſſeſſione Jurisdictionis eccleſiaſticae fuerunt, certo modo conceſſa ſit.

B) Catholicorum ſubditi A. C. qui anno 1624. Jurisdictionem agnoverunt, in iis Caſibus, qui A. Confeſſionem non concernunt, etiam in poſterum eidem ſubſint, nec ipſis occaſione proceſſus aliquid A. C. repugnans injungatur.

C) Evangelicorum ſubditos Catholicos, inque hos, qui 1624. publicum exer-

citium Religionis Catholicae habuerunt, Episcopi Jus dioecesanum salvum retineant modo 1624. quiete illud in eas exercuerint.

D) In Imperii Civitates mixtae religionis Episcopis Catholicis contra A. C. cives nulla competat Jurisdictio.

12) Transactio Passaviensis, Pax religiosa et haec declaratio.

A) nuspiam impugnetur aut in dubium vocetur.

B) edita hactenus et promulgata in contrarium irrita sunto.

C) dubia si illa incidant, de iis inter utriusque Religionis proceres nonnisi amicabiliter transigatur.

13) In

A) conventibus deputatorum a) ordinariis Imperii numerus ex utriusque religionis proceribus aequetur, de personis v. in proximis Comitis statuatur.

b) in deputationibus comitiorum et ipsis comitiis aequetur numerus ex utraque religione.

B) In commissionibus extraordinariis

a) si res inter solos A. C. status ver-

fatur, foli eidem Religioni addicti adhibeantur.

b) Si inter folos Catholicos, foli Catholici deputentur.

c) Si inter utriusque religionis ftatus etiam ex utraque religione pari numero deputentur, ita tamen, ut Commiffarii inftar fententiae nihil definire valeant.

14) In caufis religionis et ubi ftatus tanquam corpus confiderari nequeunt, vel ubi Catholici et A. C. addicti in partes iverint, fola amicabilis compofitio lites dirimat, rejecta votorum pluralitate. In materia collectarum res ad proxima comitia remittatur.

15) Judicia imperii quod attinet

A) Judicium Camerale a) in commodiorem locum transferendum.

b) Judex, Praefes, Affeffores et quicunque Juftitiae miniftri pares numero utriusque religionis praefentandi

c) Reliqua ad Judicium Camerale pertinentia et reformatio Juftitiae in proxima Comitia referventur.

d) numerus Affefforum ad 50. adaugendus.

e) Interea ſtatus de praeſentandis mature aſſeſſoribus admonendi ſunt.

f) Cauſae eccleſiaſticae et politica inter Catholicos et A. C. addictos ſtatus vel inter hos ſolos verſantes ab Aſſeſſoribus utriusque religionis in pari numero diſcutiantur.

B) In Judicio aulico.

a) idem obtineat, in quem finem A. C. addicti aliquot Aſſeſſores adſciſcendi eo numero, ut paritas ex utraque religione obſervari poſſit.

b) Proceſſus in aula obſervetur ſecundum Ordinationem Cameralem.

c) Remedium ſuſpenſivum in aula loco reviſionis novum ſubſtituitur, ſc. appellatio ad Imperatorem.

d) Viſitatio Conſilii Aulici fiat ab Electore Moguntino, quae v. ibi obſervanda, in proximis comitiis ſtatuendum erit.

e) Dubia

1) In controverſiis ſtatuum

α) quae circa interpretationem conſtitutionum occurrunt, et ubi ex paritate aſſeſſorum contrariae oriuntur ſententiae, Catholicis in unam, A. C. ad-

dictis in aliam ſententiam euntibus, remittantur ad Comitia.

β) Sin duo pluresve Catholici cum uno aut altero A. C. aſſeſſore et viciſſim unam, reliqui v. totidem numero, quamvis religione diſpares aliam amplectantur ſententiam, terminabitur lis ſecundum ordinationem Cameralem, omni remiſſione ad Comitia ceſſante.

2) Si inter mediatos Actor vel reus vel interveniens tertius paritatem Aſſeſſorum poſtulaverit, concedatur et eveniente votorum paritate ceſſet remiſſio ad Comitia, et lis ſec. ord. Camer. terminabitur.

C) In aulico et camerae Judicio privilegia primae inſtantiae, Auſtregarum, et privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata manento.

D) Abolitio Curiae Imperialis Rotwilenſis, Judiciorum provincialium Sueviae, et aliorum remittitur ad comitia proxima.

E) Schema praeſentationis Aſſeſſorum Camerae A. C.

Art. VI. Civitas Basiliensis et Helvetia universa in possessione libertatis et exemtionis ab Imperio manento et nullatenus ejusdem Imperii Dicasteriis et Judiciis subjecti sunto.

Art. VII. Reformatis eadem Jura et beneficia, quae Constitutiones Imperii Catholicis et A. C. addictis tribuunt, competant.

A) Salvis tamen semper Statuum Protestantium inter se et cum subditis suis conventis pactis, privilegiis, reversalibus et aliis dispositionibus, quibus de religione ejusque exercitio provisum est

B) et salva itidem cujusque conscientiae libertate.

C) Jus Reformandi restrictum, ut si aliquis princeps, vel alius territorii dominus vel alicujus ecclesiae patronus ab una ad alteram religionem transiverit, aut principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico vigent quocunque titulo nactus sit

a) ipsi Concionatores aulicos suae confessionis citra subditorum praejudicium in sua Residentia habere liceat, sed

b) fas non sit vel publicum reli-

gionis exercitium, leges aut Conſtitutiones eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, vel

c) templa, ſcholas, hoſpitalia aut eo pertinentes reditus prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare vel

d) juris territorialis, epiſcopalis, patronatus alione praetextu miniſtros alterius religionis obtrudere,

e) ullumve impedimentum vel praejudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre, et

f) ſi

α) Conſiſtoria vel Miniſteria ejusdem cum praeſentantibus vel nominantibus ſint religionis, liceat communitatibus idoneos Scholarum et Eccleſiarum miniſtros a publico Conſiſtorio vel Miniſterio examinandos et ordinandos.

β) hoc ſc. Conſiſtorio vel Miniſterio deficiente eo loco examinentur et ordinentur, quem communitates elegerint, et a domino ſine excuſatione confirmentur.

g) Si vero communitas aliqua re-

ligionem domini amplexa fuerit.

α) suo sumptu exercitium, cui dominus addictus est, liberum esto

1) sine reliquorum praejudicio ei illud indulgere

2) a successoribus non auferendum.

β) At Consistoriales sacrorum visitatores, Professores Scholarum et Academiarum, Theologiae et Philosophiae nonnisi eidem religioni addicti sint, quae hoc tempore in loco publice recepta fuit.

h) Principibus Anhaltinis et similibus jura sua reservata sunt, cum omnia de futuris sint intelligenda.

Art. VIII. Gravamina Politica universum Imperium concernentia, quibus obviam itum per conventionem, ut

1) omnes et singuli Electores, Principes et Status Imperii in antiquis suis Juribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in ecclesiasticis, quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, ho-

rumque omnium possessione firmati sunto.

2) nec ab ullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

3) Gaudeant Status sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, praesertim
   a) ubi leges ferendae vel interpretandae
   b) bellum decernendum,
   c) tributa indicenda,
   d) delectus aut hospitationes militum instituendae;
   e) nova munimenta intra statuum ditiones extruenda nomine publico, veterave munienda praesidiis, nec non
   f) ubi pax aut foedera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint;

4) ut nihil horum vel simile quidquam posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de comitiali consensu et suffragio omnium Statuum imperii, cumprimis vero

5) jus faciendi foedera inter se et cum ex-

teris. ſingulis Statibus liberum eſto ita tamen, ne

a) ſint ejusmodi foedera contra Imperatorem et imperium

b) pacem ejus publicam,

c) transactionem Weſtphalicam,

d) fiantque ſalvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori et Imperio obſtrictus eſt.

6) Habeantur Comitia

a) intra ſex menſes a dato ratificatae pacis,

b) poſtea quoties publica utilitas aut neceſſitas poſtulaverit.

7) In proximis

a) emendentur anteriorum Conventuum defectus,

b) de electione Romanorum Regum,

c) Certa conſtantique Caeſarea Capitulatione concipienda.

d) de modo et ordine in declarando uno vel altero ſtatu in bannum Imperii,

e) redintegrandis circulis,

f) renovanda matricula,

g) reducendis Statibus exemtis,

h) moderatione et remiſſione Imperii collectarum,

i) reformatione politiae et juſtitiae
k) taxae ſportularum in judicio Camerali
l) ordinariis deputatis ad modum et utilitatem Reipublicae rite formandis,
m) legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis et ſimilibus negotiis.

8) Civitatibus imperii competat in omnibus diaetis Votum deciſivum et ſalva maneant jura omnia.

9) Sacri Imperii laudabiles conſuetudines conſtitutiones et leges fundamentales religioſe ſerventur,

10) Ratio et modus aequitati conveniens quaeratur, quomodo debitoribus ob bellicas calamitates fortunis lapſis ſuccurratur.

Art. IX Commercia ut refloreſcant,

1) quae belli occaſione invecta ſunt vectigalia, telonia, impoſitiones, abuſus Bullae Brabantinae, inde nata repreſſalia, arreſta, inductae certificationes, exactiones et omnia alia inuſitata onera, quibus commerciorum et negotiorum uſus deterior redditus eſt, penitus tollantur.

2) priſtina ſecuritas provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque, jurisdictio et uſus reſtituantur et conſerventur.

3) Alluvionis atque reliquis Juribus ac privilegiis ut et teloniis ab Imperatore de conſenſu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgenſi in Viſurgi conceſſis aut uſu diuturno inductis in pleno vigore manentibus.

4) libertas eundi, negotiandi, redeundique ſit data, quae unicuique ante motus Germaniae ampetebat.

5) quos Magiſtratus utrinque contra injuſtas oppreſſiones et violentias inſtar propriorum ſubditorum defendere ac protegere teneantur,

6) jure tamen, legeque cujusque loci ſalvis.

Art. X. Punctum SATISFACTIONIS Suecicae Coronae, vigore cujus Regina et futuri ejus ſucceſſores Reges Sueciae in perpetuum feudum Imperii habeant

1) a) Pomeraniam citeriorem cum Inſula Riga et

b) ex Pomerania ulteriori Stettinum, Garz, Dam, Golnau et Inſulam Wollin una cum interlabente Odera et mari der friſche Haff, cum ſuis tribus oſtiis, et adjacente terra a territorio regio uſque ad mare Balthicum.

catu aut Capitulis enascantur controversiae, eae amicabiliter componantur vel jure terminentur.

c) Jus item collaturae Praelaturarum et Praebendarum Capituli Caminensis, quod Duces Pomeraniae citerioris habuerunt cum potestate eas extinguendi et mensae Ducali applicandi.

d) Quidquid a. Juris in Episcopatu Caminensi ulterioris Pomeraniae Ducibus competierat manet cum integro Episcopatu Domui Brandenburgicae.

e) Titulis et insignibus Pomeraniae Regia domus et Brandenburgica promiscue utantur,

A) regia perpetuo

B) Brandeburgica, quamdiu Masculus superfuerit, quibus deficientibus etiam ulterior Pomerania cum Episcopatu Caminensi ad solos Reges Regnumque Sueciae pertinebit.

C) Elector Brandeburgicus exsolvat ordines, officiales, et subditos singulorum supradictorum locorum, eosque ad homagium Regno Suecico praestandum remittat.

a) Civitatem et portum Wismarienſem et portum, fortalitium Wallfiſch, et praefecturas Poël et Neucloſter cum omnibus pertinentiis et juribus, quibus ea Duces Megapolitani hactenus habuerunt, cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum,
   a) ad liberam diſpoſitionem.
   b) munimenta et praeſidia pro lubitu firmanda
   c) ſalvis tamen juribus et privilegiis Civitatis et portus Wiſmarienſis.

β) Archiepiſcopatum Bremenſem et Epiſcopatum Verdenſem cum oppido Wilshauſen in perpetuum feudum, ſub
   a) ſolitis inſigniis, ſed
   b) titulo Ducatus, ceſſante Capitulorum caeterorumque Collegiorum eccleſiaſticorum eligendi et poſtulandi jure.
   c) ſalvis tamen Domui Holſaticae, ut et Civitati, capituloque Hamburgenſi ſuis reſpective, juribus, privilegiis, libertate, pactis, ſtatuque praeſenti per omnia.
   d) Salvo etiam Bremenſis Civitatis ejusque territorii et ſubditorum praeſenti ſtatu, libertate; juribus et privilegiis in eccleſiaſticis et politicis. Si autem
      α) ipſi cum Epiſcopatu ſeu Du-

β) Salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione.

4) Cooptat Imperator cum Imperio Reges Sueciae ratione supradictarum ditionum in immediatum Imperii statum, ita ut

A) in conventibus Imperii

a) inter alios Imperii status sub titulo Ducis Bremensis, Verdensis et Pomeraniae ut et Rugiae Principis, Dominique Wismariae citentur.

b) assignata eis sessione in conventibus Imperialibus inter Principes scamno seculari, loco quinto,

α) Voto quidem Bremensi hoc ipso loco et ordine,

β) Verdensi vero et Pomerano ordine antiquitus prioribus possessoribus competente.

B) in Circulo

a) Saxoniae superioris proxime ante Duces Pomeraniae ulterioris

b) Westphaliae et inferioris Saxoniae loco moreque receptis, ita ut

α) inter Magdeburgensem et Bremensem Circuli inferioris Saxoniae directorium alternetur,

β) ſalvo Ducum Brunſwicenſium et Luneburgenſium condirectorii jure.

C) In Conventibus deputatorum Imperii tam Reges Sueciae, quam Elector Brandenburgenſis ſuos pro more mittant et unum votum a Regibus ferendum habeant, communicato prius conſilio cum dicto Electore.

5) Concedit Sueciae Regibus in omnibus his feudis privilegium de non appellando, ita

A) ut ſummum aliquod tribunal ſeu appellationis inſtantiam commodo in Germania loco conſtituant, ubi jus et juſtitia ſecundum Imperii conſtitutiones et ejusque loci ſtatuta adminiſtrent.

B) Si ipſi tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes et Pomeraniae vel Principes Rugiae aut domini Wiſmariae ex cauſa dictas ditiones concernente ab aliquo legitime conveniantur Imperator iis liberum relinquit intra 3 menſes, ut pro ſua commoditate forum eligant vel in Aula Imperiali vel Camera Imperiali

6) Jus erigendi Academiam et Univerſitatem, ubi et quando commodum fuerit.

7) Conceduntur eidem Regno moderna ve-

ctigalia (Licenten vulgo appellata) ad littora portusque Pomeraniae et Megapoleos jure perpertuo, ſed ad eam Taxae moderationem reducenda, ne commercia intercidant.

8) Imperator et Imperium

a) exſolvunt Status, Magiſtratus, officiales et ſubditos horum feudoruum omnibus vinculis et Juramentis quibus prioribus poſſeſſoribus obſtricti fuerunt.

b) remittunt eos ad obedientiam et fidelitatem Regno Sueciae praeſtandam

c) conſtituit Sueciam in plena atque juſta eorum poſſeſſione.

d) cum promiſſione ſecuritatis et manutenentiae.

9) Promittit Caeſar Militiae Suecicae ante ejus exauctorationem Satisfactionem ab imperio absque onere Regni Suecici praeſtandam

10) Viciſſim Regina et futuri Reges promittunt.

a) recognoſcere feuda haec omnia ab Imperio, quoties caſus evenerit

b) Juramentum fidelitatis eique annexa ſicut anteceſſores ſimilesque Imperii Vaſalli praeſten

c) Ordinibus et subditis harum ditionum privilegio conservando

d) cum libero Evangelicae religionis exercitio perpetuo fruendo, et

e) Civitatibus Hanseaticis navigationem et commerciorum libertatem confirment.

Art. XI. Punctum Æquipollentiae s. Æquivalentiae.

1) Electori Brandeburgico, Christiano Wilhelmo Administr. Magdeb. itemque Domui Culmbac. et Onolsbacensi pro compensatione Pomeraniae conceditur

A) Episcopatus Halberstadiensis,

a) tanquam perpetuum Feudum et

b) Sessionem et votum

α) in Comitiis, et

β) Circulo inferioris Saxoniae, ita tamen, ut

א) religio et bona Ecclesiastica in eo statu maneant, quo per Archiducem Leopoldum Wilhelmum ordinata fuerunt.

ב) Episcopatu tamen Electori totique suae Domui Brandeb. haereditario manente,

ג) et Capitulo nullum Jus in eligendo, postulando

vel regimine Episcopatus reliquum sit

ק) liceatque partem quartam Canonicatuum, excepta Praepositura, decedentibus eorum possessoribus A. C. addictis extinguere et mensae Episcopali incorporare.

B) Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est Episcopatus Halberstadiensis consistens

a) in Praefectura Lohra,

b) Klettenberg,

c) quibusdam oppidis, ita ut

α) Elector liberam dispositionem Comitatus habeat, sed

β) teneatur tamen Comitem a Tettenbach in possessione Comitatus Reinstein conservare, eidemque investituram renovare.

C) Episcopatus Mindanus pro se et successoribus suis omnibus, ut

a) in possessione ejusdem quieta et reali constituatur,

b) sessionem et votum

α) in comitiis imperii universalibus

β) singularibus et

γ) Circuli Westphalici obtineat, salvis tamen

c) Ciuitati Mindenſi ſuis Regalibus et juribus in Sacris et prophanis cum mero et mixto imperio in criminalibus et civilibus, itemque privilegiis et jure diſtrictus ejusque Jurisdictionis exercitio, ita tamen, ut

d) pagi et villae domusque ad Principem, capitulum, totumque clerum et equeſtrem ordinem pertinentes et reſpective in diſtrictu et intra moenia Civitatis ſitae excipiantur, et

e) de caetero Jus Principis et capituli inviolatum maneat.

D) Epiſcopatus Caminenſis in perpetuum feudum conceditur.

a) eodem jure, quo Epiſcopatus Halberſtadienſis et Mindanus conceſſus, ſed eo diſcrimine, ut

b) in Epiſcopatu Caminenſi integrum ſit Canonicatus poſt deceſſum praeſentium Canonicorum extinguere atque ſic ſucceſſa temporis totum Epiſcopatum ulteriori Pomeraniae incorporare,

E) Expectantia in AEpiſcopatum Magdeburgenſem ſive morte, ſive ceſſione moderni Adminiſtratores vacantem

a) eodem Jure, prout ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi diſpoſitum eſt, ita

b) ut Capitulum, ordines et ſubditi ſtatim poſt concluſam pacem Electori et domui Electorali ſe ſacramento fidelitatis et ſubjectionis in eventum obſtringant.

c) Civitas Magdeburgenſis priſtinam libertatem et Jura retineat, una cum privilegio fortificandi, et ne

d) ſuburbia in praejudicium Civitatis reaedificentur.

e) Pro reſarciendis dynaſtiis ſſ. praefecturis Querfurd, Jutterbock, Dam et Borak, quae Domui Saxonicae traditae ſunt, Electori Brandeb. cedatur praefectura Egelen et quarta pars Canonicatuum Cathedralium illis decedentibus extinguatur et Camerae AEpiſcopali applicetur.

f) Debita a praeſente Adminiſtratore Auguſto Duce Saxoniae contracta ex reditibus AEpiſcopalibus neutiquam ſolvantur neque

g) Archiepiſcopatus novis debitis, oppignerationibus et alienationibus a dicto Adminiſtratore onerentur.

h) In his Archi- et Episcopatibus salva ordinibus et subditis maneant jura et privilegia et religio secundum §. 8. puncti Gravaminum.

i) Domus Brandeburgica Duces Magdeburgenses et Principes Halberstadienses et Mindenses appellentur.

F) Restituatur Electori Brandeb. a Regina Sueciae

a) reliqua Pomerania ulterior cum omnibus pertinentiis, bonis et juribus secularibus et Ecclesiasticis pleno Jure tam quoad dominium utile, quam directum.

b) Colberga cum toto Episcopatu Caminensi omnique Jure, quod ulterioris Pomeraniae Duces hactenus habuerunt in collatione Praelaturarum et Praebendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut

α) Jura Regiae Majestati Sueciae supra concessa, atque

β) ordinibus et subditis in restitutis partibus ulterioris Pomeraniae Episcopatuque Caminensi competentem libertatem, bona, jura, cum libero Augustanae Confessionis exercitio juxta invariatam Aug. Confessionem confirmet.

c) omnia loca, quae Praeſidiis Suecicis tenentur per Marchiam Brandeburgicam.

d) Omnes commendae et bona ad ordinem equeſtrem Divi Johannis ſpectantia, quae extra territoria Regno Sueciae ceſſa continentur, cum documentis eo ſpectantibus.

Art. XII. 2) Duci Mecklenburgico pro compenſatione aequivalente competat

A) Epiſcopatus Suerinenſis et Ratzeburgenſis jure perpetui feudi
a) cum poteſtate extinguendi Canonicatus utrobique
b) et reditus omnes Menſae Epiſcopali applicandi
c) ut habeat ſeſſionem in Conventibus Imperii et Circuli Saxoniae cum duplici Principis titulo et voto.

B) duo Canonicatus in eccleſia Cathedrali Argentinenſi ſi quid eo nomine Statibus Auguſtanae Confeſſionis competit.

C) Commendae ordinis equeſtris Divi Johannis Hieroſolymitani Miraw et Nemeraw in Ducatu Megapolitano ſitae.

D) Confirmatio vectigalium ad Albim in pecpetuum, et

E) Immunitas a tributis Imperii futuro tempore, donec summa $\frac{200}{m.}$ thalerorum Imperialium compensata fuerit.

F) Cassetur debitum praetensum Wingerskianum.

Art. XIII.) 3. Domui Brunswicensi pro concessione coadjutoriarum in Magdeburg, Bremen, Halberstadt et Ratzeburg conceditur.

A) alternativa Successio in Episcopatu Osnabrugensi, ita tamen ut

a) Comiti Gustavo Gustavi Comiti in Wasaburg cedenti Episcopatum hunc ab Episcopo Francisco Wilhelmo ejusque successoribus et Capitulo solvantur 80000 thaleri Imperiales.

b) Episcopatus restituatur totus et integer, prout uniformis et perpetuae Capitulationis leges communi Principis Francisci Wilhelmi Domusque Brunswico - Luneburgicae et Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu ineundae sancierint.

c) Status Religionis utriusque ac coetus Ecclesiastici totiusoue Cleri utriusque Religionis tam in urbe Osnabrugensi,

quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus maneat et reducatur in eum, qui fuit prima die Januarii 1624. Statum, ita tamen, ut

α) prius fiat singularis quaedam determinatio et dispositio de iis, quae post 1624. quoad verbi Ministros et divinum cultum mutata deprehenduntur.

β) caveatque Episcopus Statibus et subditis suis homagio ab ipso recepto, jura et privilegia salva fore.

d) Defuncto Francisco Wilhelmo succedat in Episcopatum Ernestus Augustus Dux Brunswicensis posteris, et si iis non fuerit superstes, teneatur Capitulum eligere alium ex Georgii Ducis Brunswicensis in Episcopum postulare.

e) Teneatur Dux Ernestus Augustus et omnes ex familia Brunswicensi A. C. addicti statum Religionis conservare prout supra dispositum.

f) Circa regimen ecclesiae.

α) durante administratione et regimine Episcopi A. C. addicti censura ecclesiastica Catholicorum, usus et administratio Sacramentorum ritu Romanae Ecclesiae, et quae sunt Ordinis AEpiscopo Coloniensi velùti M tropolitano reservata, adversus A. C. addictos plane sublata esto.

β) Cetera superioritatis et regiminis

jura in civilibus et criminalibus A. C. Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant.

γ) Quoties v. Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in A. C. Sacra arroget sibi iuris aut obtineat.

g) Monasterium s. Praelatura Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunswicensis, una cum praedio Schawen perpetuo feudi jure Ducibus Brunswicensibus et Luneburgicis conferatur, annullato jure advocatiae aliisque Episcopatus Halberstadiensis et Comitatus Hohensteinensis praetensionibus sublatis.

h) Iisdem Ducibus restituatur

α) monasterium Groeningense, quod Episcopatui Halberstadiensi cesserat, reservatis etiam juribus, quae dictis Ducibus competunt.

β) in castrum Westerburg

γ) nec minus infeudatio Comiti a Tatenbach a Ducibus facta, eoque nomine initae leges

δ) jura crediti et pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario Friderico Schenkio a Winterstetten in We-

ſterburg competentia ſarta tecta maneant.

i) Debitum à Friderico Ulrico Duce Bunſwicenſi cum Rege Daniae contractum et Tyllio ceſſum amore pacis remiſſum eſto.

k) Nec non debitum Ratzenburgenſe abolitum ſit et penſiones annuae ceſſent.

l) Ducis Auguſti filiis duobus natu minoribus duae praebendae conferantur in Epiſcopatu Argentinenſi primo vacaturae ita tamen, ut idem Dux renunciet praetenſionibus ſuis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit vel habere potuit.

m) Duces Brunſwicenſes et Luneburgici renuncient viciſſim poſtulationibus et coadjutoriis in AEpiſcopatum Magdeburgenſem et Bremenſem et Epiſcopatus Halberſtadienſem et Ratzeburgenſem pleniſſime.

Art. XIV. 4) De Summa 12000 Imperialium Chriſtiano Wilhelmo Marchioni Brandeburgico ex AEpiſcopatu Magdeburgenſi ſolvendorum conventum ut

i) coenobium et praefecturae Zinna et Loburg dicto Marchioni ad dies vitae utendae tradatur et quoniam temporum injuria devaſtatae.

2) ſine mora ex collectis in AEpiſcopatu

hoc inſtituendis ſolvantur 3000 thaleri Imperiales non reſarciendi.

3) Poſt fata hujus marchionis per quinquennium adhuc illud coenobium et praefecturae ſine rationum redditione haeredibus ejus deſcendentibus fruendae linquantur et poſt qninquennium AEpiſcopatui reſtituantur.

Art. XV.) 5) Domus Haſſo-Caſſelana.

1) omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Eliſabetha ejusque filius Wilhelmus, illorumque haeredes, Miniſtri Officiales etc. pleno Jure amniſtia gaudeant, annullatis omnibus proceſſibus, ſententiis, jactionibus vel praetenſionibus quibuscunque, omniumque beneficiorum ex hac et Religioſa pace provenientium pari cum caeteris ſtatibus ſecundum art. Unanimi etc. art. VII plenarie participes ſunto.

2) Domus Caſſelana Abbatiam Hirſchfeld cum omnibus ſecularibus et eccleſiaſticis appertinentiis ſive intra ſive extra territorium ſitis retineant et a Sacra Caeſarea Majeſtate inveſtituram petant, ſalvis tamen juribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali poſſidet.

3) Jus directi et utilis Dominii in Praefecturas Schaumburg, Bückeburg, Saxen-

hagen et Statthagen Episcopatui Mindano antehac assertas ad Landgravium Wilhelmum ejusque haeredes pertineant.

a) salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Brunswico-Luneburgensem et Hassiae Landgraviam, Philippumque comitem de Lippe inita et

b) firma manente conventione inter eundem Landgraviam et dictum Comitem facta.

4) Indemnitatis causa et pro locorum hoc bello occupatorum restitutione Landgravia Hassiae recipit ex Archiepiscopatibus Coloniensi et Moguntinensi, Episcopatibus Paderbornensi, Monasteriensi et Abbatia Fuldensi 600,000 thaleros Imperiales intra 9 menses, pro cujus securitate

A) Landgravia retineant Neus, Cosfeld et Neuhaus, inque iis locis praesidia habent sibi soli obligata, ita tamen ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias praesidia non excedant 1200 pedites et 100 equites,

B) Praesidia secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis consuetum alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessario sunt ex Archi- et Episcopatibus ubi

ſita ſunt, praeſtentur absque ſummae ſupra nominatae diminutione.

C) Integrum ſit praeſidiis ipſis contra meroſos et tardantes, ſed non ultra debitam ſummam exequi

D) Jura autem ſuperioritatis et jurisdictio tam eccleſiaſtica, quam ſecularia et reditus nominatorum arcis et civitatum AEpiſcopo Colonienſi ſint ſalva.

E) Quamprimum vero poſt ratificatam pacem 3000000 thal. fuerint ſoluta, reſtituta Neus - Landgravia retineat Cosfeld et Neuhaus, ita tamen, ut

a) praeſidium Neuſſianum in Cosfeld et Neuhaus non deducat vel ejus nomine aliquid exigat, nec

b) praeſidium in Cosfeld numerum 600. peditum et 50 equitum et in Neuhaus 100 peditum excedat.

F) Sin a. intra 9. menſes integra ſumma non pendatur,

a) non tantum Cosfeld et Neuhaus retinantur, ſed et

b) pro reſiduo ſummae exſolutum fuerit, penſionis nomine ſolvantur et

c) tot praefecturarum ad ſupra nominatos Archi- et Epiſcopatus atque Abbatiam pertinentia et Haſſiae Principatui vicinarum, quod praeſtandis et exſolvendis penſionibus ſufficiunt.

d) Queſtores et Receptores Dominae Laudgraviae juramento obſtringangantur, vt de reditibus annuas praeſtationes reſiduae ſummae ſolvant non obſtante Dominorum ſuorum prohibitione.

e) Quodſi vero quaeſtores et receptores in ſolvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia, exequendi et ad ſolutionem quovis modo illos adigendi liberam habeant poteſtatem, de reliquo jure territoriali Domino proprietatis interea ſemper ſalvo.

G) Simulac vero Landgravia totam ſummam cum penſionibus a tempore morae acceperit reſtituat illa loca denominata cautionis loco interim retenta, penſiones ceſſent et quaeſtores atque receptores juramenti nexu ſint liberati.

H) Praeter loca autem ſecuritatis cauſa Dominae Laudgraviae relinquenda et poſt ſolutionem demum reſtituenda, reſtituat illa nihilominus ratificatione pacis ſubſecuta omnes provincias, fortalitia, urbes, praefecturas, propugnacula et omnia bona immobilia et jura inter haec bella ab ipſa recepta, ita tamen, ut

a) tam in praefatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis annexam et omnia ad apparatum bellum pertinentia quae ipsa inferri vel fieri curavit, eadem Domina Landgravia aut successores per subditos suos evehat.

b) Quae vero ab ipsa non illata sed tempore occupationis in locis occupatis reperta sunt et adhuc extant, ibi remaneant.

c) Ut fortificationes et valla durante occupatione exstructa eatenus destruantur, ne

d) tamen urbes, oppida, arces vel castra cujusvis invasionibus et depraedicationibus pateant.

I) Et quamvis Domina Landgravia praeterquam ab Archi et Episcopatibus Moguntinensi, Coloniensi, Paderbornensi, Monasteriensi et abbatia Fuldensi a nemine restitutionis et indemnitatis loco aliquid poposcerit et sibi eo nomine a quoquam alio quidquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumstantiarum aequitate placuit toti Conventui, ut

a) salva manente dispositione §phi inchoantis: Conventum praeterea est etc.

b) etiam caeteri ſtatus, cujuscunque generis, cis et ultra Rhenum, qui prima Martii die hujus anni Haſſiacis contributionem dependerunt, ſecundum proportionem contributionis exſolutae toto hoc tempore obſervatam.

α) ad conficiendam ſummam ſuperius poſitam

β) et militum praeſidiariorum ſuſtentationem ratam ſuam ſupra nominatis Archi- et Epiſcopatibus atque Abbatiae conferant et damnum ſi quod ſolventes ob unius vel alterius moram perpeſſi fuerint, moroſi reſarciant, nec

α) executionem contra tergi verſantes inſtituendum Caeſareae Majeſtatis aut Regiae Majeſtatis Sueciae vel etiam Haſſiae Landgraviae officiales et milites impediant,

β) neque etiam fas ſit Haſſiacis quemquam in praejudicium hujus declarationis eximere,

γ) ii vero, qui ſuam ratam totam rite perſolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

5) Controverſiam inter domos Caſtellanam et Darmſtadianam ſuper ſucceſſione Marpurgenſi agitatam quod attinet, placuit ut transactio d. 14 April. inità cum ſuis annexis et receſſibus, ſicut ea receſſibus, ſicut ea Caſſellis a partibus ſubſignata conventui pacis inſinuata fuit, ejusdem plane roboris ac ſi totidem verbis tabulis Inſtrumenti pacis comprehenderetur, a partibus tranſigentibus etiamſi aliquis ex intereſſitatis eam confirmare detrectet, exactiſſime obſervaretur.

6) Transactio inter defunctum Wilhelmum Haſſiae Landgravium et Comites Waldecciae anno 1635 facta a Georgio Landgravio Haſſo-Darmſtadino d. 14. Apr. 1648. confirmata pleniſſimum robur habeat et omnes Haſſiae Landgravios et Comites Waldeccios obliget.

7) Jus primogeniturae in qualibet Domo Haſſiae Caſſelana et Darmſtattina introductum et a Caeſarea Majeſtate confirmatum firmum maneat et inviolabiliter cuſtodiatur.

Art. XVI, Punctum Executionis

1) Simulatque Inſtrumentum Pacis à Plenipotentiariis et Legatis ſubſcriptum et ſignatum fuerit,

A) ceſſet omnis hoſtilitas et

B) quae ſupra conventa ſunt, utrimque e veſtigio executioni mandentur.

C) Imperator per univerſum Imperium edicta promulget et ſerio mandet iis, qui hiſce pactis et hac pacificatione ad aliquid reſtituendum vel praeſtandum obligantur, ut

a) ſine tergiverſatione et noxa intra tempus concluſae et ratificandae pacis praeſtent et exequantur tranſacta.

b) injungendo tam directoribus, Außſchreibenden Fürſten, quam praefectis militiae circularis, (Crayß-Oberſten) ut ad requiſitionem reſtituendorum juxta ordinem executionis et haec pacta reſtitutionem cujusque promoveant et perficiant.

c) Inſeratur etiam edictis clauſula, ut quia

α) Circuli directores aut praefectus militiae circularis in cauſa vel reſtitutione propria minus idonei executioni eſſe cenſentur, itemque.

β) ſi Directores vel Praefectum cir-

cularis militiae repudiare commiſſionem contingat,

vicini circuli Directores aut Praefecti militiae eodem executionis munere etiam in alios circulos ad reſtituendorum requiſitionum fungi debeant,

d) Quodſi reſtituendorum aliquis Caeſareanos Commiſſarios ad reſtitutionis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, illi ſine mora dentur, quae caſu, ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur.

α) tam reſtituendis, quam reſtituentibus liceat ſtatim concluſa et ſubſcripta pace binos aut trinos utrinque nominare Commiſſarios, e quibus Caeſarea Majeſtas

αα) unum a reſtituendo

ββ) alterum a reſtituente nominatim

γγ) pares tamen numero ex utraque religione eligat, quibus injungatur, ut omnia exequenda absque mora exequentur.

β) Sin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerit, Caeſarea Majeſtas ex iis, quos reſtituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, obſervata ta-

men utrobique diverſae religioni addictorum paritate, adiunget, quibus commiſſionem executionis dabit non obſtantibus in contrarium factis exceptionibus.

e) Ipſi reſtituendi mox a concluſione Pacis de transactorum tenore notum faciant intereſſitatis aliquid reſtituris

f) Omnes denique et ſinguli ſive ſtatus ſive communitates ſive privati ſive clerici ſive ſeculares, qui vigore hujus transactionis ejusque

α) regularum generalium

β) vel ſpecialis, expreſſaeque alicujus diſpoſitionis ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid praeſtandum obſtricti ſunt

teneantur ſtatim poſt promulgata Caeſarea edicta et factam reſtituendi notificationem ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione clauſulae ſalvatoriae ſive generalis ſive ſpecialis alicujus ſupra in Amniſtia poſitae, aut quacunque alia exceptione, itemque ſine noxa aliqua omnia ad quae obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere et praeſtare.

g) Nec Directorum et Praefectorum

circularis militiae aut Commissariorum executioni quisquam sive miles praesertim praesidiarius sive quilibet aliis se opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti

h) Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi sine discrimine togae vel sagi eo modo, quo inter Exercituum Duces, cum Caesareae Majestatis appellatione conventum est, vel adhuc convenitur, liberi dimittantur.

i) Satisfactio militiae

α) Suedicae, ut exauctoratio fiat singuli Electores, Principes et Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate septem Circulorum Imperii Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Westphalici et Saxonici inferioris teneantur conferre 5. myriades thalerorum Imperialium tribus terminis

αα) primo termino 1800000 thal. in numerata pecunia,

א) pro cujus Summae faciliori ſolutione impetranda liceat illos ſubditos, qui ex Amniſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed Demino, cui reſtituendi ſunt collectare,

ב) Statim a concluſa pace etiam ante factam reſtitutionem

ג) ſecundum ipſorum quotam et proportionem,

ד) nec in exigendis ilis collectis moderni poſſeſſores ullum creent impedimenti.

ββ) et 1200,000 thal. per aſſignationes ad certos ſtatus a quolibet ſtatu inter concluſam et ratificandam pacem cum officiali militari ſibi aſſignato ex aequo et bono conveniendum.

γγ) Qua conventione, ut et ratihabitionem commutatione facta dictorum $\frac{1800}{m.}$ thalerorum ſolutio, militiae exauctoratio et locorum evacuatio ſtatim pari paſſu peragantur, nec ob ullam aliam cauſſam differantur.

א) ceſſantibus ſtatim a concluſa pace contributionibus ex omnis generis exactionibus.

ב) Salva tamen praesidiariorum militum ceterarumque copiarum sustentatione vel tolerabilem modum convienda,

ג) Salva itidem iis statibus, qui portionem suam solverunt, vel cum assignatis officialibus quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, a suis constatibus ob horum solvendi morum, sibi illatorum damnorum repetitione.

δδ) Reliquarum duarum myriadum

א) priorem quidem sub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi,

ב) alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque thaleris imperialibus, eorumve in alia per imperium usitata moneta valore ad sua loca Suedicis ad id cum potestate deputatis Ministris dicti septem Circulorum status bona fide sunt exsoluturi.

εε) Nec ullus status

א) vel a solutione immunis sit

ב) vel majori numero der Rö=

mer=Monate praegravetur.

δ) vel pro alio ſuo conſtatu aliisque belligerantibus militibus plus ſolvere teneatur,

ε) multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine praegravetur,

ζζ) Neque etiam nullus ſtatus in modo ſuos collectandi vel a milite aut conſtatu vel ullo alio ſub quocunque praetextu de facto impediatur.

β) Quod ad Circulum

αα) Auſtriacum et

ββ) Bavaricum attinet, cum ille (praeter factam in hoc pacificationis conventu a ſtatibus Imperii promiſſionem ſe in proximis Imperii Comitiis Suae Caeſareae Majeſtati pro hactenus toleratis belli ſumtibus ſubſidium e collectis Imperii praeſtandum decreturos) ſolvendis exercitui immediato Caeſareo ſtipendiis, hic vero pro Bavarico milite ſepóſitus ſit, ſolutionis conventio et exactio in Circulo Auſtriaco penes ſacram Caeſaream Majeſtatem eſſe in circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi et ſolvendi modus, qui in reliquis

Circulis, executio tamen, sicut et in caeteris Imperii Circulis fiat secundum Constitutiones Imperii.

k) Restitutione ex capite Amnestiae et Gravaminum facta, liberatis, captivis, ratihabitionibus commutatis et praestitis iis, quae de primo solutionis termino conventa sunt, omnia utriusque partis militaria praesidia, quocunque nomine veniant, ex civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis sine exceptionibus, mora, damno et noxa pari passu educantur.

l) Loca ipsa, Civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae, aliasque terras Imperatoris Domusque Austriacae haereditarias, quam caeteros Imperii Circulos a partibus belligerantibus occupata vel vetenta vel per armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sine mediati sive immediati Imperii status sint, tam Ecclesiasticis quam secularibus, comprehensa libera Imperii nobilitate, absque mora restituantur

plenae dispositoni permittendae.

α) non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus, nisi ultro et spontanea status alicujus voluntate alicui factae sint, obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus, incendiisque datis aut aliis quibus cunque titulis inpriorum legitimorum dominorum possessorumque praejudicium acquisitis.

β) cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni adversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent,

γ) Salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa Reginae Regnique Sueciae ut et quorumdam Electorum et Principum Imperii Rom. satisfactionem vel aequivalentem compensationem sive aliter speciatim excepta et disposita sunt.

m) Restituantur etiam Archiva et documenta literaria, aliaque mobilia, ut et tormenta bellica,

α) quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt et adhuc ibi salva reperiuntur

β) quae vero poſt occupationem aliunde eo invecta ſunt ſive in praeliis capta ſive ad uſum et cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis ut et bellico apparatu iisdem quoque ſecum exportare et avehere liceat.

n) Teneantur ſubditi cujusque loci

α) decedentibus praeſidiis et militibus currus, equos et naves cum neceſſario victu pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca in Imperio deſtinata absque pretio ſubminiſtrare, quas currus, naves et equos reſtituant Praefecti praeſidiorum militumque diſcedentium ſine dolo et fraude

β) Liberent etiam ſubditi ſtatuum ſe invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata venerint

γ) Nec praeſidiorum aut aliis militiae praefectis aut efficialibus liceat ſubditus, eorumque currus, equos, naves et ſimilia earum uſibus commodata omnia vel ſingula extra dominorum ſuorum, multo minus Imperii fines ſecum

trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

o) Reddita vero sive maritima et limitanea sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis praesidiis perpetuo posthac libera sunto et dominorum suorum liberae dispositioni relinquantur.

p) Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli praejudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et possessa fuerat, sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis tam universalis. Amnestiae, quam caeteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant iisque de caetero omnia sua jura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen juribus superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque dominis.

q) Quoad exauctorationem militiae

α) omnium belligerantium in imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur eo tantum numero in suos cu-

jusque proprios ſtatus traducto, quem quaeque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

β) Tam exauctoratio militiae, quam reſtitutio locorum ad praefixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, obſervatis tamen, quae in puncto ſatisfactionis militiae conventa ſunt.

Art. XVII. Ratihabitionis punctum.

1) Pacem hoc modo promittunt Caeſarei et Regii ordinumque Imperii legati et Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore et Regina Sueciae, Imperiique Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitam iri, ſeſeque infallibiliter praeſtituras, ut ſolemnia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum Oſnabrugae reciproce commutentur.

2) Eſto haec pax lex Imperii fundamentalis et perpetua.

3) Contra haec transactionem, ullumve ejus articulum aut clauſulam nihil quocunque modo adverſetur, nullae exceptiones allegentur, aut admittantur

nec uſpiam contra illam in petitorio aut poſſeſſorio ſive inhibitorii ſive alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

4) Qui vero huic transactioni
   a) conſilio vel ope contravenerit vel
   b) executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel
   c) etiam legitimo modo et ſine exceſſu facta reſtitutione ſine legitima cauſae cognitione et ordinaria juris executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, poenam fractae pacis ipſo jure et facto incurrat.

5) Pax concluſa nihilominus in ſuo robore permanent, tenenturque omnes conſortes univerſas et ſingulas pacis leges contra quemcunque ſine diſtinctione religionis tueri et protegere et ſi quid eorum a quoquam violari contigerit, laeſus laedentem a facti via dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitione vel juris diſceptationi ſubmiſſu.

6) Si neutro horum modorum intra 3 annos controverſia non terminetur, teneantur omnes hujus transactionis conſortes junctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam injuriam, ſalva tamen de caete-

ro uniuscujusque jurisdictione justitiaeque juxta cujusque Principis aut Status leges et constitutiones competente administratione.

7) Nulii etiam Statuum imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed

a) Si quid controversiae sive jure exortum sit sive posthac inciderit, unusquisque jure expediatur, ut secus faciens reus sit fractae pacis.

b) Quae judicis sententia definita sunt, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout imperii leges de exequendis sententiis constituant.

8) Ut pax publica eo melius conservari queat

a) redintegrentur Circuli et

b) statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur ea, quae in Constitutionibus Imp. de pacis publicae executione et conservatione disposita snnt.

9) Transitus militum per aliena territoria sumtu ejus fiant, ad quem transeuntes milites pertinent sine damno ejus per cujus territorium ducuntur.

10) Quinam ex parte Caesaris et Sueciae hac pace comprehendantur.

11) Quis ſubſcribere debeat inſtrumentum Pacis ex Legatis praeſentibus

Capita ergo Pacis Oſnabrugenſis Caeſareo-Suedici ſunt ſequentia, ſcilicet:

I. Punctum Amneſtiae in Art. II. III. IV.
II. — — Gravaminum in Art. V. VI. VII. VIII. IX.
III. — — Satisfactionis in Art. X.
IV. — — Aequipollentiae Art. XI. XII. XIII. XIV. XV.
V. — — Executionis Art. XVI.
VI. — — Ratihibitionis ſive Aſſecurationis Art. XVII.

Verbesserungen.

S. 25. lin. 19. für Gonrich, Goarich.
S. 37. lin. 17. für Ardegaunenses, Andgauienses
S. 40. lin. 12. für 39. 38.
lin. 19. für 40. 39.
S. 48. lin. 14. für Drünel, Drümel.
S. 71. lin. 19. für 1624. 1624.
S. 72. lin. 9 für Ennighaus, Emminghaus.
S. 135. lin. 18. für Seneca, Semeca
S. 148. lin. 1. statt L. V.; C. V. und statt L. CXLVIII., C. CXLVIII.
S. 155. lin. 8. Zwischen dir und Rücksicht, in.
lin. 14. für Glassirten, Glossirten.
S. 159. lin. 24. für nicht, nichts.
S. 175. lin. 2. für doch, zumal.
lin. 3. zwischen mir und unrichtig, aus zwey Gründen.
S. 213. lin. 20. für seeten, selten
lin. 21. für Patutarischen, statutarischen.

nec uſpiam contra illam in petitorio aut poſſeſſorio ſive inhibitorii ſive alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

4) Qui vero huic transactioni

a) conſilio vel ope contravenerit vel

b) executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel

c) etiam legitimo modo et ſine exceſſu facta reſtitutione ſine legitima cauſae cognitione et ordinaria juris executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, poenam fractae pacis ipſo jure et facto incurrat.

5) Pax concluſa nihilominus in ſuo robore permanent, tenenturque omnes conſortes univerſas et ſingulas pacis leges contra quemcunque ſine diſtinctione religionis tueri et protegere et ſi quid eorum a quoquam violari contigerit, laeſus laedentem a facti via dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitione vel juris diſceptationi ſubmiſſu.

6) Si neutro horum modorum intra 3 annos controverſia non terminetur, teneantur omnes hujus transactionis conſortes junctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam injuriam, ſalva tamen de caete-

ro uniuscujusque jurisdictione justitiaeque juxta cujusque Principis aut Status leges et constitutiones competente administratione.

7) Nulli etiam Statuum imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed

a) Si quid controversiae sive jure exortum sit sive posthac inciderit, unusquisque jure expediatur, ut secus faciens reus sit fractae pacis.

b) Quae judicis sententia definita sunt, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout imperii leges de exequendis sententiis constituant.

8) Ut pax publica eo melius conservari queat

a) redintegrentur Circuli et

b) statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur ea, quae in Constitutionibus Imp. de pacis publicae executione et conservatione disposita snnt.

9) Transitus militum per aliena territoria sumtu ejus fiant, ad quem transeuntes milites pertinent sine damno ejus per cujus territorium ducuntur.

10) Quinam ex parte Caesaris et Sueciae hac pace comprehendantur.

11) Quis ſubſcribere debeat inſtrumentum Pacis ex Legatis praeſentibus

Capita ergo Pacis Oſnabrugenſis Caeſareo-Suedici ſunt ſequentia, ſcilicet:

I. Punctum Amneſtiae in Art. II. III. IV.
II. — — Gravaminum in Art. V. VI. VII. VIII. IX.
III. — — Satisfactionis in Art. X.
IV. — — Aequipollentiae Art. XI. XII. XIII. XIV. XV.
V. — — Executionis Art. XVI.
VI. — — Ratihibitionis ſive Aſſecurationis Art. XVII.

Ver=

Verbesserungen.

S. 25. lin. 19. für Gonrich, Goarich.
S. 37. lin. 17. für Ardegaunenses, Andgauienses
S. 40. lin. 12. für 39. 38.
lin. 19. für 40. 39.
S. 48. lin. 14. für Drünel, Drümel.
S. 71. lin. 19. für 1624. 1624.
S. 72. lin. 9 für Ennighaus, Emminghaus.
S. 135. lin. 18. für Seneca, Semeca
S. 148. lin. 1. statt L. V.; C. V. und statt L. CXLVIII., C. CXLVIII.
S. 155. lin. 8. zwischen dir und Rücksicht, in.
lin. 14. für Glassirten, Glossirten.
S. 159. lin. 24. für nicht, nichts.
S. 175. lin. 2. für doch, zumal.
lin. 3. zwischen mir und unrichtig, aus zwey Gründen.
S. 213. lin. 20. für seeten, selten
lin. 21. für Patutarischen, statutarischen.

11. g. 18.

Sect 7.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Friedrich Christoph Jonathan,

Fr. Christoph. Jonath. Fischers Litteratur des germanischen Rechts mit Beylagen

Leipzig 1782

J.germ. 59
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10551098-9
VD18 14461951-003